

schlusse lag in der Thatsache, daß namentlich nichtregimentirte Offiziere weniger Pferde halten, als sie nach ihrer Charge auf Rationen Anspruch haben, und gleichwohl diese Rationen ungekürzt, also auch für nicht gehaltene Pferde beziehen, und dadurch indirekt eine Befolgungserhöhung erhalten. Eine dem Etat beigegebene Denkschrift motivirt dies damit, daß einmal verschiedene Gründe einen mehr oder weniger vorübergehenden Wechsel in dem Pferdebestande der Offiziere verursachen, daß ferner die Inhaber der Stellen bei technischen Behörden und Bildungs-Anstalten — meistens in Berlin — zwar die Berechtigung zum Halten von Dienstpferden haben, aber billigerweise nicht unbedingt dazu angehalten werden könnten, und daß endlich die mehr gelieferten Rationen theilweise zur Verstärkung des Futters für die wirklich gehaltenen, namentlich während anstrengender Übungszeiten und überall da, wo schwere Reiter auf besonders schwere Pferde zu halten genöthigt seien, verwendet würden, anderentheils aber als eine Entschädigung für die mit dem Halten der Pferde verbundenen anderen Kosten gelten müßten. Eine Nachweisung der am 15. Juli d. J. im Besitze der nichtregimentirten rationsberechtigten Offiziere befindlich gewesenen Pferde ergibt 1555, wogegen die Zahl der eratzmäßigen Rationen 2392 beträgt. Bezüglich der regimentirten Offiziere ist eine Nachweisung deshalb nicht ausgestellt, weil diese fast ausnahmslos eine der Zahl ihrer Rationen entsprechende Zahl von Pferden zu unterhalten genöthigt sind. Eine zweite Beilage der Denkschrift giebt eine Nachweisung der Kosten, welche für die Unterhaltung eines Reitpferdes außer an Futter auf Zinsen und Amortisation des Ankaufpreises, Fußbeschlagn, Foutageanfuh, Wartung, Sattelzeug und thierärztliche Behandlung zu verwenden sind. Danach stellen sich diese anderweitigen Kosten für Berlin auf 585 M., in den Provinzen auf 486 M. Die Denkschrift meint nun, daß die Offiziere zur Bestreitung dieser Kosten einen Theil ihrer persönlichen Bezüge opfern müßten, und diese Opfer durch den Mehrbetrag an Rationen für nicht gehaltene Pferde so wenig aufgewogen würden, daß ohnehin die wirtschaftlichen Verhältnisse mancher Offiziere aufs Ernste gefährdet würden. Wollte man noch die Rationen auf die effektive Zahl der gehaltenen Pferde beschränken, so bleibe nur übrig, die Offiziere für die erwähnten Posten anderweitig zu entschädigen. Der Reichstag dürfte jedenfalls vorziehen, billige Ansprüche anderweitig zu befriedigen und mit einem rein fiktiven System zu brechen.

Das Hilfskassengesetz.

Der dem Reichstage vorliegende Gesetzentwurf selbst, betreffend die Abänderung des Tit. VIII. der Reichsgewerbeordnung vom 21. Juni 1869, verfolgt speziell den Zweck, Errichtung gegenseitiger Hilfskassen der Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge und Fabrikarbeiter zur Unterstützung in Krankheitsfällen u. Allgemein zwangsweise durchzuführen. Um dies zu erreichen, soll durch die Ortsstatut die Bildung solcher gegenseitiger Hilfskassen sowie die Beitrittspflicht sämmtlicher über 16 Jahre alter Gesellen u. und die Beitragspflicht der Arbeitgeber angeordnet werden dürfen, soweit nicht gegenseitige Hilfskassen, die aus freier Vereinigung hervorgegangen sind, bestehen resp. die Theilhaber einer derartigen Kasse angehören. Als solche Kassen sollen aber nur diejenigen gelten, die unter Beobachtung der Normativbestimmungen des Gesetzentwurfes über gegenseitige Hilfskassen organisiert sind und in Folge

des Nachweises hierüber die obrigkeitliche Sanktion und damit die Rechte juristischer Personen erhalten haben. Nach § 141 der Gewerbeordnung waren die Zwangskassen und die durch freiwilligen Beitritt begründeten als gleichberechtigt neben einander gestellt mit der Maßgabe jedoch, daß es bei dem bestehenden Landesrecht bezüglich der Zwangskassen bis zur gesetzlichen Regelung dieser Materie sein Bewenden haben solle. Da nun in Preußen und einigen anderen Staaten der Versicherungszwang bisher bestand, in Süddeutschland nicht, so liegt die Tragweite des Gesetzentwurfes einmal darin, daß er die Zwangskasse auch in den Staaten einführt, wo sie bisher nicht bestanden und die Gleichberechtigung der auf freiwilliger Vereinigung beruhenden Kassen nur in dem Maße zuläßt, wenn sie die Normativbestimmungen erfüllen. Eine weitere Neuerung besteht darin, daß die Entwürfe sich nicht bloß auf Gesellen und Lehrlinge, sondern auch auf Fabrikarbeiter erstrecken.

Was nun den zweiten Gesetzentwurf anlangt, welcher die Normativbestimmungen festsetzt, deren sich sowohl die durch Ortsstatut begründeten Zwangskassen als die auf freier Vereinigung beruhenden obrigkeitlich anerkannten gegenseitigen Hilfskassen zu unterwerfen haben, so verfolgen dieselben den Zweck, Fürsorge zu treffen, daß die Kassen nicht fremdartigen, ihrer Aufgabe fernliegenden Interessen dienbar gemacht werden, daß sie durch die Höhe ihrer Leistungen ihrer Aufgabe wirklich gerecht werden und daß die Mitglieder sicher gestellt werden gegen ungleiche Behandlung, gegen ungeräthfertige Anfordernungen Seitens der Kassenverwaltungen und gegen Verkürzung ihrer eigenen Ansprüche in Folge einer nicht vorgegebenen Erschöpfung der Kassenmittel. Um dies zu erreichen, enthält der Entwurf Bestimmungen bezüglich der Erfordernisse der Statuten, der Höhe der Beiträge, der Höhe und Dauer der gewährten Unterstützungen, über die Zusammensetzung des Vorstandes, über die Befugnisse der Generalversammlungen und über die periodische Prüfung der Leistungsfähigkeit der Kasse und über die Befugnisse resp. Pflichten der Aufsichtsbehörde und der höhern Verwaltungsbehörde. Nach Ausführung der Bestimmungen dieses Gesetzes wird der ganze Unterschied zwischen den durch Ortsstatut begründeten Zwangskassen und den durch freiwillige Vereinigung begründeten lediglich darauf beruhen, ob die Initiative zu ihrer Bildung von der Gemeinde oder von den Interessen ausgegangen ist, also ein rein historischer bleiben, der kaum eine praktische Bedeutung hat.

Die Entwürfe sind einer Kommission von 21 Mitgliedern übergeben worden.

Deutschland.

Berlin, d. 12. November. Se. Majestät der König haben geruht: Dem General-Feldmarschall Grafen von Moltke, Chef des Generalstabes der Armee, das Kreuz und den Stern der Groß-Komthure des Königlich-hausordens von Hohenzollern mit Schwertern, dem Ballmeister Hoffmann zu Magdeburg den Königlich-kronen-Orden vierter Klasse, sowie dem Fleischergehilfen Gustav Kiehl zu Schippenbeil im Kreise Friedland die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen, und den Kreisgerichts-Rath Hermis in Havelberg zum Appellationsgerichts-Rath in Magdeburg und den Kreisgerichts-Rath Käßner in Aschersleben zum Director des Kreisgerichts in Lobben zu ernennen.

Carl Heinrich Graun, der Sanges- und Capellmeister Friedrichs des Großen.

(Fortssetzung.)

Der Accis-Einnehmer und der Kantor hatten beim Feste viel zu verhandeln und heimlich zu sprechen. Wie sie schieden, rief der Kantor: „Ich komme morgen ganz sicher!“

Und am andern Tage kam der Kantor mit der unvermeidlichen langen Pfeife im Munde über den Markt gelaufen. Er ging hastig auf Graun's Haus los und hinein.

„Da lesen Sie, Herr Gevatter!“ sprach der Accis-Einnehmer nach herzlichster Begrüßung.

Der Kantor las und schwieg lange.

„Freilich ist da guter Rath theuer!“ sprach endlich Coeler.

„Ihr ältester Sohn August schreibt von Dresden, daß Sie ihm Erlaubniß geben, seinen Beruf zu wechseln; er will vom Studium der Theologie zur Musik übertreten.“

„Ach,“ jammerte die Frau Graun, „wie viel Geld hat uns der August schon gekostet und nun will ihn bald auf der Kanzel zu sehen hoffen, da soll uns unsere Freude genommen werden! Und, was werden die Leute dazu sagen, daß aus einem Pfarrer ein Musikant geworden ist!“

„Sie wissen's, Herr Gevatter,“ fügte der Accis-Einnehmer hinzu, „welche Freude mir der G.danke bereitet, meine Kinder einst als Prediger auf der Kanzel, als Pfarrer einer Gemeinde zu sehen. Alle meine drei Knaben, der August, der Gottlieb und der Heinrich sollen Prediger werden. Mein Bruder, unser Oberpfarrer, unterstützt mich; er unterrichtet die Knaben im Latein und bereitet sie vor. Jetzt gereicht mir der August meine Hoffnung; ich kenne den Gottlieb und den Heinrich, sie werden bei ihrer Neigung zur Musik bald kommen und gleiche Bitte haben. Das ist eine traurige Lage!“

Coeler ergriff jetzt das Wort und sprach:

„Lieber Herr Gevatter, lassen Sie und die Frau Gevatter sich durch den Schmerz den Blick nicht trüben. Hier ist vor allen Dingen ruhige Erwägung nöthig. Wenden Sie auf das Wollen Gottes in der Natur, das wird den rechten Weg zeigen; der Mensch soll die Wege, die Gott geht, beachten und nachgeben. Jeder Geschöpf in der Natur erfolgt ein bestimmtes Ziel, das ist ihm in seiner ganzen Einrichtung, Anlage, ja in seinem ganzen Wesen eingehaucht. Die Geschöpfe können nun nicht an-

ders, sie müssen diesem Ziele nachgeben, sie müssen es zu erreichen suchen. Der Vogel baut Nest, singt, brütet, flüchtet die Jungen und fliegt im Herbst fort, das Pferd zehrt, läuft, läßt sich lenken leiten, und trägt den Reiter; der Fuchs baut sich seine Höhle, geht listig seiner Beute nach; der Biber wagt, misset, baut, berechnat. Sie alle können nicht anders und sind dabei glücklich. Der Mensch nennt das Instinkt; ich würde es in der angebornen Anlage und Wesenheit begründeten Trieb, Naturnothwendigkeit nennen. Der Mensch gleicht hier den übrigen Geschöpfen der Natur. Einem Jedem sind besondere geistige und leibliche Gaben verliehen. Der Eine hat vorzügliche Gaben im Ernsten, Erwägen, Vergleichen, sein Auge ist außerordentlich scharf und sieht das Kleinste; er ist geborner Bau- oder Bildhauermeister; der Andre hört die Harmonien der Töne in feinsten Weise, ein Musikant verlegt ihn, die schönen Harmonien machen ihn glücklich, sein Ohr ist seine Welt. Der Schöpfer hat die Bestimmung der Menschen an ihre Anlagen, an die ihnen verliehenen Gaben geknüpft. Diese Gaben haben die Eltern zu erwägen und danach den Beruf der Kinder zu bestimmen. Ein zur Malerei bestimmter Mensch kann nie ein Musiker und ein zur Musik bestimmter kein Prediger werden. Wird der Mensch in einen seinen Anlagen entgegenlaufenden Lebensberuf gedrängt, so wird sein Lebensziel verfehlt; er muß Unvollkommenes leisten und wird von den Vergäben zurückgedrängt. Ein größeres Leid kann ihm nicht bereit werden.

Nun denken Sie, mein lieber Herr Gevatter, an Ihre Kinder, die Sie so lieb haben und so gern glücklich machen wollen. Ihre Kinder sind außerordentlich begabt in der Musik; das ist das ihnen von Gott angewiesene Berufsgebiet, auf diesem Felde werden sie leicht Großes erreichen und ihr Leben lang glücklich sein. Gewähren Sie Ihrem August die Bitte, das ist mein dringender Rath!“

„Die Kunst geht bettein!“ rief der Einnehmer. „Sollen meine Kinder vor den Thüren und auf den Langböden ihr Brot suchen? Nimme mehr!“

„Die Kunst, die wahre Kunst geht nicht bettein,“ sprach beruhigend der Kantor. „Bettler sind die Pflücker und Stümper. An unfres Kurfürsten und anderer Fürsten Höfe werden die Künstler gesucht und bezahlet an den hohen Schulen und den Opern der großen Städte sind die Componisten und Dirigenten angesehene Leute, die ihr gutes Brot haben. Ihre Kinder werden es finden. Der Schöpfer, der die Harmonie den Menschen ins Herz legte, wird auch ihr Versorger sein. Sorgen Sie

Se. Maj. der Kaiser besichtigte gestern Nachmittag 3 Uhr im Weissen des Kronprinzen und der Kronprinzessin und des Prinzen und der Prinzessin Carl die Siegesssäule, woselbst bei ihrer Ankunft die Hülle fiel, welche das nunmehr fertig gestellte Mosaikbild in der offenen Säulenhalle bisher verdeckte. Von dem Geh. Ober-Hof-Rath v. Baurath Straß, dem Direktor der Akademie der bildenden Künste von Berner und dem Geh. Ober-Regierungs-Rath Knecht, dem Dr. Antonio Salviati aus Venedig, an den Stufen des Denkmals ehrerbietig empfangen, machten die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften zunächst einen Rundgang um das Postament und stiegen später zur näheren Besichtigung des Bildes nach der Halle empor. Se. Maj. der Kaiser gab hierbei den Künstlern wiederholte seine Zufriedenheit sowohl mit dem Bilderschmuck, wie mit dem nunmehr vollendeten Siegesdenkmal in schmeichelhaften Ausdrücken kund.

Se. Majestät der Kaiser hat sich gestern Nachmittag nach Teglingen begeben und gedenkt am Sonnabend Abend hierher zurückzukehren.

Der „Reichs- und Staats-Anzeiger“ enthält folgenden Erlaß, die Berufung der außerordentlichen Generalynode betreffend: In Gemäßheit des Artikels 9 der Allerhöchsten Verordnung vom 10. Septem. der 1873 über die Berufung einer außerordentlichen Generalynode für die acht älteren Provinzen (S. S. 445) beschließen wir im Einverständniß mit dem Minister der geistlichen Angelegenheiten, daß die gedachte Generalynode am Mittwoch den 24. November, in Berlin zusammentritt.

Berlin, den 11. November 1875.
Der Evangelische Ober-Kirchenrath.
Herrmann.

Auf Grund der Verordnung vom 21. Mai 1875 ist die Bildung der „technischen Deputation für das Veterinärwesen“ erfolgt. Die Deputation hat ihren Sitz in Berlin. Dieselbe besteht: 1) aus dem durch Allerhöchste Ernennung berufenen Vorsitzenden Wirklichen Geheimen Ober-Regierungs-Rath und Ministerial-Direktor im Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten Marcard; 2) aus den von dem Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten ernannten: a. ordentlichen Mitgliedern: Geheimen Medizinal-Rath und Professor an der Universität zu Berlin Dr. Virchow, außerordentlicher Professor an der Universität zu Berlin und gerichtlicher Stadt-Physikus Dr. Skrzeczka, Geheimen Medizinal-Rath, Direktor der königlichen Thierarzneischule zu Berlin Dr. Gerlach, Lehrer an der königlichen Thierarzneischule zu Berlin Professor Dr. Müller, Departements-Ärzt in Berlin Dr. Pauli, Lehrer an der königlichen Thierarzneischule in Berlin Dr. Schüg; b. Hülfsarbeitern: die Lehrer an der königlichen Thierarzneischule in Berlin Niederhoff und Dr. Möller; c. außerordentlichen Mitgliedern: Rittergutsbesitzer Gerpoto zu Schmittshausen, Gemeindevorsteher Reinhard Groeneveld zu Bundecke, Medizinal-Rath und Direktor der königlichen Thierarzneischule zu Hannover Dr. Günther, Gutsbesitzer vom Hof zu Hombröthen, Rittergutsbesitzer Graf von Holstein auf Water-Neversdorff, Pratischer Arzt Dr. W. Lörme in Berlin, Geheimen Ober-Regierungs-Rath von Nathusius-Hundsbürg in Berlin, Gutsbesitzer Plehn zu Lichtenthal, Rittergutsbesitzer Graf von Zedlig-Truckschler auf Großenberau, Rittergutsbesitzer Graf von Bieten-Schwerin auf Janow.

nur für gute Ausbildung, das Andre stellen Sie Gott anheim, der wird's schon machen. Aber wieder warne ich, die Kinder in einen Beruf zu zwingen, zu dem sie nicht geschaffen sind.“

Der Einnehmer ward bedenklich. „Ja, wenn meine Kinder Tüchtiges leisten, dann werden sie wohl ihr Brot finden, auch auf dem Gebiete der Musik. Sie haben recht, Herr Gevatter; ich werde folgen. Und der Ort, da sie Vorzügliches erreichen können, ist bereits gefunden; es ist dies die Kreuzschule. Grundig, der Dirigent, und Pehold, der Organist, haben längst einen hohen Ruf in ihren Leistungen. Sie weisen alle unbegabten Böglinge von sich und suchen nur Talente zu fördern, die dann gesucht werden!“

„Da sehen Sie, Herr Gevatter, daß die Kunst, die wahre Kunst nicht betriegen geht. Die Kreuzschule sieht hoch da; Sie können stolz darauf sein, daß Grundig Ihren Sohn sich erbetet; er wird ihn versorgen.“ „Es bleibt dabei,“ rief der Einnehmer, „August studiert Musik und wenn Grundig den Gottlieb und Heinrich auch haben will, so soll er sie bekommen!“

August studierte Musik und nächste Ostern fuhr der Accis-Einnehmer mit dem Kantor und dem Gottlieb und Heinrich nach Dresden, um sie von Grundig prüfen zu lassen.

Wohl aber die beiden kleinen Graun noch viel schöner singen konnten, wie der August, da lachte Grundig und sprach: „Lieber Herr Accis-Einnehmer; ich habe heute einen guten Vernehmungs gehalten, Sie sollen es schon erleben, wie die Nachgänger aller Welt zur Luft ihr Stimmlein erheben werden; sollten Sie zu Hause noch ein Nestlein solcher Stingsvögel haben, so bringen Sie dieselben, wenn sie flügge sind, zu mir nach Dresden. Und Sie, mein lieber Herr Kantor, haben Sie Dank für Ihre freundlichen Bemühungen.“ Wie der Kantor Grundig also sprach, da schauten die kleinen Graun so dreist umher und ganz besonders machte der Kodenkopf, der Heinrich, ein gar helles Gesicht, als wollte er sagen: „Will schon meine Sache machen, denn Singen, das ist meine ganze Lust!“

So waren denn die drei kleinen Graun beim Grundig und übten ihre Kehlen und Ohren in recht schaffener Weise, muscicirten dabei auch auf allerlei Saitspiel.

Wenn aber der Wahrenbrücker Pastor seinem Bruder, dem Accis-Einnehmer, ein bedenkliches Gesicht machte, da schüttelte er seinen Kopf und sprach: „Mein lieber Bruder, Gott will es!“ Und dabei blieb er.

DN. Wie wir vernehmen, ist der Justizauschuß des Bundesrathes, welcher die Novelle zum Strafrechtbuche zu beraten hatte in einem der wichtigsten Punkte der öffentlichen Meinung entgegengekommen. Die Bestimmungen, welche sich auf Einführung der Friedensbürgschaft beziehen, sind abgelehnt. Von geringer Tragweite dürften diejenigen Beschlüsse sein, welche auf einzelne Abschwächungen der politischen Paragraphen abzielen. Endlich hat der Ausschuß die Gleichstellung der Pferdebahnen mit den Eisenbahnen abgelehnt.

Der Telegraphen-Direktor Bothe hatte aus Anlaß der Vereinigung der Post- mit der Telegraphenverwaltung diejenigen Telegraphenbeamten, welche Mitglieder der Bothe'schen Selbsthilfs-Kassen sind, zu einer Generalversammlung am Montag zusammenberufen. Da die zur Verlesung gebrachten Statuten des Spar- und Vorshußvereins der Postbeamten im Bezirke der Oberpostdirektion zu Berlin in Vergleich zu den obenerwähnten Kassen der Telegraphenbeamten keinen Beifall fanden, so entschied sich die Versammlung einstimmig für Beibehaltung der Bothe'schen Selbsthilfs-Kassen. Die Statuten derselben sollen jedoch abgeändert werden, daß auch den Postbeamten der Beitritt möglich wird.

Auch in Leipzig ist die Arnim'sche Broschüre Pro nihilo konfiscirt worden.

Aus der Provinz Sachsen.

§: Eisleben, d. 10. November. Aus der soeben beendigten Sitzung des Luther-Denkmal-Vereins verlautet, daß unter Ausschluß einer Concurrenz der aufstrebende junge Bildhauer F. Schaper in Berlin mit dem Entwurfe eines Standbildes von unserm großem Reformator in Bronze auszuführen betraut werden soll. Es ist ein schöner Gedanke, daß aus heimischem Erz und von einem Mannesalter aus der größte Sohn Mansfelds wieder vor Augen gestellt werden soll. Die Statue wird auf dem Marktplatz vor das Rathhaus zu Eisleben zu stehen kommen. Noch sind die erforderlichen Kosten für dies Denkmal beisammen, möchten daher Alle, die für Luther sich ein warmes Herz bewahrt haben, in der Opferwilligkeit nicht ermüden und noch ferner ihre Beiträge an das Comité in Eisleben zu Händen des Herrn Bürgermeisters Martins gelangen lassen.

Halle, den 13. November.

In der Schwurgerichtssitzung vom 12. d. wurde die unverheh. Louise Frieder. Henriette Liebau aus Raundorf wegen Kindesmordes zu 5 Jahren Gefängniß und Ehrverlust auf gleiche Dauer verurtheilt und über deren Mutter, die verheh. Henriette Liebau geb. Schubert aus Raundorf wegen Mordes die Todesstrafe und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte ausgesprochen.

— Wegen Ausführung von Trottoir-Arbeiten wird die Kanzleigasse von Montag den 15. November cr. ab auf 5 Tage für Fuhrwerk gesperrt.

— Nach Mittheilung der Berliner Telegraphenstation sind die Telegraphenleitungen nach Frankreich, Belgien und Bayern total unterbrochen. Viele andere Stationen können nur mühsam, theilweise nur auf Umwegen erreicht werden.

Die Wahrenbrücker Kirchfahrt konnte dabei gar nicht zur Ruhe kommen, daß Grauns August nicht Pastor werden solle und Mustant stüdtire, und als Gottlieb und Heinrich in dieselben Fußstapfen traten, war des Wunders kein Ende. Die Erbs- und Lehnrichter zu Domsdorf, Rothlein, Binsdorf und Wildgrube, die Hauptrepräsentanten der Kirchfahrt, beruhigten jedoch die Gemüther, da sie in dem Heinrich ihren künftigen Kantor sahen, der die Passion schon pflegen würde.

2. Dresden.

Im Jahre 1725 wanderten von Dresden nach Prag drei Jünglinge. Ihre Sammetröcke mit den breiten Schuuren, die kleinen bunten Mützen und die langen gewichsten Stiefeln deuteten an, daß sie Söhne der Musen waren. Aus ihren langen Pfeifen blies sie die blauen Rauchwolken in die Luft und schritten hinter Schandau über den hohen Wintersberg.

„Heidi!“ rief der eine, „Duang, da ist die Grenze unsres Vaterlandes; nun geht es hinein in die böhmischen Thäler! Wir leben frei, wir leben froh und singen hin und wieder! Lebendige Singvögel, die über Berg und Thal hüpfen, das sind wir!“

„Lieber Heinrich, das wollen wir bleiben, stimmst doch zu, Freund Weiß! Wenn der Grundig uns vom Katheder dociret, daß die Frau Musica eine der himmlischen Künste ist, die das Menschenherz bis in den Himmel entzückt, da möcht ich vor Wonne sterben!“

„Und ich, meine Freunde,“ rief Weiß, „möcht ewig leben und auf meiner holden Laute bis in alle Ewigkeit spielen!“

„Weiß hat recht!“ riefen Duang und Heinrich Graun.

„Gewiß,“ rief Duang, „die Musik ist eine halbe Himmelsgabe; Hell dem, dem sie Gott verliehen. Wir wollen sie lieben und pflegen als ein güldenes Kleinod an unsern Fetzen!“

„Und,“ rief Heinrich Graun, „wir wollen sie auch hintragen zu allen vier Winden der Erde. Ist nicht unsre Kreuzschule ein lieblicher Sängerbain unsres deutschen Vaterlandes? Wenn der Meister Grundig und der wackere Pehold ihre Böglinge mit der heiligsten Liebe zur Kunst ausgerüstet haben, dann lassen sie sie ausfliegen und ihr Nestlein bauen und ihre Jungen allerwärts heranziehen. Schon ist mein Bruder August hinübergezogen nach Metzseburg, wo er als Lehrer der Musik am Dome seinen Wirkungskreis eröffnet hat und glücklich ist.“

(Fortsetzung folgt.)

Der Minister der Medicinal- u. s. w. Angelegenheiten hat unterm 19. v. M. über die Bestattung der Fleischbeschauer folgende Verfügung an eine deshalb antragende Bezirksregierung erlassen: „Mit der von der königlichen Regierung in dem Berichte . . . entwickelten Ansicht in Betreff der Entziehung der den Fleischbeschauern ausgesetzten polizeilichen Bestattung erklären wir uns im Allgemeinen einverstanden. Wir empfehlen der königlichen Regierung auf Fleischbeschauer, welche Laxermäßigungen durchweg oder auffallend häufig eintreten lassen, ihr besonderes Augenmerk zu richten und gegen dieselben, sobald sich ergibt, daß sie die Untersuchungen nicht mit der erforderlichen Sorgfalt vornehmen, einzuschreiten. So weit es hierbei auf Zurücknahme der erteilten Bestattung ankommt, muß, da die Fleischbeschauer unter § 36 der Gewerbeordnung vom 21. Juni 1869 fallen und für diese Gewerbetreibende die §§ 53 und 54 zur Anwendung kommen, das förmliche Verfahren, wie es die §§ 20 und 21 der Gewerbeordnung vorschreiben, eingeleitet werden.“

Thüringisch-Sächsischer Geschichts- und Alterthums-Verein.

Die Monatsversammlung am 2. v. M., durch welche die Sitzungen des Winters eröffnet wurden, war nicht durch einen günstigen Stern beglückt. Von zwei angemeldeten Vorträgen war der eine wegen Behinderung des Herrn Verf. bereits am 10. December vertagt worden. Die Mittellung des zweiten stieß scheinlich noch im letzten Moment auf solche Schwierigkeiten. So blieb nach Eröffnung der Sitzung und Mittheilung einiger kleiner Alterthümer, die in der Heurietten- und Gartenstraße gefunden waren, als Vortrag nur ein eingehendes Referat des Professor Herrberg übrig, das sich mit der kleinen höchst werthvollen Schrift des Herrn Dr. Hermann Gröbler (Dozent an der Universität zu Erlangen) beschäftigt, welche (1875) in unserer Monatsheftausgabe (ausgegeben), die „Geschichte Eislebens bis zum Ende des 30. Jahrhunderts“ völlig neu aus Urkunden besteht. Eine solche Geschichte fehlte bisher; der schon sonst als tüchtiger Zeitschriftler bewährte Herr Verfasser hat mit dieser Arbeit der histor. u. archäol. Wissenschaft einen guten Dienst erwiesen. Nach seiner Darstellung bestand eine kleine thüringische Ansiedlung auf dem Gebiet der heutigen Altstadt Eisleben vielleicht schon zu Anfang des sechsten Jahrhunderts n. Chr. als Eslobo oder Isevo. Zuerst genannt wird Eslobo in dem seit Karls des Großen Zeit abgelaufenen Hersfelder Zehntverzeichniß. Anfangs durch Wormsleben am linken Elbe (bis über 947 geistlicher Mittelpunkt des nördlichen Haffegaues) und durch Helfta überherrscht, elste Eisleben zuletzt noch durch die größeren Vortheile seiner geographischen Lage für den Verkehr diesen Dörfern voraus. Aus den Urkunden ergibt sich, daß Isevo schon zu Ende des 10., und während des 11. Jahrhunderts einen künftlichen Anlauf zu städtischer Entwicklung genommen hat. Im J. 1080 stellten hier die sächsischen Fürsten den Grafen Hermann von Salm („König Knoblauch“) als Gegenkönig wider Heinrich IV. auf. Ein erheblicher Aufschwung erfolgte dann während des 12. Jahrhunderts; allerdings ist die Stadt immer eine sogenannte landesherrliche geblieben, deren erster Beamter bis zum 10. Jahrhundert immer Stadtvogt hieß. Im 12. Jahrhundert im Besitze der Seeburger Linie des Querfurter Grafengeschlechtes, kam Eisleben endlich durch Wichmann von Seeburg, den berühmten Erzbischof von Magdeburg, gegen 1180 an das Erzstift Magdeburg; damals bestanden bereits die Pfarren St. Andrea und St. Nicola. Seit 1193 erhebt die Stadt als Centralpunkt des nach ihr benannten (früher Wormslebener) Bannes oder Archidiaconatsbezirks. Die Altstadt ist dann an das Bisthum Halberstadt gekommen, während Magdeburg die umliegenden Vorstädte und Dörfer behielt, die Jahrhunderte lang als Magdeburgerisches Leben der Grafen von Mansfeld erscheinen. — Hieran anschließend besprach der Vorsitzende, Prof. Dämmeler, einer einmündig und in der Hauptsache zustimmend desselben Eislebener Forscher neueste Abhandlung über die Abfassungszeit des Hersfelder Zehntverzeichnisses, in welcher Herr Dr. Gröbler seine Ansicht, welche dasselbe in das neunzehnte Jahrhundert setzt, gegen die Auffassung vertheidigt, welche dieses Verzeichniß erst dem 11. bis 12. Jahrhundert zutheilt. — Mit vieler Sympathie vernahm die Versammlung, daß sich in Anbalt ein neuer Verein für die Geschichte und Alterthumsforschung dieses Landes gebildet hat, dessen erste literarische Publicationen (namentlich ein tüchtiger Aufsatz des Herrn Pfarre Winter über die Grafschaft im „Schwabengau“, nämlich Wachsenburg) mitgetheilt wurden. — Hierauf referirte Dr. Dypel über eine Reihe von eingelaufenen literarischen Novitäten für die Bibliothek des Vereins. Besonders beachtenswerth sind: a) die auch für die allgemeine Geschichte merkwürdige Arbeit (mit trefflichen Kupfern) des Herrn v. Eberstein zu Hasserode bei Wernigerode, „Beilage zu den geschichtlichen Nachrichten von dem reichsritzerischen Geschlecht Eberstein von Eberstein auf der Abbn., herausgegeben von L. F. Freyherren v. Eberstein, Wernigerode 1875.“ b) Johannes Volz's Namensroder der sämtlichen höheren Beamten des deutschen Ordens in Preußen und c) der Katalog der Titel sämtlicher, bekanntlich daselbst in ganz außerordentlicher Menge gesammelten und aufbewahrten, Leichenpredigten der Bibliothek zu Stolberg a. H. Ausführliche, kulturhistorisch vielfach interessante Notizen endlich bot Dr. Dypel aus Moriz Fürstmann's Arbeit: „Geschichte der Theater zu Dresden 1763-77“, die in dem neuesten (25.) Hefte der „Mittheilungen des Dresdener k. sächsischen Alterthumsvereins“ sich findet. — Aus der reichen in diesem Jahre gegebenen Fehrbellin-Literatur ist nachträglich noch zu nennen die sehr fleißige, namentlich auch die Nathenower Affaire näher behandelnde Schrift des Herrn Konstantin Rehnert, Lehrers an der höheren Bürgerschule zu Nathenow, Nathenow und Fehrbellin, die in tüchtiger Weise den Feldzug d. J. 1675 nach den Quellen und Hilfschriften darstellt und zugleich mit einer trefflichen Karte und zwei Plänen ausgestattet ist. (Nathenow, A. Haase, 1875). — Eine zuletzt durch Pastor Pfanne angeregte Erörterung über Alter und Motiv des Wappens unserer Stadt (Halbmond und Sterne), die augenblicklich nicht erschöpfend beantwortet werden konnte, gab den Anstoß, dieses interessante, total-antiquarische Moment für nähere Nachforschungen in Aussicht zu stellen.

Vermischtes.

Der Schaden, den die Franz-Josef-Bahn durch die Katastrophe bei Schwarzenau erlitten, wird incl. der an die Hinterbliebenen der Verunglückten zu leistenden Entschädigungen in Eisenbahnfreisen auf circa eine halbe Mill. Gulden geschätzt. Der Schaden wird jedoch nicht von der Franz-Josef-Bahn allein zu tragen sein, sondern auf Grund eines seit dem Jahre 1872 bestehenden Uebereinkommens von sämtlichen Oesterreichischen Eisenbahnen nach einem vereinbarten Verhältnisse. Es verdient wohl erwähnt zu werden, daß die Franz-Josef-Bahn diesem Uebereinkommen erst vor wenigen Monaten beigetreten ist; auch die Elisabeth-Westbahn acceptirte das Uebereinkommen erst, nachdem sie im letzten Frühjahr einem russischen Staatsrathe für eine größere Verletzung im Ausgleichswege die Summe von 20,000 fl. hatte zahlen müssen.

Aus Marienwerder vom 8. November wird über einen Unglücksfall auf der Weichsel Folgendes berichtet: In der gestrigen

Nacht wurde die Kette der fliegenden Fähre in Kurzebrack durch eine Holztrast gesprengt. Infolge des Wachsens der Weichsel und eines eingetretenen starken Windes wurde die Trast von ihrer Verankerung losgerissen, durch die Strömung des Flusses auf die Fährkähne getrieben und dadurch eine Zerspaltung der Kette verursacht. Den auf der Trast befindlichen Flößern gelang es nicht, weder das richtige Fahrwasser, noch weniger das Land zu erreichen. Ihr klägliches Hilferuf wurde zwar in Kurzebrack gehört, aber Rettung konnte nicht gleich zur Stelle sein, und 13 Personen sind Opfer ihrer Anstrengungen in dem trübseligen Weichselstrom geworden.

Zweiundsiebzig Stunden in Todesangst befanden sich 8 Bergleute im Marien-Rohlschacht bei Lititzsch in Böhmen in Folge eines Wassereinsturzes. Als das Wasser bis auf 5 Fuß Tiefe bewältigt war, trangen mutige Männer zu den Erschöpften vor, die sämtlich gerettet und am Leben erhalten wurden. Herzerschütternd war die Freude, als die Retter mit den Geretteten über dem Schachte zu Tage kamen; Weiber und Kinder der Letzteren, die Tag und Nacht in größter Angst in der Nähe des Schachtes zugebracht hatten, wurden von der Freude förmlich übermannt.

Kürzlich verunglückte in Glauchau der Bäckermeister W. dadurch, daß er, in eine noch brennende Lampe Petroleum gießend, durch die Explosion desselben so stark mit Brandwunden bedekt wurde, daß er nach 12 qualvollen Stunden seinen Geist aufgab. Möge dieser neue Beweis von der Gefährlichkeit des Petroleum's Allen eine Mahnung zu größerer Vorsicht beim Gebrauche desselben sein.

Varié. [Zur Katastrophe der Magenta.] Das „Journal officiel“ schreibt: Die ersten Appelle der Mannschaft der „Magenta“ ließen hoffen, daß die Katastrophe, welche die Zerstörung dieses Schiffes herbeiführte, keine Menschenleben gekostet hat. Neuen im Marineministerium eingelaufenen Berichten zufolge fehlen beim Appell immer noch sechs Mann und Alles läßt leider befürchten, daß sie die Opfer des Brandes gewesen sind. Aus den ersten Nachforschungen auf dem Rumpfe der „Magenta“, welche von den Tauchern des Hafens von Toulon unternommen wurden, die das Schiff in seiner ganzen Länge durchstreift haben, geht hervor, daß das Vordertheil des Schiff's unversehrt ist, aber ca. zwei Meter tief im Schlamme liegt. Im mittleren Theil ist das lebendige Werk bis ungefähr zwölf Meter hinter dem Schornstein ziemlich gut erhalten. Von hier ab bleibt nichts mehr übrig, als der Kiel, die Ruhestöcke des Wellbaumes der Schraube und ein Stück des Hinterstevens, das drei Meter lang sein mag. Die Berichte über das Innere bieten noch wenig Genüßigkeit. Der stark aufgestaute Schlamm trübte das Wasser und die Taucher wagten sich noch nicht hinein.

[Börsianer Art] „Ja es sind arge Zeiten“, sagte kürzlich feuchend ein Börsianer in der Wallstreet zu New-York zu einem Freunde. „Wurdest du hart getroffen?“ fragte der Letztere. „Und wie?“ war die Antwort, „ich habe mehr als 300,000 Doll. verloren, und was das Schlimmste ist, davon waren wenigstens 150 Dollar mein eigenes Geld.“

[Ein Wink für Arbeiterinnen an Nähmaschinen.] Es ist eine eben so traugreiche wie ungenutzte Wahrnehmung, daß sehr anhaltendes und anstrengendes Arbeiten mit der Nähmaschine Brustschmerzen erzeugt und daher der Gesundheit schädlich ist. Es wird nun in dieser Beziehung eine, wie uns scheint, ganz praktische Abhilfe empfohlen. Man verleihe den Stuhl, wie er jetzt gewöhnlich benutzt wird, wobei die Arbeiterin fortwährend in gebeugter Stellung stehen muß, um 2 bis 3 Zoll oder vranlasse, was noch ratsamer ist, Fabrikanten, die Maschinen etwa 2 1/2 Zoll höher bauen zu lassen, ferner unterlasse man es, wenn auch die frühe Jugendkraft auszureichen scheint, allzulange (also etwa 3 bis 4 Stunden), ohne alle Unterbrechung an der Maschine zu arbeiten. Man richte also die Näharbeit wo möglich so ein, daß man an der Maschine selbst hinter einander nur etwa eine Stunde thätig ist und dann wenigstens eine kurze Unterbrechung eintritt.

Eingegangene Neuigkeiten.

Das neue Buch der Reisen und Entdeckungen. Otto Spamer's Illustrierte Bibliothek der Länder- und Völkerkunde zur Erweiterung der Kenntnis der Fremde. Unter Redaction von Friedrich v. Hellwald und Richard Oberländer. — Alexander v. Humboldt's Leben und Wirken, Reisen und Wissen. Ein biographisches Denkmal von Dr. Herm. Klewke. Fortgesetzt, vielfach erweitert und theilweise umgearbeitet von Prof. H. Th. Kühn und Ed. Hingc. Sieheute sehr verbesserte Illustrierte Auflage. Mit 130 Text-Abbildungen, 7 Karten und 5 Zeichnungen nebst einem Porträt A. v. Humboldt's in Stahlstich. Preis geb. 7 M. 50 Pf. Leipzig, Otto Spamer.

Das Illustrierte Goldene Kinderbuch. Mit vielen Tonbildern, zahlreichen in den Text gedruckten Abbildungen, kolorirten Bildern, Karten etc. Zweite Gruppe. Vierte durchgesehene Auflage. Leipzig, Otto Spamer.

I. Band: Hermann Wagner's Entdeckungsreisen in der Wohnstube. Mit 100 Abbildungen, 5 Ton- und Buntdruckbildern. Preis cart. 2 Mark 50 Pf.

II. Band: Hermann Wagner. Entdeckungsreisen in Haus und Hof. Mit über 100 in den Text gedruckten Abbildungen, einem Buntdruck und drei Tonbildern. Preis cart. 2 Mark 50 Pf.

III. Band: Hermann Wagner's Entdeckungsreisen im Wald und auf der Halde. Mit 121 Text-Abbildungen, drei Tonbildern, zwei Tafeln Naturstichdruck und einem Buntbilde. Preis cart. 2 Mark 50 Pf.

IV. Band: Hermann Wagner's Entdeckungsreisen in Feld und Flur. Mit 100 Text-Abbildungen, vier Tonbildern, zwei Tafeln Naturstichdruck und einem Buntbilde. Preis cart. 2 Mark 50 Pf.

Die ethische Frage. Von Johannes Huber. Preis 60 Pf. München, Theodor Ackermann.

Der Thurm zu Babel. Schauspiel in 4 Aufzügen von Lubalkain. Leipzig, Bruno Jachel.

(Ein Gedächtnis von besonders freimaurerischem Interesse.)

Illustrirte Jugend- und Hausbibliothek. Zweite Serie. Erster Band.
 (Der erste und älteste Robinson.) Robinson Crusoe des Älteren Keilens, wunderbare Abenteuer und Erlebnisse. Begleitet von einer Geschichte der Robinsonagen und einer Lebensgeschichte des Daniel de Foë, Verfassers des „Ältesten Robinson“, von Dr. E. F. Lauchardt, Großherzog. Sachsen-Weimar'scher Ober-Schulrath. Prachtausgabe. Fünfte verbesserte, ungararbeitete Auflage. Mit zahlreichen in den Text gedruckten Illustrationen, Denkbildern u. s. w. Preis geb. 3 Mark, geb. 4 Mark. Leipzig, Otto Esamer.

Das Actienwesen. Eine historisch-kritische Untersuchung. Von Dr. F. Perrot. Dritte Abtheilung von „Der Bank-, Börsen- und Actienchwandel. Eine Hauptursache der drohenden socialen Gefahr“. Rostock, W. B. Werther's Verlag.

Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirtschaftliches u.

Laut Artikel 18 des Münzgesetzes sind bis zum 1. Januar 1876 sämtliche nicht auf Reichsmünzen lautenden Noten der Banken wie das von den einzelnen Bundesstaaten ausgegebene Papiergeld einzuziehen. Die dies bezweckenden Vorkehrungen sind auch wohl alle ergriffen, aber bei der Verbreitung der genannten Circulationsmittel über ganz Deutschland bis in die abgelegenen Orte und in die Hände der kleinen Leute wird die Einführung von letzteren nicht ohne erhebliche Einbuße und in manchen Fällen gar nicht Statt finden, also den vollen Verlust zur Folge haben. Es scheint uns daher, daß hier von Seiten des Reiches Erleichterungen geboten werden müßten, und wir finden dieselben in einer Mittheilung durch die deutsche Reichspost. Da die erwähnten Geldscheine ohnehin Zahlungsvorzeichen bilden, müßte man sie, wie Wechsel, durch Postauftrag an die Postanstalt der Einlösungstelle einzuziehen können. Es wäre dann Jeder im Stande, gegen das mäßige Porto sich der Scheine zu entäußern, die Einziehung der letzteren würde in rascher Weise bemerklich sein und die Post würde außerdem eine hübsche außerordentliche Einnahme haben. (Dieser Vorschlag ist bereits im vorjährigen Jahresbericht der Hallischen Handelskammer gemacht worden.)

Das Kallissement dieses Hauses H. & K. in Berlin, welches man im Allgemeinen für solide hielt und wenig in Engagements verwickelt glaubte, wies, wie schon mitgeteilt, an der Börse vom 10. d. recht verstimmt. H. & K. waren vor mehreren Jahren, nachdem sie in bescheidenen Geschäftshälften theils in Paderborn, theils in Köln gelebt hatten, nach Berlin übergesiedelt. Zur Zeit, als die Börse durch amerikanische Eisenbahn-Prätoritäten unsicher gemacht wurde, führten sie Rockford-Bonds ein; in der Gründungsperiode wurde unter ihrer Mitwirkung die Kölner Commissionsbank errichtet, die bis jetzt für solide galt. Schon haben sich dieselben an Gründungen und Emissionen wenig betheiligert; sie genossen Vertrauen genug, um noch kurz vor der erst am 9. d. Abends erklärten Insolvenz Gelder von befürchteten Häusern gegen Schecks zu erlangen. Wie man glaubt, hat der unerwartete Zusammenbruch eines verwandten Hauses in Arnhem (Holland) die Zahlungseinstellung zur unmittelbaren Folge gehabt. Die Kallir-Erklärung des Arnhem'schen Hauses ist gleichfalls erfolgt. Für die künftige Börse hat im Ganzen dieses Kallissement wenig unmittelbare Bedeutung. Erhebliche Engagements sollen in Frankfurt laufen. Man bezeichnet drei Bankfirmen, die das Opfer des Vertrauensmissbrauches geworden sein und Summen von 60,000 bis 100,000 Mark abgeben haben. Die in Köln bestehende Firma H. & K. soll, nachdem deren Inhaber vor mehreren Jahren aus der gleichnamigen hiesigen Firma ausgeschieden waren, mit derselben keinerlei Zusammenhang haben.

Die Zahlungseinstellung eines alten Hauses in der Alexanderstraße in Berlin in der Eisenbahnwaaren-Branchen macht kein geringes Aufsehen. Die Passiva sollen ca. 1 1/2 Millionen Mark betragen. Das Haus verliert an Stroussberg allein ca. 780,000 Mark.

Der Baumeister Ferd. Pleßner in Berlin, früher Direktor der Bau-Gesellschaft F. Pleßner u. Co., welche u. A. den Bau der Uferbahn übernommen hatte, offerirt seinen Gläubigern im Concurse über sein Privatvermögen die Quote von 2/3 pCt., 14 Tage nach Bestätigung des Records zahlbar. In der Masse liegt nur 1/3 pCt. Die Privatgläubiger Pleßner's betragen incl. seiner Verbindlichkeiten der Gesellschaftskreditors Ferdinand Pleßner u. Co. 29,000,000 Mark.

Während die Pleite in Europa wieder eine bedenklich drohende Gestalt annimmt, mag es nicht uninteressant sein, sich zu überzeugen, was für Früchte sie in der letzten Zeit in den Vereinigten Staaten eingestraft hat. In den 9 Monaten bis zum 30. September kamen in den Vereinigten Staaten 5331 Bankrotte kaufmännischer Häuser vor, welche zusammen Verbindlichkeiten von 26,234,500 Pfd. St. darstellten. Von dieser Anzahl kommen 546 Bankrotte mit gegen 6,000,000 Pfd. St. Verbindlichkeiten auf die Stadt New-York allein.

Vorlagen

für die Sitzung der Stadtverordneten
 Montag den 15. November 1875 Nachmittags 4 Uhr
 Öffentliche Sitzung.

Verathung und Beschlußfassung über:

1. Die durch die neue Vormundschaftsordnung bedingte Einsetzung eines Waisenschatz; 2. die Ausführung eines Dampfkanaals auf dem Unterplan und Verwilligung der durch die freiwilligen Beiträge der Abwacanten nicht gedeckten Kosten; 3. die Vorentgelten des Mietvertrages über einen Verkaufsladen im Erdgeschoss des Rathhauses; 4. die Wahl eines Mitgliedes zur Vertheilung des Vermögens.

Geschlossene Sitzung.

5. Die definitive Anstellung eines Beamten; 6. die Einkommens-Verhältnisse der hiesigen Gehilfen; 7. die definitive Anstellung eines Polizeikommissars; 8. die definitive Anstellung eines Polizeiergenten; 9. die definitive Anstellung eines Secretärs bei der Kammer II.

Der Vorseher der Stadtverordneten.
 v. Hader.

Predigt-Anzeigen.

Am Sonntag den 14. November predigen:

- Zu U. L. Frauen: Vm. 9 Conkistorialrath D. Dyander. Vm. 11 Militär-Gottesdienst Diac. Pflanze. Nm. 2 Derselbe. Montag d. 15. November Vm. 9 Superintendent v. Kranke.
- Zu St. Ulrich: Vm. 9 Pastor Grünhagen (Gastpredigt). Nm. 2 Oberdiaconus H. Sichel.
- Zu St. Moritz: Vm. 9 Diaconus Nietschmann. Nm. 2 Oberprediger Saran. Doppelkirche: Vm. 11 Diaconus Nietschmann.
- Zu Neumarkt: Sonnabend den 13. November Ab. 6 Besprez Pastor Hoffmann. Sonntag d. 14. November Vm. 9 Derselbe.
- Zu Glaucha: Vm. 9 Pastor Sellen. Ab. 5 Besprez Derselbe.
- Domkirche: Vm. 10 D. Neuenhans. Vm. 11/2 academischer Gottesdienst Professor D. Wolters. Ab. 5 Doppelkirche v. Zahn.
- Katholische Kirche: Vm. 7/2 Frühmesse Pfarer Wofler. Vm. 9 Kaplan Peter Nm. 2 Christliche Pfarer Wofler.
- Ev. Luth. Gemeinde: Gottesdienst an jedem Sonn- und Festtage Vm. 9/4 Uhr. Abends 6 Pastor Feitrag. Nam. Str. 14.
- Diaconusbau: Vm. 10 und Nm. 4 Gottesdienst Prediger Jordan.
- Protestantische Gemeinde: Vm. 10 Feier der heiligen Eucharistie. Nm. 3 Predigt, darnach Abendgottesdienst. Gr. Märkerstraße 23.
- Pfarrkirche Gemeinde: Vm. 9/4 und Nm. 3/4, Gottesdienst im Saale zu den „drei Schanden“ von Mr. Geißler. Kaulische Straße 16.

Theater-Extrazüge nach Leipzig.

Dem Vernehmen nach werden gegen Ende dieses Monats die Meininger Hofchauspieler ein Gesamtgastspiel in Leipzig und zwar die Hermannschlacht, die Maccabäer und Julius Cäsar geben. Zu diesen Aufführungen wird Herr Fr. Lenhardt wieder einige Theater-Extrazüge von hier aus veranstalten. Da dieselben sich durch die vorzügliche Art und Weise ihres Arrangements, sowie durch die Bequemlichkeit hinsichtlich der Beschaffung der Theaterbillets besonders auszeichnen, so werden auch diese Extrazüge besonders zahlreiche Benutzung finden.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a/S.
 Briefe vom 12. November 1875.

	Zinsf.	Angel.	Gef.
5% Halle'sche Stadt-Obligationen, Casanleihe . . . p.Ct.	5	—	162
Zinsen vom 1. April u. 1. October.			
4 1/2% Halle'sche Stadt-Obligationen von 1867 . . .	4 1/2	—	100
Zinsen vom 1. April u. 1. October.			
3 1/2% Halle'sche Stadt-Obligationen von 1818 . . .	3 1/2	—	83
Zinsen vom 1. Januar u. 1. Juli.			
1% Pfandbriefe der Prov. Sachsen . . .	1	—	90,50
Zinsen vom 1. Januar u. 1. Juli.			
1 1/2% Mansfelder Gewerksch. Obligationen . . .	4 1/2	97	—
Zinsen vom 1. Januar u. 1. Juli.			
1 1/2% Anstalts-Regulirungs-Obligationen . . .	4 1/2	—	100
Zinsen vom 1. Januar u. 1. Juli.			
5% Halle'sche Zuckerfabrik-Anleihe . . .	5	—	—
Zinsen vom 1. April u. 1. October.			
3% Anleihe der Neuen Actien-Zucker-Kassenerie . . .	5	101	—
Zinsen vom 1. Januar u. 1. Juli.			
5% Hypoth.-Anl. der Zuckerfabrik Korbledorf . . .	5	100	—
Zinsen vom 1. April u. 1. October.			
8% Braunkohlen-Verwerth.-Anleihe . . .	6	—	—
Zinsen vom 1. Januar u. 1. Juli.			
Halle'sche Bankvereins-Actien . . .	5	107	—
Divid. v. 1874 7 1/2% Zinsen v. 1. Jan.			
Halle'sche Credit-Anstalts-Actien . . .	free.	—	—
free. Zinsen.			
Stamm-Actien der Neuen Actien-Zucker-Kassenerie . . .	4	—	104,50
Divid. v. 73/74 11% Zinsen v. 1. Oct.			
Stamm-Prioritäten derselben . . .	5	111	109
Divid. v. 73/74 11% Zinsen v. 1. Oct.			
Stamm-Actien der Hall. Zuckerfabrik-Comp. . . . p.St.	Ma-k	480	—
(M. 5100 Einzahlung) free. Zinsen.			
Zuckerfabrik Korbledorf . . .	p.Ct.	4	24
Divid. v. 73/74 — Zinsen vom 1. April.			
Zuckerfabrik Glaucha . . .	4	—	34
Divid. v. 73/74 9 1/2% Zinsen vom 1. Juni.			
Sächs. Zähr. Braunkohlen-Verwerthung . . .	4	—	—
Divid. v. 73 — Zinsen vom 1. Jan.			
Stamm-Prioritäten derselben . . .	5	—	—
Divid. v. 73 5% Zinsen v. 1. Jan.			
Werschen-Weißens. Actien-Gesellsch. . .	4	—	—
Divid. v. 73/74 15% Zinsen v. 1. April.			
Dierschke's Mannsdorfer Braunkohlen-Ind. . .	4	—	—
Divid. v. 73/74 5% Zinsen vom 1. Juli.			
Halle'sche Brauerei Michaelis & Co. . .	4	26	—
Divid. v. 73/74 — Zinsen v. 1. Oct.			
Stamm-Prioritäten derselben . . .	5	82	—
Divid. v. 73/74 — Zinsen v. 1. Oct.			
Eröllwitzer Actien-Papier-Fabrik . . .	5	—	11
Divid. 73/74 — Zinsen v. 1. Juli			
Selzer Maschinenbauanstalt, Schilde . . .	4	—	—
Divid. v. 73 7 1/2% Zinsen vom 1. Januar.			
Halle'sche Maschinenfabrik . . .	4	—	66
Divid. v. 74 9% Zinsen v. 1. Januar.			
Actien-Walzfabrik Cünern . . .	5	—	—
Zinsen vom 1. Januar.			
Eilenburger Kattun-Manufactur . . .	5	—	51
Zinsen vom 1. Juni.			
Neudorf, Chem. Fabrik und Glashütte . . .	free.	—	7,50
free. Zinsen.			
Kure d. Bruchdorf-Nietzschener Bergbau-Vereins . . . p. Auth.	Mark	—	—
(1 Antheil = 4 Kure) free. Zinsen.			
Pfaffens-Actien (nom. 1500 M.) free. Zinsen . . . p. St.	—	—	600
Theater-Actien (nom. 400 M.) free. Zinsen . . . p. St.	—	—	132
Wilde Noten . . .	p.Ct.	—	99,75
Banknoten, Leipzig einlösbar . . .	—	—	99,90
Kurs-burger Banknoten . . .	—	—	99

In unserm Verlage sind sieben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Bismardias, Barzinias und andere Zeitgedichte, deutsch und lateinisch. 1866—1875. Von Gustav Schwelshke. Preis 1. # 50 s

Die Chemie der Küche oder die Lehre von der Ernährung und den Nahrungsmitteln des Menschen und ihren chemischen Veränderungen durch die Küche. Von Dr. Otto Me. Dritte verbesserte Auflage. geb. 2. # 40 s

Jahr und Tag in der Natur. Ein Jahrbuch der Erscheinungen des natürlichen Kreislaufs und seiner Beziehungen zum Gemüthsleben des Menschen. Von Dr. Otto Me. Zweite Auflage. geb. 2. # 80 s

Kaiser- und Reichs-Kalender. Ein Volks- und Familienkalender für das Schaltjahr 1876. Mit Beiträgen von Ernst Eckstein, R. Müldener, E. Willkomm u. A. und mit einem Titelbild „das Hermannsdenkmal“, vier Landschaften und mehreren in den Text gedruckten Holzschnitten. In gefälliger Umschlag. Preis 1. # (Wiederverkäufer erhalten einen angemessenen Rabatt).

Halle, November 1875.

G. Schwelshke'scher Verlag.



Bekanntmachungen. Bau-Entreprise.

Der zu 9395 *St. 3* Nr. 3 & veranschlagte Neubau einer Kirche zu Werben bei Stumborf soll am **Wittwoch den 24. November c. Nachmittags 2 1/2 Uhr** im Gasthose zu Werben öffentlich an den Mindestfordernden verdingen werden. Kostenanschlag und Bedingungen sind entweder beim Bauinspector **Wolff** zu Halle, in dessen Händen sich auch die Zeichnungen befinden, oder beim Kirchen-Vorstand zu Werben zuvor einzusehen.
Halle, den 7. Novbr. 1875. Der Kirchenvorstand zu Werben.
Wolff.

Depositen-Verkehr.

Wir nehmen Baareinlagen von **150 Mark** an entgegen und vergütten bis auf Weiteres an Zinsen:
bei 3 tägiger Kündigung **2 1/2** Procent p. a. / frei von
" 1 monatlicher " **3 1/2** " " / " allen Spesen
" 3 " **4 1/2** " " / " " "
" längerer Kündigungsfrist nach Vereinbarung.
Die näheren Bestimmungen sind an unserer Casse einzusehen.
Halle a/S., den 30. October 1875.

Filiale der Thüringischen Bank, Kleinschmieden 8.

Gasthofs- und Ziegelei-Verkauf.

Ein in der Nähe einer größeren Stadt an einer frequenten Straße gelegener nahrhafter Gasthof mit Ziegelei und circa 18 Morgen Feld ist veränderungslos fort zu verkaufen und kann ein verhältnismäßiger Theil der Kaufsumme stehen bleiben.
Sämmtliche Gebäude sind im besten baulichen Zustande.
Hierauf Reflektirende erhalten auf portofreie Anfragen nähere Auskunft durch den Auktionärs-Commissar **Theodor Blüher** in Beig.

Hypothekendarlehne,

untüchtige, mit Amortisation, gewähren wir auf Güter, Häuser &c. und bitten die betr. Besitzer, sich unter Vorlegung ihrer Papiere an uns wenden zu wollen. [H. 5402.]
General-Agentur für Hypothekendarlehen, Filiale Magdeburg,
Adolf Schmidt,
Stephansbrücke 35.

Verpachtung.

Eine in Halle belegene flotte **Bäckerei** mit Materialgeschäft ist sofort oder zum 1. Januar 1876 zu verpachten. Näheres bei **Herrn Britting & Co.** in Halle a/S., Rathhausg. 6.

Vertreter-Gesuch.

Eine der ersten deutschen **Parfettboden-Fabriken** sucht in einer bedeutenden Stadt Mitteldeutschlands für dieses Absatzgebiet einen **Vertreter** zu plazieren, der womöglich mit dieser Branche oder doch anderen Bauartikeln vertraut ist. Anträge vermitteln unter B. R. 498. **Haasenstein & Vogler, Leipzig.**

Bitte vertrauensvoll an mich zu wenden.
Bom Staate geprüfter homöopathischer praktischer Special-**Arzt Sachss zu Magdeburg** heilt schnell und sicher alle Geschlechts- und Frauen-Krankheiten (Schwächezustände auch im höheren Alter; 30jähr. Erfahrung) selbst die hartnäckigsten Fälle. Auswärtige mit gleichem Erfolge brieflich. Str. Discretion.

C. F. Gütig.

Richard Heine, Louis Heine.
Juwelen, Gold- und Silberwaaren,
ungefälschte Edelsteine, Gold, Silber, Platina, Palladium, Magnesium, Blitzableiterstippen.
Leipzig, Thomaskirchhof 18.

General- und Specialagenten werden mit hoher Provision und mit Provisions-Berechtigung angestellt. Bewerbungen mit Referenzen an das Bureau des „**Hermann**“, Allg. deutsche Lebensversicherungs-Anstalt a. G. in Berlin W., Steglitzer Str. 38.

Wichtig für Damen!

Von meinen rühmlichst bekannten **Wollschweißblättern**, die nicht kühlen, und jede sich unter den Armen bildende Schweißausdünstung anziehen, daher nie Fiecken in den Taillen der Kleider entstehen lassen, halten wir bisher für Halle und Umgegend alleiniges Lager u. verkaufen zu Fabrikpreisen das Paar 50 & 3 Paare 1 M. 40 & u. geben Wiederverkäufern angemessenen Rabatt.

Frl. M. & E. Mitlacher, gr. Steinstraße 8.
Frankfurt a/Dder, im Decbr. 75
Robert v. Stephani.

Zur Feld- und Wiesendüngung halten wir unsere präparirten **Kali-Düngemittel*** (mit garantirtem Kaligehalt) bestens empfohlen; ferner offeriren **Leopoldshaller Kainit** (Nohprodukt aus diesem Salzwerke) bei Entnahme von Wagnersdüngungen zum Gallenerpreise (d. i. 1 Mark = 10 Cgr. pro Centner).
Vereinigte chemische Fabriken in Leopoldshall-Staßfurt.
*) Special-Preis-Contour mit Frachttarif, sowie Brochüren über Anwendung versenden franco.

Für mein Colonialwaaren- und Cigarren-Geschäft suche einen zuverlässigen gewandten Commis zum sofortigen Antritt oder 1. Decbr. **Naumburg a/S., Nov. 1875.**
Th. Zaehse.

Die rühmlichst bekannte und allgemein beliebte Hoff'sche aromatische **Wahl-Kräuter-, Toiletten- und Wäderschabe** aus der Fabrik des Hoff'schen Joh. Hoff in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1, von den meisten wissenschaftlichen Instituten mit d. r. goldenen und silbernen Preismedaillen prämiert, wird wegen ihrer sehr vortheilhaften Einwirkung auf die Haut von den Consumenten immer mehr geschätzt, indem sie das b. f. Mittel gegen Hautrücken, Rötthe, Flechten, Krätze und leichte Hautausschläge sowie gegen das Jucken der Glieder ist. In Originalverpackung à 50, 75 Pf. und 1 Mark pro Stück zu haben bei
D. Lehmann in Halle a/S., General-Depot, Leipzigerstr. 105.

Homöopath. Specialarzt Sachss zu Magdeburg, gr. Münzstr. 4. Autorität auf dem Gebiete aller Geschlechts-, Frauen- u. Schwächekrankh. Briefl. mit gleichem Erfolge. Ohne Berufsörung.

Bei meinen rheumatischen Schmerzen in den Füßen, welche ich mir im letzten Keise zugezogen und die mich an das Bett gefesselt haben, constatirte der zur Hilfe in Anspruch genommene **Arzt Gelenkrheumatisms** mit Gliederwasser. Das Schlimmste bei dergleichen Krankheiten! Dieses ließ ich nach dem Urtheile mehrerer Aerzte nur durch Operation geheilt werden können. Nach ausdörrlich angewandten Mitteln wurde mir der **Balsam Bilingers***) bringend empfohlen. Schon nach Verbrauch der ersten Flasche trat merkliche Besserung ein und will ich mit dem größten Dank dem Herrn Dr. von Bilingers bezeugen, daß ich nur durch dessen Balsam meine Gesundheit wieder erhalten habe. Dieses unfehlbare Mittel gegen jeden rheumatischen Schmerz empfehle ich der leidenden Menschheit aufs Wärmste.
Berlin, 13. Febr. 72.
Franz Lorcke.
Lange Straße 63.
*) Zu beziehen durch die Engels-Apothek, Halle.

Wer eine Stelle irgend welcher Branche sucht, eine solche zu vergeben hat, ein Grundstück zu verkaufen wünscht, ein solches zu kaufen beabsichtigt, eine **Wirthschaft, Oekonomiegut** &c. zu pachten oder zu kaufen sucht, eine **Geschäftsempfehlung** zu erlassen gedenkt, überhaupt **Rath** zu Infectionszwecken bebar, der wende sich **vertrauensvoll** an die **Annoncen-Expedit.** von **Rudolf Mosse** in **Halle a/S.,** Brüderstraße 14, 1.

Englische Bart- u. Kopfhhaar-Erzengungstinctur!
Dieselbe erzeugt bei selbst noch jungen Leuten in kurzer Zeit den üppigsten **Bartwuchs**; auf Platte, Schlag das vollste Haar, verhilft das Ausfallen der Haare und kräftigt und verstärkt jeden Haarwuchs. Nur allein echt à Fl. 1 RM. zu beziehen durch **Albin Henze, Schmeerstr. 36.**

Auf dem Rittergute **Burkartshain** bei Wurzen wird zum 1. Januar 1876 ein womöglich unehrlicher Kuchhüt bei hohem Lohn gesucht.

Personliche Meldung erwünscht.
Eine **Restauration**, verbunden mit **Material- und Biktualien-handlung** ist käuflich zu übernehmen. Nähere Auskunft ertheilt **Zapfenstraße 17b. 1 Zr.**

Hofverwalter-Gesuch.

Diese Stelle ist am 1. Januar 1876 auf dem Ante Giebichenstein zu besetzen. Bewerber mit guten Attesten können sich daselbst melden.

1 verb. **Gärtner** ohne Kinder m. langjährigen Attesten sucht sofort, später auf einem **Rittergute** Stelle d.
Fr. Binneweiss.

Ohne Kosten und franco
versenden wir auf Franco-Anfrage einen über 100 Seiten starken mit vielen kognoscirten geistlichen Schätzen versehenen Katalog aus „**Dr. Aley's Naturheilanstalt**“ in Jena, welcher sich bei der Veranlassung des Jahres 1875, ca. 500 Seiten in 10 Originalwerken (Preis nur 1 Mark) zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Buchhändler des Landes, ca. 500 Seiten in 10 Originalwerken (Preis nur 1 Mark) zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Buchhändler des Landes, ca. 500 Seiten in 10 Originalwerken (Preis nur 1 Mark) zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Buchhändler des Landes.
DRUCKER: J. B. H. H. H. H.

Eine größere **Dampfmahlmühle** nach den neuesten Erfahrungen eingerichtet, durch Eisenbahn mit den bedeutendsten Handelsplätzen verbunden, gelegen in reicher Getreidegegend, sucht ein Kapital von **Thaler 15 - 20,000** als **1. Hypothek**. Gefällige Anerbietungen bittet man an Herrn **Rudolf Mosse** in **Halle a/S.** unter Adresse **L. S. 875** gelangen zu lassen.

Drehrollen!
Englische Construction, offerirt unter **Garantie der Gangart und Haltbarkeit**
Julius Cohn
in **Magdeburg, Breitenweg 170.**

Wollne Decken.
Eine große Partie neue wollne **Schlaf- u. Pferddecke** verkauft billig
Herrmann Kramer,
großer Berlin 18.

Säcke.
Eine große Partie einmal gebrauchte **Drell-Säcke** sind billig zu verkaufen bei **Herrmann Kramer,** großer Berlin 18.

Zahnschmerzen!!
vertreibt sofort das berüthmte **E. Hückstadt'sche Zahnmundwasser.**
Zu haben à Flacon incl. Gebr. Anweis. 50 Pf. in Halle a/S. bei **Carl Engling.**

Depositen- und Cheques-Verkehr.

Den an meiner Casse seit dem 1. Juli pr. eingerichteten Geldverkehr empfehle ich zur geneigten Benutzung.

Geldeinzahlungen auf Rechnungsbücher werden wie folgt verzinst:
mit 2%, wenn ohne Kündigung rückzahlbar,
mit 3%, nach einmonatlicher Kündigung rückzahlbar,
mit 4%, nach dreimonatlicher Kündigung rückzahlbar.

Prospecte über die Handhabung des Verkehrs und die mit demselben verbundenen Vortheile werden an meiner Casse ausgegeben.

Halle a/S. **H. F. Lehmann,**
Bank- und Wechsel-Geschäft.

Billige schmiedeeiserne Träger.

Eine Partie schmiedeeiserner Träger, sowie vier, fünf und neun Zoll hoher Eisenbahnschienen habe ich noch billig abzugeben.

Otto Neitsch,
Merseburgerstraße Nr. 11a.

Oberröblinger Briquettes, Oberröblinger Presssteine, Böhmische Braunkohlen, Zwickauer Steinkohlen

offertieren billig ab Lager und frei Haus
Bohmeyer & Blume, Magdeburgerstr. 43.

Neuheiten von Herrenkragen, Manschetten, Einsätzen

zu Oberhemden sind in großer Auswahl eingetroffen.

Anfertigung von Oberhemden

nach Maass und nach den neuesten Modells unter Garantie vortrefflichen Schnittes.

Wilh. Walter, Leipzigerstr. 92,
Wasche- und Ausstattungs-Magazin.

Die neueste Sendung acht: Emmenthaler, ital. Parmesan, Chester, Neuschäteller und extra feiner Limburger Käse, astrach. Caviar, Liebig's Fleisch-Extrakt, Neunaugen, in Zucker geladete Preiselbeeren, neue Citronen, Brünzelen, Schaalmandeln, Traubenrosinen und andere Süßfrüchte und Delicateßwaaren, sämmtlich in schönster Qualität, sind eingetroffen und empfiehlt hiermit angelegentlich

die Delicateß-Handlung **S. Matthias & Co.**

Täglich frisch gebrannte Perl- u. Java-Kaffee's, feinste Rastinaden, Thee's etc.

Extra f. Tafelbutter täglich frisch, Salz- u. Schmelzbutter, extra f. Magdeb. Sauerkohl u. saure Gurken, acht amerikanisches Petroleum u. beste Qualität Salol-Solaröl empfiehlt

die Colonialwaaren-Handlung **S. Matthias & Co.**

Cigarren der renom. Fabriken des In- u. Auslandes, ebenso Weine und die beliebten Liqueure u. Säfte in Originalverpackungen, Rum's, Cognac, Aracs u. Offenzen, achten alten Nordhäuser in Flaschen von 60-120 Rpf., Aquavite etc., direct bezogen und eigner Fabrik empfiehlt die

Destillation, Wein- und Cigarren-Handlung **S. Matthias & Comp.,** Geiststraße 32.

Die Herren Bäcker- und Fleischermeister machen auf unser großes Lager Gewürze, Rosinen, Mandeln, Zucker etc. aufmerksam und empfehlen sämtliche Artikel nur in feinsten Waare. Bei größeren Einkäufen werden Engros-Preise berechnet und die Waaren frei ins Haus geliefert.

Die Obigen.

Ein gut erhaltener Geldschrank wird zu kaufen gesucht Geiststr. 32.

Bum Malen u. Spritzen

empfehlen seine Holzschalen in großartiger Auswahl, viele Neuheiten; sowie alle Utensilien für Aquarel, Pastel, Del, Holz-Malerei und Planzeichnen. **S. Bretschneider,** Mauergasse Nr. 3.

Zur Taxation, Begutachtung u. Lokalfestsetzung, resp. Revision der Rechnungen eines Neubaus von circa 20,000 Mark wird ein Baumeister gesucht.

Offerten beliebe man unter **A. B.** postlagernd Weissenfels abzugeben.

Aetznatron zum Seifenfuchen empfiehlt **Cisleben.** **Albert Kuhnt.**

Einen Gehrling sucht **G. Schradt,** Uhrmacher.



Locomobilen v. 4-16 Pferdestärken

mit 1 und 2 Cylindern, welche sich durch schnelle Dampferzeugung bei geringem Kohlenverbrauch, sowie Stabilität der gangbaren Theile auszeichnen, verkaufe ich von heute ab:

20% unter Catalog-Preis!

Ferner halte ich in großer Auswahl auf Lager: Dampf- und Göpeldreschmaschinen, Säemaschinen, Kartoffelortirmaschinen, Ringelwalzen, Häckselmaschinen, Reinigungsmaschinen etc. und verkaufe solche

25% unter Catalog-Preis!

unter sehr annehmbaren Zahlungsbedingungen und einjähriger Garantie. Sämmtliche Maschinen können erst probeweise in Gebrauch genommen werden und hat die Zahlung zu erfolgen, nachdem sich dieselben in jeder Beziehung bewährt haben.

Genossenschaften, welche den Ankauf einer Locomobile und Dreschmaschine für die nächste Erndte-Saison beabsichtigen, wird ein entsprechend längeres Ziel gewährt.

Dampfdreschmaschinen

werden gegen mäßige Vergütung leihweise überlassen.

Neufellerhausen—Leipzig, October 1875.

August Vogel in Liq.
Eisengiesserei & Maschinenfabrik.

Felgen, Speichen,

3" und 4", trocken, empfiehlt

D. Keil.

Holzhandlung, Halle a/S., Leipzigerstraße Nr. 33.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken in vorgeschriebenen und ganzen Längen bis zu 21 sowie

neue Grubenschienen

in verschiedenen Profilen offerirt zu wesentlich herabgesetzten Preisen
Ferdinand Korte in Halle a/S.

Ingber-Zucker, bei Magenbeschwerden vorzüglich stärkend, zu Limonaden u. Saucen brillant,
Fenchel-Zucker, bei Husten, Seiserkeit, Verschleimung das beste Hausmittel, à Fl. 1 Mk.,
Vanille-Zucker (Ingber und Vanille unter einander denselben Zweck entsprechend),
Depôt bei **Louis Voigt,** gr. Ulrichstr. 16

Dr. Oelfer's chemische

Paste-Ringe

und Corn-Pflaster beseitigen Hühneraugen und Ballen etc. ganz schmerzlos (ohne Messer) auf nie geahnte Weise. Preis à Carton 75 S.
Depôt für Halle a/S. bei **Louis Voigt,** gr. Ulrichstr. 16.

„Zahnschmerzen“ jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angestodt sind, augenblicklich und schmerzlos durch Dr. **Walbis** berühmtes **Odiod** (Zahnwasser) beseitigt; à Fl. mit Gebrauchsanweisung 1/2 u. 1 Mk.
Depôt für Halle a/S. bei **Louis Voigt,** gr. Ulrichstr. 16.

Mosquito-Tinctur. Neueste Erfindung zur vollständigen Beseitigung von Mücken etc. à Fl. 75 S. bei **Louis Voigt,** gr. Ulrichstraße 16.

Pepsin-Drops, ärztlich anerkannt das Beste bei Magen- und Verdauungsschwäche etc., Präservativ bei der Cholera, à Fl. 75 S., bei **Louis Voigt,** gr. Ulrichstraße 16.



130
fette Landschweine sehen von Sonntag den 14. November zum Verkauf gold. Rose bei **Gebr. Kohlberg.**

Einen Uhrmachergehilfen sucht **J. G. Kahl,** Uhrmacher in Barby a/Elbe.

Tüchtige Orgelbauehilfen und Tischlergesellen suchen **Chwatal & Sohn,** Orgelbaumeister, Merseburg.

Shlipse, Cravatten, Hosenträger in reichhaltiger Auswahl bei
Albert Hensel, alte Post.

Mein reich sortirtes Lager in **Cigarren-Etuis** und **Portemonnaies**
 halte bestens empfohlen.
Albert Hensel, Leipzigerstraße Nr. 1.

Liquidation und Ausverkauf!

Wegen Veränderung des Wohnortes will ich mein großes
Leinen- und Baumwollen-Waaren-Lager
91 Leipzigerstraße 91

in kürzester Zeit räumen und habe ich aus diesem Grunde die Preise für
 sämtliche Artikel, welche nur in den allerbesten Qualitäten
 vorhanden sind, mit bedeutendem Verlust angefest.

Adolph Jüdel junior.

Damenkämme,

das Neueste und Geschmackvollste von Schildkrot und
 imitirt, empfiehlt

G. Foese, Marktplatz 7.

Eine Partie zurückgesetzter

gestickter **Mull-Gardinen** mit **Tüllkante**

empfeilt zu **Ausverkaufspreisen**

Wilh. Walter, Leipzigerstr. 92.

Die **Holzbildhauerei** und **Fabrik antik geschnittener Möbel**

von
R. Besser & Seidemann

in **Giebichenstein, Uferstraße Nr. 4,**
 empfiehlt sich zur Anfertigung

reich geschnittener und einfacher Möbel,

sowie verschiedener anderer Gegenstände, auch eingerichtet zu
 Stickereien und Sprisarbeiten.

Musterlager in **Halle, alte Promenade 12.**

Louis Kehling,
Halle a/S., Leipzigerstrasse 93,
 empfiehlt

reichhaltige Auswahl von **Bettbezugszeugen,**
Bett- und Matratzen-Dreile, Feder-
leinen, Damaste, neueste Muster in
 voller Bettbreite, **Tischzeuge u. Hand-**
tücher in Damast, Drell u. Jaquard,
 ganz neue Dessins zu ausserordentlich billigen
 Preisen, [H. 5,1799 b]

Bettdecken, — Steppdecken.

J. G. Goldschmidt's Wwe.,

66 grosse Steinstr. 66, I. Etage.

Restaurant.

Vorzügliche Weine. Echte Biere.
Alle Delicatessen der Saison.

Dejeuners, Dinners u. Soupers,

die auch **ausser dem Hause** arrangirt werden.

Theer-Seife,

ärztlich empfohlen als das wirksamste
 und geeignetste Mittel gegen die
 lästigen **Hautausschläge,**
 Finnen, Mitesser, Scropheln, Flech-
 ten, sowie gegen spröde, trockne und
 gelbe Haut, a Stück 50 Pf., zu
 beziehen durch **Albin Hentze,**
Schmeerstr. 36.

Das sicherste Mittel für das Zah-
 nen der Kinder sowie zur Beseiti-
 gung und Verhütung aller Krämpfe
 während desselben, wird, **äußerlich**
 angewandt, gegen Nachnahme von
 6. # versandt postlagernd A 11 s e b t,
 Großherzogth. Weimar H. W. 136.
 Altersangabe erforderlich.

Metal-Särge

stets vorrätzig bei
W. Heckert in Halle a/S.,
 gr. Ulrichsstraße 60.
 Telegraphische Bestellungen effectuirt
 sofort per Eilgut. [B. 7997.]

Reisdecken und Schlafdecken

ist mein reichhaltiges Lager mit allen Neuheiten wieder ausgestattet,
 empfiehlt äußerst preiswerth.

Pferdedecken,

gefütert und ungefütert, von den geringsten bis zu den feinsten.

Säcke und Planen

hält größtes Lager in den verschiedensten Qualitäten und Größen zu
 Fabrikpreisen empfohlen.

F. Lehmann früher **Pfaffenberg,**
Leipzigerstraße 80.

Der landwirthschaftliche Verein für Teutschenthal
und Umgegend

versammelt sich **Mittwoch** den **17. d. Mts.** Nachmittags 2 Uhr
 im **F. Planert'schen Gasthose** in **Ober-Teutschenthal.**

Der Vorstand.

Reisszeuge

eigner Fabrik, 120 verschiedene Sor-
 ten von vorzüglicher Güte bei

Otto Unbekannt,
Kleinschmieden.

Künstliche Zähne neuester
 Methode und Plombiren billig und
 schmerzlos. **Dr. Th. Sachse,**
 Geißstr. Nr. 8.

Hühneraugenpflaster
 von **Cassian Lentner** in Schwaz
 in Tyrol, vertreiben schnell u. schmerz-
 los **Hühneraugen, Leichbor-**
nen, Warzen c. à St. 13 Pf.,
 pr. Dkb. 1 RM. 20 Pf., zu be-
 ziehen durch **Albin Hentze,**
Schmeerstr. 36.

1500, 3000 u. 6000 Thaler auf
 gute Sicherheit (1. Hypothek) kann
 nachweisen

A. Bleeser, Schmeerstr. 25.

Stadt-Theater.

Sonntag d. 14. Novbr. 1875.

Mit aufgehobenem Abonnement.

!! **Neue Bearbeitung!** !!

Zum ersten Male:

Otto Bellmann,

Große Posse mit Gesang u. Tanz
 in 3 Abtheilungen von **D. Kalisch,**
 Musik von **A. Conradi** und
G. Michaelis.

Montag den 15. November 1875.

5. Vorstellung im II. Abonnement.

Hans Sachs,

Schauspiel in 4 Acten von

F. L. Deinhardtstein.

Burg bei Meideburg.

Sonntag und **Montag** d. 14. u.
 15. ladet zur **Kirmes** freundlichst
 ein

C. Burckhardt.

Einem hiesigen und auswärtigen
 geehrten Publikum empfiehlt sein
 neues **französisches Billard**
 zur freundlichen Benutzung, sowie
 ein feines Glas Bier.

Löbejün, im Nov. 1875.

Conditorei **C. Martini.**

Ein Notizbuch mit Werthpapie-
 ren, auf den Namen **Handarbeiter**
Herrmann Fraas aus **Arb-**
nitz lautend, gefunden. Abzuholen
 im Schulgenamte zu **Eismannsdorf.**
Der Schulze Thiele.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 12. November.

Aufgegeben: Der Schuhmacher E. F. Felgner und M. E. A. Krons, Halle.
Geboren: Dem Arbeiter E. E. Pabst eine Tochter, Gartengasse 5. — Dem Tischler F. A. E. Zielemann ein Sohn, Saalberg 8. — Dem Former A. W. Forster ein Sohn, Liebenauerstr. 13. — Dem Former V. Th. Wette ein Sohn, Ackerstr. 5. — Dem Schuhmacher F. Th. Viek eine Tochter, Freudenplan 7. — Eine uneheliche Tochter, Unterplan 4.
Storben: Des Schuhmacher F. Th. Viek Tochter Marie Louise Friederike, 4 Tage, Krämpfe, Freudenplan 7. — Des verstorbenen Markthelfer G. Gummis Sohn Arthur, 3 Jahr 4 Monat 24 Tage, Capillar-Brönditis, Königliche Klinik. — Des Holzpantoffelmacher E. A. E. Grändler Sohn Louis Ernst, 7 Jahr 8 Monat 12 Tage, Schädelschütterung, Königliche Klinik.

Lotterie.

In der am 11. d. stattgefundenen 10. Ziehung 5. Klasse 88. königlich sächsischer Landeslotterie fielen folgende Gewinne auf die beigelegten Nummern: 15,000 M. auf Nr. 17,053; 5000 M. auf die Nrn. 15,650, 30,053, 74,912; 3000 M. auf die Nrn. 575, 3171, 7792, 11,619, 15,432, 17,060, 19,168, 19,371, 19,409, 19,472, 22,305, 22,400, 23,472, 27,067, 32,537, 32,603, 36,581, 39,722, 41,609, 42,036, 44,507, 46,499, 53,662, 54,060, 55,199, 56,705, 59,209, 80,361, 85,184, 88,607, 90,087, 92,061, 98,610.
1000 M. auf die Nrn. 3035, 4010, 8524, 9204, 9559, 10,275, 19,335, 22,985, 25,171, 27,085, 30,699, 32,031, 36,050, 37,804, 47,202, 48,636, 51,593, 53,821, 58,089, 64,462, 68,334, 68,519, 77,266, 94,278, 94,957.
500 M. auf die Nrn. 8589, 15,349, 18,187, 19,575, 23,567, 24,869, 25,033, 29,412, 39,921, 40,026, 45,463, 45,690, 46,661, 48,853, 49,204, 49,525, 51,228, 52,365, 53,628, 54,657, 55,103, 66,802, 77,934, 81,884, 83,561, 86,612, 88,211, 90,892, 98,478.

Meteorologische Beobachtungen.

12. Novbr. *)	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagessmittel.
Luftdruck	330,27 Bar. L.	331,35 Bar. L.	333,18 Bar. L.	331,93 Bar. L.
Dunkdruck	2,44 Bar. L.	2,76 Bar. L.	2,57 Bar. L.	2,59 Bar. L.
Rel. Feuchtigkeit	91,4 pCt.	75,2 pCt.	90,2 pCt.	85,6 pCt.
Luftwärme	3/2 C. Rm.	6/3 C. Rm.	4,0 C. Rm.	4,7 C. Rm.
Wind	W 1.	W 1.	W 1.	trübe 9.
Himmelsansicht	bedeckt 10.	trübe 8.	trübe 9.	trübe 9.
Wolkenform	Nimb. Ni.-cum.	Cum. Cum.-ni.	Nimbus-cumul.	

*) Gegen 6 Uhr Abends war ein Mondregenbogen sichtbar.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 12. November. Weizen 180—205 M. Roggen 170—180 M. Gerste 165—225 M. Hafer 175—185 M. pr. 1000 Ko. **Magdeburger Börse** am 12. Nov. Kartoffelpreis pr. 10,000 Literpro. loco ohne Faß 46,6 à 47 M. Berlin, den 12. November. Weizen Termine geschäftlos, gef. 25,000 Ctr., Kündigungspreis 195 1/2 Rm. bez. loco 173—217 Rm. pr. 1000 Kilogr. nach Qualität bez., pr. diesen Monat u. Nov./Dec. 195 1/2 Rm. bez., Dec./Jan. — Rm. bez., April/Mai 210 Rm. bez. — Roggen auf Termine gingen heute im Ganzen wenig um. Bei milder Stimmung haben die Preise gegen gestern ca. 1 Mark eingebüßt. Locowaare fand mäßige Nachfrage, gef. 8000 Ctr., Kündigungspreis 155 Rm. bez. loco 133—175 Rm. nach Qualität gefordert, russ. 153—155 Rm. ab Bahn bez., inländ. 167—173 Rm. ab Bahn bez., pr. diesen Monat u. Nov./Dec. 155 1/2—154 1/2—155 Rm. bez., Dec./Jan. 156—155 1/2—156 Rm. bez., April/Mai 158—157 1/2—158 Rm. bez., Mai/Juni — Rm. bez. — Gerste, große und kleine, 187—189 Rm. pr. 1000 Kilogr. bez. — Hafer loco flau, Termine leblos, gef. 200 Ctr., Kündigungspreis 165 Rm. bez. loco 135—184 Rm. pr. 1000 Kilogr. bez., oft u. wechsell. 155—174 Rm. ab Bahn bez., vom m. u. mecklenb. 168—176 Rm. ab Bahn bez., pr. diesen Monat 168 Rm. bez., Nov./Dec. 165 1/2 Rm. bez., April/Mai 173 Rm. bez., 172 1/2 C. Rm./Juni — Rm. bez. — Erbsen, Kochwaare 180—230 Rm. bez., Futterwaare 175—185 Rm. bez. — Sellerie: Wintererbsen — Rm. bez., poln. — Rm. bez., Wintererbsen — Rm. bez., uckermärk. — Rm. ab Bahn bez. — Rüböl fest und höher erfordern, schließt matter, gef. 2500 Ctr., Kündigungspreis 69,3 Rm. bez. loco ohne Faß 68 Rm. bez., pr. diesen Monat u. Nov./Dec. 69,3 Rm. bez., Dec./Jan. 69,5—69 Rm. bez., April/Mai 71 Rm. bez. — Leinöl loco 59 Rm. bez. — Spiritus still und matter, gef. 19,000 Liter, Kündigungspreis 47,7 Rm. bez. loco ohne Faß 46,1 Rm. bez., loco mit Faß — Rm. bez., pr. diesen Monat u. Nov./Dec. 47,7 Rm. nominell, Dec./Jan. 47,8—7 Rm. bez., April/Mai 50,9—8 Rm. bez., Mai/Juni 51,2—51 Rm. bez.

Dresden, d. 12. Novbr. Spiritus pr. 100 Liter à 100 pCt. pr. Nov./Dec. 44,80 bez., Dec./Jan. — bez., April/Mai 48,50 bez. Weizen pr. Nov./Decbr. 193,00 bez., Roggen pr. Nov./Dec. 156,00 bez., Dec./Jan. 156,00 bez., April/Mai 159,00 bez. Rüböl pr. Nov./Dec. 68,50 bez., Dec./Jan. 68,50 bez., April/Mai 70,50 bez.

Stettin, d. 12. Nov. Weizen matt, pr. Nov./Dec. 198,50 bez., April/Mai 210,00 bez. Roggen matter, pr. Nov./Dec. 149,00 bez., Dec./Jan. 150,00 bez., April/Mai 154,50 bez. Rüböl fester, 100 Kilogr. pr. Novbr./Decbr. 65,50 bez., April/Mai 70,00 bez. Spiritus unverändert, loco 46,30 bez., pr. Nov./Dec. 47,00 bez., April/Mai 50,20 bez. Rüben pr. Früb. 330,00 bez.

Hamburg, d. 12. Novbr. Weizen loco flau, auf Termine matt. Roggen loco fest, auf Termine rubig. Weizen pr. 120 Pfd. pr. Nov. 1600 Kilo netto 199 Br., 198 C., Decbr./Jan. 199 Br., 198 C. Roggen pr. Nov. 1000 Kilo netto 151 Br., 150 C., Dec./Jan. 152 Br., 151 C. Hafer rubig. Gerste rubig. Rüböl fest, loco 71, pr. Mai pr. 200 Pfd. 71 1/2. Spiritus rubig, pr. Nov. 36 1/2, Dec./Jan. 37, April/Mai 38, Juni/Juli pr. 100 Liter 100 % 39. — Wetter: Vers. ändlich.

Amsterdam, d. 12. Novbr. (Schlußbericht.) Weizen loco geschäftlos, auf Termine niedriger. pr. März 297. Roggen loco unverändert, auf Termine matt, pr. März 193 1/2, Mai 194 1/2. Naps pr. Früb. 424 fl. Rüböl loco 41 1/2, pr. Dec. 40 1/2, Mai 41 1/2. — Wetter: Ebdn.

London, d. 12. Novbr. (Anfangsbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 67,080, Gerste 8640, Hafer 42,020 Quartiers. Der Markt eröffnet für sämtliche Getreidearten rubig. (Schlußbericht.) Englischer Weizen behauptet, fremder sehr rubig, angenehme Ladungen rubig. Andere Getreidearten bei schließendem Geschäft weichen. — Wetter: Ebdn.

Liverpool, d. 12. Novbr. Baumwolle (Anfangsbericht.) Ruthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Behauptet. Tagessimport 4000 Ballen, davon 3000 Ballen amerikanische.

Liverpool, d. 12. November. Baumwolle (Schlußbericht): Umsatz 10,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Eterig, Anfänge rubig. Rüböl Orleans 7 1/2, middl. amerikanische 6 1/2, fair Dollarab 4 1/2, middl. fair Dollarab 4 1/2, good middl. Dollarab 4 1/2, fair Penn. 4 1/2, good fair Dollarab 5 1/2, new fair Domra 4 1/2, good fair Domra 5 1/2.

fair Madras 4 1/2, fair Bernam 7 1/2, fair Smyrna 6 1/2, fair Egyptian 7 1/2. — Upland nicht unter low middling März-Lieferung 6 1/2, November-Lieferung 6 1/2, Decbr.-Januar-Versicherung pr. Segler 6 1/2, d.

Petroleum. (Berlin, d. 12. November): Pr. 100 Kilo loco 26 1/2, pr. Novbr. 24 1/2, pr. Nov./Dec. 24 1/2, pr. Dec./Jan. — Regulierungspreis für die Kündigung 24 1/2. — Hamburg: Matt, Standard white loco 11,70 Bf., 11,50 Gb., pr. Nov./Dec. 11,70 Gd., pr. Jan./März 11,70 Gd., — Bremen (Schlußbericht). Standard white loco 11,10, pr. Decbr. 11,20, pr. Jan. 11,35, pr. Febr. 11,45. — Antwerpen: Raffinirtes, Type weiß, loco 27 1/2 Bf., 28 Bf., pr. Novbr. 27 1/2 Bf., 28 Bf., pr. Decbr. 27 1/2 Bf., 28 Bf., pr. Jan. 28 Bf., 28 1/2 Bf., pr. Febr. 28 Bf., Rubig. — New-York (d. 11. Novbr.): Petroleum in New-York 12 1/2, do. in Philadelphia 12 1/2. — Wechsel auf London in Gold 4 D. 82 1/2 C. Goldagio 14 1/2.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 12. November Abends am neuen Unterhaupt 2,70, am 13. November Morgens am neuen Unterhaupt 2,70 Meter.

Wasserstand der Saale bei Magdeburg am 12. Novbr. Vorm. 1,68 Meter.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 12. Novbr. Am Pegel 1,18 Mtr.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 12. Novbr. 84 Cent. = 1 Elle 12 Zoll unter Null.

Börsen-Nachrichten.

Berlin, d. 12. November. Die heutige Fonds- und Aktienbörse wies nach etwas abgeschwächter Eröffnung eine ziemlich feste Haltung im Allgemeinen auf; die Course festen durchschnitten mit gestiegenen Schlussnotierungen ein und konnten sich auf diesem Niveau dauernd behaupten, da das Angebot sehr reservirt austrat. Allerdings war auch in dieser Beziehung die auf allen Verkehrsbereichen vorherrschende Geschäftsunlust von Einfluss. Die fremden Notierungen boten keine Anregung dar und gewannen die Umsätze auf speculativem Gebiet nur sehr mäßige Ausdehnung. Der Kapitalmarkt bewahrte dauernd eine festere Gestaltung, namentlich für heimische Anlagen, wie auch die Kassaverthe der obigen Geschäftszweige durchschnittlich behauptetes Niveau zeigten; das Geschäft gewann auch hier keine größere Bedeutung. Der Geldstand blieb im Wesentlichen unverändert; im Privatwechselverkehr stellte sich der Discont auf 4 1/2 % für erste Devisen. Von den Oesterreichischen Speculationspapieren traten Creditanleihen am meisten und zu wenig veränderten Courten im Verkehr; Franzosen und Lombarden waren fest aber rubiger. Die fremden Fonds und Renten verkehrten in mäßiger fester Haltung theilweise ziemlich lebhaft; Türken waren auf ermäßigtem Niveau fest, Russische Anleihen matter, Oesterreichische Renten und Loos-Effekten fest. Deutsche und Preussische Staatsfonds, sowie landwirtschaftliche Prämien- und Rentenbriefe gingen zu fast unveränderten Courten rubig um. Prioritäten blieben behauptet und still; Russische und Oesterreichische Prioritäten theilweise etwas schwächer. Eisenbahnactien, Bankactien und Industriepapiere waren wenig verändert und rubig; die per ultimo gehandelten Werthe dieser Gattung fest und etwas lebhafter. Laurabitt-Actien schwächer.

Leipziger Börse vom 12. Novbr. Königl. sächs. Staats-Anleihe v. 1830 v. 1000 u. 500 # 3 % 94,50 G., do. kleinere 3 % 94 P., do. v. 1855 v. 100 # 3 % 84 G., do. v. 1847 v. 500 # 4 % 96,25 Bf., do. v. 1852—1868 v. 500 # 4 % 95,85 Bf., do. v. 1869 v. 500 # 4 % 95,75 Bf., do. v. 1852—1868 v. 100 # 4 % 95,85 Bf., do. v. 1869 v. 100 # 4 % 95,75 Bf., do. v. 1869 v. 50 u. 25 # 4 % 96,25 P., do. v. 1870 v. 100 u. 50 # 4 % 96 P., do. v. 500 # 5 % 103,75 G., do. v. 100 # 5 % 103,25 Bf. u. P., do. Ldbau-Zittauer Lit. A. 3 1/2 % 88 G., do. Ldbau-Zittauer Lit. B. 4 % 95 G.

Berliner Börse vom 12. November

Preuss. Fonds.	St.	Sächsische	St.
Consolidirte Anleihe	4 1/2 104,25 Bf.	Sächsische	4 91,75 Bf.
Staats-Anleihe	4 98,30 Bf.	Schlesische	3 1/2 —
Staats-Schuldcheine	3 1/2 92,50 Bf.	do. A. u. C.	1 —
St. Pr. Anl. v. 1855	3 1/2 126,50 Bf.	do. neue	4 91,60 Bf.
Def. Pr. Sch. à 40 #	— 257,00 Bf. G.	Westpreuss. ritterlich	3 1/2 83,75 Bf.
		do. do.	4 92,40 Bf.
		do. 11. Ser.	5 106,75 Bf.
		do. neue	4 92,50 Bf.
		do. do.	4 100,00 Bf.

Landchaft. Prämienbriefe.	Central.	Rentenbriefe.	
Kurs u. Neumärkische	4 93,75 Bf.	Kurs u. Neumärkische	4 96,00 Bf.
Sächsisch.	4 93,00 Bf.	Pommersche	4 95,50 Bf.
Sächsisch.	4 93,00 Bf.	Pommersche	4 94,50 Bf.
Sächsisch.	4 93,00 Bf.	Preussische	4 95,10 Bf.
Sächsisch.	4 93,00 Bf.	Rhein u. Westf.	4 98,25 Bf.
Sächsisch.	4 93,00 Bf.	Sächsische	4 98,75 Bf.
Sächsisch.	4 93,00 Bf.	Schlesische	4 95,50 Bf.

Wesfalecourts vom 12. November.

Berliner Bankdiscont.		8 Tage	60/0
Amsterdam	100 fl.	—	—
London	1 Pfd. Sterling	—	—
Paris	100 franc.	—	—
Wien, österr. Währung.	100 fl.	—	—
Augsburg, südd. Währ.	100 fl.	176,90 Bf.	—
Petersburg	100 R.	—	—
Warichau	100 C. Rubel	266,50 Bf.	—
	100 C. Rubel	266,40 Bf.	—

Deutsche Fonds.	St.	Def. Credit.	St.
St. Pr. Anl. 67	4 119,10 Bf.	do. Letzt. Anl. 60	5 330,80 Bf. B
do. 36 fl. Obl.	— 141,25 Bf.	do. do. 64	5 510,75 Bf.
Bair. Präm. Anl.	4 121,60 Bf.	do. do. 64	5 500,00 Bf.
Braunschw. Pr. Anl.	— 80,50 Bf.	Franz. Anleihe, 71 72	5 —
Deffauer St. Pr. Anl.	3 1/2 116,00 Bf.	Italienische Rente,	6 97,50 Bf. B
Meckl. Eisen. Obl.	3 1/2 87,20 Bf.	do. Tabacks-Obl.	6 98,70 Bf.
Meining. 4 Pfd. Loose	— 19,40 Bf.	do. Tab. Reg. Ac.	6 482,00 Bf.
		Rumänier	8 101,60 Bf.
		Russ. Pr. Anl. 64	4 518,75 Bf.
		do. do. 66	5 182,00 Bf.
		do. Boden-Cred.	4 585,00 Bf. G
		do. Nicolais-Obl.	4 481,50 Bf.
		Türkische Anleihe 65	5 22,50 Bf.



Hypotheken - Certificate.	
Anh. Landesb. Hyp. Pfdb. 5	100,50
Unf. Pf. d. Pr. Hyp. A. B. 5	95,50 bj. ③
Unf. Pf. d. Pr. Hyp. C. 5	102,10 bj. ③
do. do. 5	100,00 bj. ③
Hyp. Schldb. 5	99,80
Nord. Grund-Cred. Bank 5	100,25 bj. ③
Wism. Hyp. Br. (r. 120) 5	103,50
Abb. Pfdb. d. C. B. C. M. 4 1/2	100,00
Unf. do. 1872/73/74 5	100,00
do. do. rückz. à 110 5	104,75 bj.
do. do. do. 4 1/2	97,50 bj.
Sehaer Grundcred. Pfdb. 5	99,00
Krupp. Part. Obl. r. 110 5	100,00 bj. ③
Deferr. Bodencrd. Pfdb. 5	88,75
Sidd. Bod. Cred. Pfdb. 5	101,75 bj. ③
do. do. 4 1/2	98,00
Ruff. Ctr. Bod. Cr. Pfdb. 5	90,25 bj.

Bank-Papiere.	
Zachener Disconto 6 1/2	4 90,00 bj. ③
Amsterdamer Bank 6	4 80,00
Bank f. Rheinl. u. Westf. 4	4 59,25
Bergisch-Märk. Bank 0	4 72,00
Berliner Bank 0	4 87,00
do. Bankverein 4 1/2	4 74,00 bj. ③
do. Handelsgesellschaft 7	4 89,00 bj.
do. Makler-Bk. 8 1/2	4 78,75
Braunschweiger Bank 7 1/2	4 86,90 bj. ③
do. Creditbank 0	4 46,90 bj.
Breslauer Diskontobank 4	4 59,00
Centralbank für Bauten 4	4 19,50 bj. ③
Esburger Creditbank 4 1/2	4 61,00 bj.
Darmstädter Bank 10	4 108,75 bj. ③
do. Zettelbank 6 1/2	4 92,50
Deffauer Creditbank, neu 5	4 72,00
do. Landobank 9 1/2	4 108,25
Deutsche Bank 5	4 75,75 ctm. bj. ③
do. Genossenschaft 6	4 90,75
do. Unionbank 3	4 76,60
Disconto-Command. 12	4 117,00 bj.
Geracr Bank 8	4 88,40
Gewerbekbank Schuster 0	4 22,50 bj.
Hamburger Bankverein 5	4 92,00 ctm. bj. ③
Hannoversche Bank 6 1/2	4 97,10 bj.
Hyp. B. (Häbner) 18 1/2	4 126,00 ctm. bj. ③
Leipziger Creditbank 9 1/2	4 117,00 bj. ③
do. Vereinsbank 5	4 70,90
Magdeburger Bankverein 4 1/2	4 71,25
Meininger Creditbank 4	4 78,90 ctm. bj. ③
Norddeutsche Bank 10	4 123,75 bj.
Nord. Grundcredit 9 1/2	4 95,25
Osterr. Creditanstalt 6 1/2	4 328,32,50
Preussische Bank 12 1/2	4 184,00 bj.
do. Boden-Credit-Anst. 9 1/2	4 89,50 bj. ③
do. Cent. Bod. Cr. A. 8	4 115,40 bj.
Republ. Disconto-Ges. 0	4 73,75 bj.
do. Leihbank 5	4 150,00 bj.
Sächsische Bank 10 1/2	4 117,50 bj. ③
do. Creditbank 5	4 77,50
Schlesische Bankverein 6	4 80,00
Schlesische Bank 6	4 74,00 bj. ③
Weimarsche Bank 5 1/2	4 65,50

Industrie-Papiere.	
Berliner 0	4 47,00 bj. ③
Deutsche Baugesellschaft 0	4 5,00
do. Eisenbau-Bau-Ges. 4	4 48,25
Brauerer Noabitt Ahrens 4	4 109,00 bj. ③
Böhm. Braubaus-Actien 10	4 53,00 bj. ③
Berliner Braubraueri 4 1/2	4 98,50
Brauerer Friedrichshain 9	4 21,75 bj. ③
Brauerer Königshadt 1 1/2	4 88,00
Brauerer Actien Twoll 6 1/2	4 67,50
Unions-Braueri Gratzweil 6 1/2	4 12,60
Chem. Fabrik Leopoldshall 0	4 9,00 bj.
Stassfurt Chem. Fabrik 0	4 1,00
St. Gas- u. Wasser-Act. 0	4 119,00
Eisenbahnbedarfs-Actien 7 1/2	4 26,00
Köblsdorfer Zuckerfabrik 0	4 14,00
Maich. Fabrik Egells 0	4 38,50 bj. ③
do. Freund 0	4 117,50 bj. ③
do. Schwarzf. 12	4 18,50 bj. ③
do. Wöllert 5 1/2	4 8,00
Nienburger Zuckerfabrik 0	4 85,00
Berliner Omnibus-Ges. 10	4 85,00

Andere.	
Anhalt. Maich. Ges. 2	4 31,50
Chemnitzer do. Zimmern. 6	4 52
Erblwiger Papierfabrik 0	4 14,50
Deffauer Gas 13	4 168,00 bj.
Schlauer Zuckerfabrik 0	4 35,00
Schlesische Eisenbahnbedarf 4	4 38,50
Halle'sche Maschinenfabrik 9	4 68,50
Hannover Wagenaub. 1	4 21,00
Bamberg Maich. Anhalt 6	4 74,00
Harzort Brückenbau 6	4 93,00
Heinrichshall chem. Fabrik 5 1/2	4 80,50
Magdeburger Gas-Ges. 5 1/2	4 21,25 bj.
do. Baubank 7	4 58,00 bj. ③
do. Spiritfabrik 0	4 35,50 bj. ③
Nordhäuser Tapetenfabrik 5 1/2	4 1
Berchleise. Gl. B. 2	4 42,00
Westpreussische Eisenhütte 0	4 42,00
Zeiser Maschinenfabrik 5	4 94,00
Bergwerkf. 2	4 184,00
Hütten-Gesellschaften. 25	4 23,50
Aachen-Hyguener 0	4 168,00
Reinberg, Bergbau. 34	4 168,00
Bergisch-Märk. Bergw. 32	4 168,00
Dochem Bergw. A. 32	4 53,00 ctm. bj. ③
do. B. 2	4 53,00 ctm. bj. ③

Bonifacius 7 1/2	4 70,50 bj. ③
Borussia Bergwerk 20	4 172,00
Braunschweiger Kohlen 4	4 25,00
Centrum 7	4 41,00 bj. ③
Deutscher Bergw. Verein 0	4 11,00
do. (Stahl. St. A.) 0	5 —
do. (St. A.) 0	4 —
Dortmunder Union 0	4 8,60 bj.
Duxer Kohlenverein. 0	4 10,50
Gelsenkühener 17	4 106,00 bj.
Georg-Marien Bergw. B. 15	4 107,75 bj. ③
Harpener Bergbau-Ges. 6	4 40,90 bj.
Hibernia 16	4 53,00 la. ③
Hörder Hüttenverein 0	4 29,50
Köln-Mäsen Bergw. 0	4 66,50 bj.
Königs- u. Laurahütte 10	4 22,50 bj. ③
König Wilhelm 4	4 25,00
Lauchhammer. 2	4 33,00 bj. ③
Louise Tiefbau 0	4 126,00
Magdeburger 18	4 51,50
Marienhütte 7 1/2	4 134,75
Rechenicher 12	4 57,50
Renden, Schwerte 5	4 47,90
Osabr. Stahl. 1	4 57,00 bj.
Phönix, Bergw. A. 10	4 46,00
do. do. B. 10	4 50,00 bj.
Pluto, Bergw.-Ges. 7	4 88,25
Rhein. Nassau, Berg. 7	4 78,00
Schlef. Zinkhütten 7	4 88,50 bj. ③
do. do. St. Pr. A. 0	4 0,70
Steinbauer Hütte 7	4 78,00
Thale, Eisenwr. 0	4 27,50
Wissener, St. Pr. 0	6 31,00

Eisenbahn - Stamm- und Stamm-Prior. Actien. 1874	
Aachen-Masricht 1	4 18,25 bj.
Altona-Kiel 6	4 107,50 bj.
Bergisch-Märkische 3	4 77,00
Berlin-Anhalt 8 1/2	4 105,25 bj.
Berlin-Berlin 0	4 32,25
Berlin-Hamburg 12 1/2	4 168,00 bj. ③
Berlin-Hotsdam-Magdeb. 1 1/2	4 64,90 bj. ③
Berlin-Stettin 9 1/2	4 119,75 bj. ③
Breslau-Schw. Freib. 7 1/2	4 76,25
Edln-Mündener 6 1/2	4 90,25
Halle-Soran-Guben 0	4 8,00 bj. ③
Hannover-Altenbeken 0	4 10,00
Märkisch-Posen 0	4 17,00 bj. ③
Magdeburg-Halberstadt 3	4 43,90
Magdeburg-Leipzig 14	4 206,50 bj.
do. gar. Lit. B. 4	4 87,80 bj.
Niederschles. Märk. gar. 4	4 96,50 bj.
Nordhausen-Erfurt 4	4 28,50 bj. ③
Obereschles. A. C. u. D. 12	3 1/2 141,00 bj. ③
do. B. gar. 12	3 1/2 131,00 bj.
Spreussische Südbahn 0	4 24,00 bj. ③
Rechte Oberuferbahn 6 1/2	4 95,00
Rheinische 8	4 107,25 bj.
do. B. gar. 1	4 91,20 bj.
Rhein-Nabe 0	4 11,00 bj.
Stargard-Posen 4 1/2	4 100,25 bj.
Saalbau 2 1/2	4 25,50 bj.
Saalkunstrubahn 0	5 2,00
Thüringer A. 7 1/2	4 111,20 bj. u. 101,50
do. B. 4	4 87,10 ctm. bj.
do. C. 4 1/2	4 97,90 bj.

Berlin-Görlitzer St. Pr. 5	5 61,00 bj. ③
Halle-Soran-Guben 0	5 17,50
Hannover-Altenbeken 0	5 26,00 bj. ③
Märkisch-Posen 0	5 59,00 bj. ③
Magdeburg-Halberstadt B. 3 1/2	3 1/2 49,00 bj.
do. C. 5	5 31,00 bj.
Nordhausen-Erfurt 0	5 22,00 bj. ③
Ostpreuss. Südbahn 3 1/2	5 68,25 bj. ③
Rechte Oberuferbahn 6 1/2	5 103,50 bj. ③
Amsterdam-Norddam 9	4 109,00
Auffig-Teplitz 0	4 91,60 bj.
Baltische gar. 3	3 —
Böhm. Westbahn 5 1/2	5 81,00 bj.
Elkatheth-Weißbach gar. 5	5 68,80 bj.
Galizische Carl-Ldw. Bahn 8	5 84,50 a. 85,50 bj.
Leipzig-Dresden 14 1/2	4 149 bj. P.
Mainz-Kunigshtafen 6 1/2	4 93,90 bj.
Deferr. Franz Staatsbahn 8	4 482,14 bj.
do. Nordwestbahn 5	5 235,00
do. B. 5	5 71,50 bj.
Reichenb. Parub. 4 1/2	4 1/2 56,00 bj.
Rumänien 4	4 29,00 bj.
Ruff. Staatsb. 5 1/2	5 105,70 bj.
Südost. (Komb.) 1 1/2	4 178,00 a. 80 bj.
Turnau-Prager 4	4 35,60 bj. ③
Warschau-Wien 10	4 228,00
Eisenb. Priorit. Actien und Obligationen der Berliner u. Leipz. Börse 4 1/2	—
Aachen-Masricht 5	5 98,50
do. II. Em. 5	5 —
do. III. Em. 5	5 —
Bergisch-Märkische I. Ser. 4 1/2	—
do. III. E. v. St. 3/4 gar. 3 1/2	—
do. III. E. B. do. 3 1/2	—
do. IV. Ser. 4 1/2	—
do. V. Ser. 4 1/2	—
do. VII. Ser. 4 1/2	—
do. Nach. Düsseldorf I. Ser. 4	—
do. do. III. Ser. 4 1/2	—
do. Dortmund-Coesf. I. Ser. 4	—
do. do. II. Ser. 4 1/2	—
do. Nordbahn (Frdr. W.) 5	—

Berlin-Görlitzer 5	—
Berlin-Hamburger I. Em. 4	—
Berlin-Hotsd. R. A. u. B. 4	4 83,50
do. C. 4	4 88,50
do. D. 4 1/2	4 96,00
Berlin-Stettiner I. Em. 4 1/2	—
do. II. Em. gar. 3 1/2	4 91,75 bj.
do. III. Em. do. 4	4 91,50 bj.
do. IV. Em. v. St. gar. 4 1/2	4 102,00 bj.
do. VI. Em. do. 1	4 91,50
Bresl. Schm. Freib. G. 4 1/2	—
Edln-Mündener I. Em. 4 1/2	4 100,50
do. II. Em. 5	—
do. do. 1	—
do. III. Em. 4	—
do. do. 4	4 97,00
do. 3 1/2 gar. IV. Em. 4	4 91,00 bj.
Halle-Soran-Gubener 5	4 89,00 bj. ③
Märkisch-Posen 5	4 103,00
Magdeburg-Halberstadt 4	—
do. do. v. 1868 4 1/2	4 92,50
do. do. v. 1873 4	4 91,00
Magdeburg-H. Wittener 3	—
Magdeburg-Leipz. III. Em. 4	—
Magdeburg-Wittener 4	4 92,50
Niederschles. Märk. I. B. 4	4 96,25 bj.
do. II. Ser. 4 1/2	4 92,50
do. Obl. I. u. II. E. 5	4 96,00
Obereschlesische A. 1	—
do. B. 3 1/2	—
do. C. 4	—
do. D. 4	4 89,50
do. E. 3 1/2	4 85,50
do. F. 4	4 100,00
do. G. 4 1/2	4 97,00 bj. ③
do. H. 4 1/2	4 107,75 bj. ③
do. von 1869 5	4 102,75 bj. ③
do. (Brieg. Leife) 4 1/2	—
do. (Coesf. Dierberg) 4	—
do. 5	4 102,75
do. Stargard-Posen 4	4 91,50 bj.
do. II. Em. 4 1/2	4 99,00
Spreussische Südbahn 5	4 101,00
Rechte Oberufer 5	4 103,25
Rheinische 4	—
do. II. Em. v. Staat gar. 3 1/2	4 88,00
do. III. Em. v. 58 u. 60 4 1/2	4 97,75
do. do. v. 62 64 1/2	4 97,75
do. do. v. 1865 4	4 97,75
Rhein-Nabe v. St. gar. I. Em. 4 1/2	4 101,00
Schleswig-Holsteiner 4 1/2	4 98,50
Thüringer I. Ser. 4	—
do. II. Ser. 4 1/2	—
do. III. Ser. 4	—
do. IV. Ser. 4	4 99,50
do. V. Ser. 4	4 99,50
Chemnitz-Komotau 5	5 35,50
Dur-Bodenbach 5	5 66,40
do. do. neue 5	5 60,50
Dux-Prag 5	5 28,50
Gal. Carl-Ldw. B. gar. 5	5 35,25
do. do. gar. II. Em. 5	5 84,50
do. do. gar. III. Em. 5	5 83,20
do. do. gar. IV. Em. 5	5 83,00
Kaischau-Dierberg gar. 5	5 66,00 bj. ③
Wilsen-Weisen 5	5 68,50
Ungar. Nordostbahn gar. 5	5 59,80
do. Ostbahn gar. 5	5 59,30 bj. ③
Lemberg-Cernowit gar. 5	5 69,90
do. do. II. Em. 5	5 71,60
do. do. III. Em. 5	5 66,00 bj. ③
Def. Frz. Stsb., alte gar. 3	3 313,60
do. neue gar. 3	3 302,60 bj.
do. do. neue. 5	5 97,00 bj. ③
Deferr. Nordwestb. gar. 5	5 80,70 ctm. bj. ③
do. Lit. B. Elbthal 5	5 65,80
Reichenberg-Parub. 5	5 79,00
Kronprinz-Rudolf-B. gar. 5	5 75,00 bj. ③
do. do. 1872 gar. 5	5 71,10
Südb. B. (Komb.) gar. 3	3 226,25 bj.
do. do. neue gar. 3	3 225,50 bj. ③
do. do. Obl. gar. 5	5 79,00
Charlow-Niow gar. 5	5 95,90 bj. ③
do. in L. u. C. 24. gar. 5	—
Charlow-Kremenchug gar. 5	5 95,50 bj. ③
Jeley-Drel gar. 5	5 95,80 bj.
Jeley-Woronich gar. 5	5 95,80 bj.
Koslow-Woronich gar. 5	5 96,00 bj. ③
Kursk-Charlow gar. 5	5 95,90
Kursk-Kiew gar. 5	5 96,75 bj. ③
Mosko-Nijan gar. 5	5 95,10 bj. ③
Mosko-Smolensk gar. 5	5 95,80 bj. ③
Nybinsk Pologow 5	5 85,75
do. II. Em. 5	5 78,75
Nijan-Koslow gar. 5	5 96,60 bj. ③
Schujawonow gar. 5	5 95,50
Schw. Centr. u. Nordost. 5	5 92,75
Warschau-Cerespol gar. 5	5 95,50 bj. ③
Warschau-Wiener II. Em. 5	—
do. III. Em. 5	5 94,00 bj. ③
Auffig-Teplitz von 1872 5	5 89,25 bj.
do. von 1874 5	5 89,50
Brann-Kositzer von 1872 5	5 84,50
Buchtiebrader, alte 5	5 80,50 bj.
do. von 1871 5	5 72,50 bj.
do. von 1872 5	5 72,50
Böhmische Nordbahn 1871 5	5 78,50
Gray-Köflacher von 1872 5	5 75
K. F. E. Oberbahn v. 1873 5	—
Prag-Turnauer von 1873 5	5 72,50



* Politische Wochenübersicht.

Im Anfange dieser Woche schien eine Erklärung des russischen „Regierungsboten“ zu Gunsten der Insurgenten in den türkischen Donauprovinzen Anlaß zu Besorgnissen zu geben. Die Aufregung, welche sich namentlich in Böhmenkreisen widerspiegelte, resultirte mehr aus dem Mangel an positiven Nachrichten als der Existenz von wirklichem Grund zu Befürchtungen und hielt daher nicht lange vor. Der diplomatische Verkehr kann bei den Entfernungen der Höfe und der Abwesenheit des Fürsten Gortschakoff und des Grafen Andraffy von denselben, nicht mit der Schnelligkeit vor sich gehen, welche der allgemeinen Spannung entsprechen würde. Außerdem handelt es sich um Fragen, die nicht über's Knie gebrochen werden können. Die bestimmte Erwartung, daß es gelingen werde, auf friedlichem Wege die Lösung zu erreichen, wird von maßgebender Seite her wiederholt betont. So hat der deutsche Kaiser dem Präsidium des Reichstages gegenüber sich dahin geäußert, daß wenn auch die Frage in Bosnien noch nicht gelöst sei, es doch gelingen werde, die entgegenstehenden Schwierigkeiten zu überwinden. Das Dreikaiserbündniß will den Frieden Europa's gewährleisten und Italien und Frankreich haben sich entschieden zu der von den verbündeten Mächten eingeschlagenen Politik bekannt. Auch von Wien aus wird amtlich erklärt, daß seit Beginn der Aktion im Orient Rußland ebenso wenig wie Oesterreich-Ungarn oder Deutschland, General Ignatieff ebenso wenig wie Graf Schich oder Baron Werther, sei es beim Sultan, sei es beim Großvezier, einen Schritt gethan haben, welcher nicht den gemeinsam festgestellten Instruktionen entspreche und auch die Zustimmung und Unterstützung der anderen Kabinete gefunden hätte.

Der deutsche Reichstag widmete seinen Sitzungen wegen Mangel an Stoff nur kleinen Gesetzen, welche die geschäftsordnungsmäßigen drei Lesungen ohne Widerspruch passiren, oder welche nach der ersten Lesung einer Kommission zugewiesen werden. Interessenten mögen hierüber die stenographischen Berichte nachlesen. Seine Verhandlungen boten deshalb bisher nur wenig allgemeines Interesse. Mit dem Beginn der Beratungen über den Reichshaushaltsetat für 1876 nächste Woche dürften erst die Sitzungen interessant werden.

Im österreichischen Reichsrath beschäftigt sich die Majorität lebhaft mit einer Interpellation an die Regierung in Angelegenheit der Zollfrage. Vorüber eigentlich das Ministerium interpellirt werden soll, ist zwar noch nicht völlig klar; dagegen wird doch so viel verrathen, daß darin die Kündigung des englischen Handelsvertrages, woran nicht mehr zu zweifeln ist — die Revision des Zolltarifs im Sinne eines Minimaltarifs, sowie eine Revision des sogenannten Appreturverfahrens gewünscht wird.

Die französische Nationalversammlung hat die Arrondissementsbestimmung mit 357 gegen 326 Stimmen angenommen, nachdem der Justizminister Dufaure für dieselbe eingetreten und damit den Zentren die Direktive ertheilt hatte. Damit sind alle Ausichten auf eine Ministerkrise beseitigt und Herr Buffet behält die Leitung der künftigen Wahlen in der Hand. Die in Aussicht gestellte „antibonapartistische“ Erklärung hat derselbe nicht abgegeben, überhaupt nicht das Wort ergriffen. Bemerkenswert mag noch werden, daß von 712 Mitgliedern 683 an der Abstimmung theilnahmen.

Der Vatican hat seine Antwort auf die spanische Note abgeben lassen. Die Kurie widerlegt die Behauptungen der Note, ergeht sich in eine Prüfung der Grundlagen des Konkordats, die nicht geändert werden sollen, und sagt: Der Vatican will der neuen Regierung keine Verlegenheiten bereiten, sondern sie im Gegentheil mit wahrhaft wirksamen Mitteln unterstützen, auf das das geheiligte Band nicht zerrissen werde, das stets den Ruhm Spaniens's bilde. Die Glaubenseinheit, die man verbannen möchte, ist kein Hinderniß für die Entwicklung der Civilisation. Wenn gleichwohl die Regierung aus Gründen äußerster Nothwendigkeit diese Prinzipien in andere Formen bringen zu sollen glaubt, so ist der heilige Stuhl bereit, hierüber zu verhandeln und Modifikationen des Konkordats eintreten zu lassen, die er als annehmbar erachten wird.

Die Stellung Englands zu der Orientfrage ist eine unsichere. Entgegen der kürzlich von kompetenter Seite ausgesprochenen Ansicht, wonach es für England jetzt gleichgültig sei, ob Rußland's Macht sich an schwarzen Meere ausdehne, macht sich jetzt die Ueberzeugung geltend, daß Constantinopel ein Hafen sei, dessen Besitzergreifung durch Rußland von England nie gestattet werden könne. — Die Blide Großbritanniens sind fast ganz auf Indien gerichtet, wo der Prinz von Wales angelangt und in Bombay von siebzig indischen Fürsten empfangen worden ist. Da bei manchen früher von indischen Vizekönigen abgehaltenen „Durbars“ (Fürstenversammlungen) sich deren zwei- bis dreihundert einzufinden pflegten, so erscheint die bei dieser außerordentlichen Gelegenheit erschienene Anzahl nicht eben groß. Es sollen viele mohamedanische Fürsten unter allerhand Vorwänden sich ferngehalten haben. Gleichzeitig trifft die überraschende Nachricht ein, daß die Engländer aus Malakka vertrieben worden sind. Es wird nicht klar, ob es sich hierbei nur um englische Kolonisten unter den Eingeborenen der Halbinsel handelt, oder gar um das an der Westküste gelegene eigentliche britische Gebiet. In letzterem Falle wäre dieser Vorfall von bedenklichen Folgen für das britische Prestige, mit Hülfe dessen England allein im Stande ist, der Uebermacht der Eingeborenen gegenüber seinen dortigen Kolonialbesitz und seinen Handelsverkehr zu behaupten. Ein

Aufstand der Malayen gegen die Fremden scheint größere Ausdehnung gewonnen zu haben. Das erste Signal gab die Ermordung des britischen Residenten Birch in Perak. — Am Anfang dieses Monats stellte sich eine Deputation der an den verschiedenen türkischen Anleihen Betheiligten im Auswärtigen Amte ein, um dem Minister des Auswärtigen ihre Sache vorzutragen. Insbesondere suchten die Redner darzutun, es sei die Pflicht der Regierung zu sorgen, daß die Sicherheit für die Anleihen nicht beseitigt werde. Lord Derby ließ sich darauf vernehmen: Es könne von ihm eine bestimmte oder endgültige Antwort nicht erwartet werden, denn die angeregten Fragen seien ziemlich schwieriger und verwickelter Natur.

Die Annim'sche Broschüre.

Aus der Broschüre „Pro Nihilo“ mögen hier noch folgende Einzelheiten Erwähnung finden. Zunächst, was der Verfasser über die Audienz des Grafen Arnim beim Kaiser (1. September 1873) erzählt: Der Botschafter stellte an den Kaiser die Frage, ob derselbe seine, des Grafen Arnim, Abberufung aus Paris und sein Ausscheiden aus dem Dienste wünsche. Die Frage wurde verneint mit dem Bemerkten, daß dazu kein Grund vorliege. Es handle sich überhaupt um nichts, als um die . . . des Fürsten Bismarck. Er, der Kaiser, sei um so weniger im Stande, dieselbe zu begreifen, als es ihm nicht möglich sei, nachzutragen. Aber . . . wäre einmal der vorherrschende Charakterzug des Fürsten Bismarck, und es sei traurig, bei einem Manne dies constatiren zu müssen, dem man so viel verdanke. Diese . . . habe schon viele treue Diener entfernt, Goltz, Thiele, Savigny, Uedom, Werther u. s. w. „Jetzt sind Sie an der Reihe!“ Aus der unmittelbar hierauf folgenden Unterredung Arnim's mit Bismarck ist als bemerkenswerth mitzutheilen, daß Bismarck dem Grafen Arnim auch daraus einen Vorwurf machte, daß Letzterer im Jahre 1872 gewünscht habe, Mitglied des Herrenhauses zu werden. Was wollte er dort wohl anders, als — conspiriren. Bismarck sagte: „Sie wollten damals einen langen Urlaub nehmen und blieben ohne Urlaub hier, um gegen mich zu intriguen, während ich in Barzin war, so daß ich Sie dienstlich auffordern mußte, auf Ihren Posten zurückzukehren.“ In einer Anmerkung hierzu erzählt der Verfasser Folgendes: „Als Herr v. Bismarck noch preussischer Gesandter war und sich im Jahre 185 — in Berlin auf Urlaub befand, begab er sich noch Ablauf desselben zu dem damaligen Minister des Auswärtigen, um ihn um Verlängerung seines Urlaubs zu bitten. Der Minister erwiderte ihm Folgendes: „Mein verehrter Herr v. Bismarck, ich weiß, daß Sie Ihren hiesigen Urlaub zu dem Zwecke benutzt haben, mich zu kürzen, und daß Sie zu diesem Zweck um Verlängerung Ihres Urlaubs bitten. Ich wünsche Ihnen den besten Erfolg und ertheile Ihnen hiermit den erbetenen Urlaub.“ Herr v. Bismarck wurde sehr verlegen und schwieg. Wir sind in der Lage, den Drogenzeugen dieser Unterredung dem Herrn Reichs-Kanzler namhaft zu machen.“ Graf Arnim beklagt sich darüber, daß er ohne Fühlung mit der leitenden Stelle geblieben sei, und führt für die verhängnißvolle Tragweite dieses Umstandes u. A. aus:

„Als Graf Arnim im October 1871 in Berlin war, hatte ihm der Fürst Bismarck gesagt, daß nach seiner Ansicht Gambetta der einzige gefährliche Regent Frankreichs sein werde. Sollte derselbe zur Geltung gelangen, würde Deutschland darin einen Kriegs-Kall sehen. Er hatte ihn autorisirt, daraus vorzukommen, den Falls kein Geheimniß zu machen. War diese Auffassung auch jetzt, im September 1872, maßgebend? War der Fürst Bismarck auch jetzt noch geneigt, in diesem bestimmenden Falle sich in Widerspruch mit der von ihm proklamirten Nicht-Interventions-Politik zu setzen? Hatte er wohl die alte Vorliebe für das Empire?“

Folgende Stelle zur Charakteristik des Reichs-Kanzlers nach der Auffassung Arnim's ist sehr bemerkenswerth:

„Zu den gewaltigen Eigenschaften des Reichs-Kanzlers gehört, daß er die Wahrheit nicht findet aus objektiven feststehenden Thatsachen. Er findet sie nicht. Er schafft sie. Induction oder Inspiration zerlegt seinem außerordentlichen Geiste die Wahrheit, und sein in Combinationen überaus glücklicher Verstand grupirt dann die Thatsachen so, daß sie dem ersten, häufig ganz richtigen Eindruck zur Unterlage dienen. Das vielleicht vorhanden gewesene Bewußtsein, daß der erste Eindruck auf eigener oder fremder Einübung beruht, tritt im weiteren Verlaufe der Wahrheits-Echdringung gegen die Energie zurück, welche die Wirklichkeit der äußeren Thatsachen der Schwere Kraft des persönlichen Willens unterordnet. So zwingt der Reichs-Kanzler die Dinge, vergangene, gegenwärtige und zukünftige, sich seinen Gedanken anzubeugen.“

An einer anderen Stelle sagt der Verfasser: „Unter allen Umständen ist der Rufus des Erlasses vom 23. December 1872, in welchem plötzlich der Staats-Anwalt durch das Fenster in das Cabinet des Fürsten hineinsieht, symptomatisch eine sehr beachtenswerthe Erscheinung. Er verrieth das schon im December 1872 lebendig werdende . . . Bestreben, jede menschliche Thätigkeit, da jede Aeußerung einer Meinung, selbst wenn sie im Vertrauen geschieht, darauf zu prüfen, ob sie nicht in irgend eine Beziehung zu einem Paragraphen des Straf-Gesetzbuches gebracht werden kann.“

Zum Schluß noch das Aperçu, mit dem der eben so geistvolle als mediante Autor den Herrn Lothar Bucher zeichnet. Er nennt ihn „den Vere Joseph des pommerischen Richelieu.“

Berlin, d. 12. November.

Die Rechnungscommission des Reichstages erledigte in zwei Sitzungen die Rechnung von 1871 in Betreff der früher im Reichstage aufgeworfenen Frage wegen der von Seiten Frankreichs gehaltenen Verpflegungsgelder für die Occupationssarmee. Es wurde seitens der Regierungskommissars mitgetheilt, daß die Rechnung derselben noch nicht abgeschlossen sei und noch Verhandlungen wegen erheblicher Beträge zwischen beiden Regierungen schwebten. Bezüglich der in der Rechnung pro

1871 enthaltenen Dotationen von 4 Millionen — auch darüber ist bekanntlich im Reichstage früher verhandelt worden — wurde die Auskunft ertheilt, daß dieselben am 19. Februar 1872 gemäß gesetzlicher Bestimmungen dem Kaiser zur Verfügung gestellt sind. Erhebliche Anstände wurden bei der Rechnung nicht erhoben und der Antrag des Referenten Strecker auf Ertheilung der Decharge angenommen.

Die Zahl der an hiesiger Universität neu immatriculirten Studenten übertrifft nach Angabe der „Kreuzzeitung“ schon jetzt die Zahl der Gesamt-Immatrikulation der beiden vergangenen Wintersemester; die Frequenz ist also endlich wieder in Zunahme begriffen.

In heutiger Auktion sind die beiden Stroußberg'schen Russischen Rapphengste vom Pferdehändler Wolff für 6150 Mark erstanden worden.

DN. Der französische Viceconsul in Köln, Brandt-Hellmers, hat den Orden der Ehrenlegion erhalten. Es ist dies die erste Auszeichnung, welche von französischer Seite einem Deutschen nach dem Kriege zu Theil geworden ist. Diese Thatfache wird daher als ein weiteres Zeichen für die Besserung der Beziehungen zwischen den beiden Ländern aufgefaßt.

Vermischtes.

— Das „Berl. Tageblatt“ schreibt: Ein interessantes Geschenk ist dem Kaiser vor Kurzem von Seiten einiger hiesiger Einwohner gemacht worden. Es ist dies eine Sammlung von Original-Manuskripten berühmter Komponisten. Zwei Quintette von Spohr, ein Klavierstück von Thalberg, eine italienische Arie mit Orchesterbegleitung von G. M. v. Weber, eine Symphonie von Schubert und Anderes befindet sich darin. Das Wichtigste aber befand sich in vier Bänden: der erste Entwurf zu der 8. Symphonie von Beethoven. Theilweise mit Dinte, theilweise mit Saffian verschiedener Farbe, an einzelnen Stellen in größter Hast, an anderen Stellen mit minutiöser Genauigkeit geschrieben, bot das Ganze ein buntes, oft schwer zu entzifferndes Bild. Mehrere Seiten waren ganz durchgestrichen mit dem Vermerk: „So wird es nie etwas“, oder „Das ist Nichts.“ An einer Stelle steht: „Ob ich das wiederholen lasse?“ Diese Notizen, die aber eine genaue Uebersicht des Werkes gestatten, sind selbstverständlich viel interessanter, als etwa die fertige Partitur von Beethoven's Hand geschrieben. Sie lassen uns in etwa einen Einblick in sein geistiges Laboratorium thun, und ich muß gestehen — so schreibt unser Berichtserfasser — daß ich mit heiliger Scheu die verworrenen Züge betrachtete, welche der große Meister direkt unter dem Einflusse seiner Inspiration niedergeschrieben hat. Herr Hofbuchbinder Demuth hat dem kostbaren Inhalte eine entsprechende Hülle gegeben.

— Aus Köln vom 4. Nov. wird dem „Frankfurter Journal“ geschrieben: „Abermals ist unser Dom um eine Etage höher gediehen, vom Boden aus gemessen, ungefähr 300 Fuß in die Höhe. Während der Aufgichtung bis heute, wo das Gerüst vollendet wurde, war der Dom förmlich von Zuschauern umgeben, welche dem interessantesten Schauspiel zusahen, wie droben in der schwindelnden Höhe die Zimmerleute mit der größten Sicherheit über die einzelnen Balken dahinschritten. Die beiden im Ausbau begriffenen Thürme sind in jener Höhe schon merklich schmaler.“

— Man schreibt der „N. Fr. Pr.“ aus München: Gestern Abend von 6 Uhr bis nahezu Mitternacht ließ König Ludwig die unversürzte „Jungfrau von Orleans“ für sich allein im Hoftheater aufführen. Bekanntlich war der König Ende August eigens nach Rheims gereist, um sich die dortige Kathedrale als Krönungsstätte der französischen Könige anzusehen. Kurz darauf wurde in seinem Auftrage der Hoftheater-Architekturmaler Domenico Quaglio eben dahin gesendet, um getreu nach der Natur eine großartige, durchweg aus praktikablen Werkstoffen zusammengelegte Decoration für den 4. Act der „Jungfrau von Orleans“ herzustellen. Diefelbe wurde bei der gestrigen Aufführung zum ersten Male verwendet. Nach der Vorstellung wurden reiche Geschenke an die Mitwirkenden verteilt.

— Die fromme Zeitung „Germania“ jammert einmal wieder, daß der König von Bayern sich nur aus der Allgemeinen Zeitung in Augsburg über die kirchlichen Dinge unterrichte und daher sehr einseitig urtheile. Frau Germania kann ihre Thränen trocknen; denn 1) studirt der König die Landtagsprotokolle sehr sorgfältig und 2) liest er Zeitungen der verschiedensten Farbe und Richtung; 1) außer der Augsburger Allgemeinen die Augsb. Abendzeitung, ein gut liberales Blatt, 2) den demokratischen Nürnberger Anzeiger, 3) den konservativen und blauen Nürnberger Correspondenten und 4) die Augsburger Postzeitung, ein clericales Blatt von der anfänglichen Sorte.

— In der zwischen dem bayerischen Cultusminister Dr. v. Luß und Bischof von Regensburg geführten öffentlichen Correspondenz erregt eine beiderseitige Geschäftsvereinfachung vielfache Heiterkeit. Da nämlich der Minister den Bischof statt „Ew. Bischofliche Gnaden“ nur „Ew. Hochwürden“ titulirt, so erlegt auch Bischof Senefrey das „Ew. Excellenz“ beim Minister durch „Ew. Hochwohlgeboren.“

— [Dr. Stroußberg], dessen Freilassung aus der Haft noch nicht weiter befähigt ist, gemißt im Schuldgefängnis zu Moskau, was Kost und Wohnung anbelangt, eine bevorzugte Stellung. Es wurden sogar ihm zu Ehren an der Außenseite des Gefängnisses einige neue Laternen angebracht, da — wie die „Mosk. Bzg.“ hinzusetzt, hochgestellte Personen den Eisenbahnkönig Abends besuchen. Dr. Stroußberg wird nur als Zeuge in Angelegenheiten der Commerzleihanstalt vernommen, einem Verhör vor dem Untersuchungsrichter ist er bis jetzt nicht unterworfen worden. Gerüchtwiese verlautet, Dr. Stroußberg habe sich

an einen der gefeiertesten Moskauer Rechtsanwält, an Herrn Plewaks, gewandt und ihn um die Führung seiner Sache vor Gericht gebeten, was dieser aber rundweg abgeschlagen hat. Stroußberg soll einem weiteren an dit zufolge erklärt haben, daß er von dem Gelde, das er aus der Commerzleihanstalt erhalten hat, 40 pCt. Abzug an die Moskauer Unterhändler bewilligen mußte.

— In Düsseldorf stehen gegenwärtig, laut der „B. Bzg.“, 150 Stück neu gebaute Häuser in dem neuen Stadttheile leer. Welchen Werth Häuser jetzt dort haben, constatirt der Verkauf eines Hauses an schönster Lage der Alleestraße, welches zu 60,000 M. taxirt war und worauf nur 6000 M. geboten wurden. Auf ein anderes Haus, auch an der Alleestraße, mit großer Front, ward gar kein Gebot gemacht. Dem entsprechend sind auch in Düsseldorf die Mietzpreise für Wohnungen bedeutend gesunken.

— Aus dem westholländischen Kreise, insbesondere aus der Gegend von Zebrbellin, wird von einer unter dem Federvieh ausgebrochenen Epidemie berichtet. Ganze Hölfe von Hühnern, Enten und Gänsen find ohne erkennbare Ursachen in schneller Folge nach kurzen Krankheitserscheinungen ausgestorben, und für den Rest hegt man ebenfalls Befürchtungen, die nach dem Vorausgegangenen allerdings gerechtfertigt erscheinen. Ueber das Wesen der Krankheit sind bisher noch keine zuverlässigen Daten aufgestellt.

— Ein curioser Congreß hält gegenwärtig in London seine Sitzungen, der „Congreß britischer Spiritualisten“. Die Congreßmitglieder kommen jedoch nicht allein aus dem Vereinigten Königreiche, auch Amerika hat seine Vertreter gesandt, um an den geistigsten Verhandlungen theilzunehmen. Es sind auch schon recht hübsche Resultate zu Tage gefördert worden. Man hat sich darüber geeinigt, daß, „sich viele Heilungen durch den directen Einfluß körperlicher Geister bewirkt werden seien“, daß es wünschenswerth sei, die „Vermehrung von heilkräftigen Medien zu fördern“, ein Krankenhaus zu gründen, in dem alle „Curen der Einwirkung von Geistern überlassen würden“, und dabeist immer „eine starke Batterie von Geisteskraft“ auf Lager zu halten. Eins der Congreßmitglieder hatte den luminösen Einfall, darauf hinzuweisen, daß ein heilkräftiges Medium eigentlich immer zugleich ein Heilscher sein solle, weil er dann das Innere des Patienten sehen und so sein Uebel gründlich heilen könne. Und dergleichen Geistesredes mehr. Die lebendigen Aerzte werden sich aber von ihren jenseitigen Kollegen nicht so ohne weiteres ins Handwerk pfeuchen lassen, wie auch ein bei dem Congreß anwesender Doctor sich warnend zu bemerken erlaubte. Ein Wunder, daß er nicht die starke Geistesbatterie zu fühlen bekam. Vielleicht ist sie noch nicht geladen.

— In Genf hat sich der bekannte Banquier Du so u r am 29. October im Genfer See ertränkt. Der Bankrott seines weithin bekannten Geschäfts sind die Motive dieses Selbstmordes.

Schwurgerichtshof zu Halle.

Sitzung vom 11. November.

Präsident: Herr Appellationsgerichts-Rath Heffte; als Beisitzer fungirten die Kreisgerichts-Räthe Freund, Dr. Ebharmel, Bertam und Kreisrichter Hegler. Die Staats-Anwaltschaft war durch den Staats-Anwalt Woytatz vertreten. Als Berichtschreiber amirte der Gerichts-Actuar Albertus. — Als Geschworene waren ausgelost: Gottschalk, Post-Commissar hier; Koebke, Kaufmann hier; Kerl, Rittergutsbesitzer in Der-Wiedersicht; Gelf, Gutsbesitzer in Wöls; Gersch, Rittergutsbesitzer in Eßborn; Doentz, Kaufmann hier; Richter, Maurermeister in Bitterfeld; Wagner, Lederbergrath hier; Corle, Kaufmann hier; Fehrmann, Rittergutsbesitzer in Weinsdorf; Dr. Eck, Professor hier; Rose, Kaufmann in Delitzsch.

Es wurde heute die Diebstahlsache verhandelt, welche am 1. August d. J. in der hiesigen Stadt großes Aufsehen erregt hatte. Im dem Hause des Dr. Jacobson, alte Frenenade 10b, demobnte im dritten Stockwerke die hiesige Frau Gehelme Adergrath Lindig ein Zimmer. Am Morgen des 1. August, einem Sonntage, gegen 8 1/2 Uhr verließ sie dieses Zimmer und übergab den Schlüssel nach bereitgestelltem Verschlusse dem Dienstmädchen Schürer. Einige Zeit nach dem Weggange der Frau Lindig begab sich das Dienstmädchen nach deren Zimmer, vermochte aber nicht die Thür zu öffnen, da der Schlüssel sich zwar im Schlosse drehte, die Thür von Innen aber durch den Nachriegel verschlossen war. Während sie an der Thür hantirte, sog sichtlich der Thürhügel mit solcher Gewalt auf, daß die Holzner an die Wand geworfen wurde. Ein Mann stürzte durch den geöffneten Thürhügel aus dem Zimmer heraus, an ihr vorüber, die Treppen hinunter und durch die Hausthür in's Freie. Auf dem Hülfesruf der Holzner folgten dem Stiehenden, der selbst „Halt auf!“ rief, andere Leute und er wurde durch den Diener Schürer auf dem Flure des Hauses unterberg Nr. 7 festgenommen. In seinem Besitze fand man zwei s. g. Hauptschlüssel, Dietriche, und am folgenden Tage unter dem Thorwege des genannten Hauses, nur wenige Schritte von der Stelle der Haftnahme entfernt, einen schlaflosen geladenen Revolver. Der Festgenommene wurde nach dem Laborate zurückgeführt und hier wurde in der Brautstube des Fremden ein neues schweres Stemmmeißel ohne Griff, welches ebenfalls als Waffe zum Hieb und Stich benutzt werden konnte, vorgefunden. An der Thür war das Schloß vollständig verdorben, so daß selbst der Nachriegel nicht mehr zuzufinden war. Im Zimmer lagen die Kleider und Wäschestücke am Boden. An dem Schlosse des obersten Koffers waren ebenfalls Wäsche und Geld enthaltenden Commode waren Eindrücke eines scharfen Instrumentes sichtbar. Jedenfalls wurde bei dem Verzuge, dieses Behältnis anzubrechen, der Dieb durch die Holzner überbracht. — In dem Fremden wurde der s. g. Handelsmann August Kulle aus Guben, 31 Jahre alt, festgehalten, welcher in kurzen Aufeinanderfolgen im Jahre 1865 drei Mal zu jenem Diebstahle — die Thaten waren immer etwa 14 Tage nach jedesmaliger Verurtheilung ausgeführt — mit 14 Tagen, 6 Wochen Gefängnis und 5 Jahren Zuchthaus, und endlich im Jahre 1874 zu Dresden wegen veruchten Betruges mit 8 Monaten Gefängnis bestraft worden ist. — Kulle gab die sämtlichen Thatumstände zu, bekannte sich auch als Eigenthümer des vorgefundenen geladenen Revolvers; er gestand zu, im Besitze von 21 Thalern gewesen zu sein und macht nun den naiven Einwand, er habe sich von seiner Heimath Guben hierher nach Halle begeben, um Gemüthe billiger einzukaufen. Irrend welche Personen, mit denen er hier in Geschäftsverbindung getreten oder hätte treten wollen, war er angeben nicht im Stande. — Es wurde ohne Geschworenen verhandelt und Kulle, dem Antrage des Staats-Anwalts gemäß, zu acht Jahren Zuchthaus und Ehrverlust auf zehn Jahre verurtheilt, auch die Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht ausgesprochen.

Die Eröffnung der Bäder im „Fürstenthal“ be-
ginnt Montag den 15. d. M.

Früh- römische Bäder für Herren von früh 8—12
Uhr Mittags, für Damen von 2—4 Uhr Nachmittags.
Preis eines Bades M. 1,50, Trinkgeld 30 S., für ein
Duzend M. 15.

Bäder zu M. 1,25 S., Trinkgeld 30 S., im Duzend
zu M. 12: Montag, Mittwoch u. Freitag von 4—6 Uhr
Nachmittags für Männer; Dienstag, Donnerstag und
Sonnabend von 4—6 Uhr für Frauen.

Sool-, aromatische, Eisen-, Schwefel-, Kleien- und
andere Bäder von 8—12 Uhr Vormittags und 2—6
Uhr Nachmittags. **G. A. Francke.**

Die Xylographische Anstalt

von
Gustav Richter,
Halle, Liebenauer Strasse Nr. 6,
empfehlte sich bei vorkommendem Bedarf zur geneigten
Bertücksichtigung

Bettfedern, Daunen und fertige Federbetten,
Genähte Inletts zum sofortigen Füllen.

Lager fertiger Herren-, Damen-, Kinder- und Bett-Wäsche.

F. G. Demuth, Ausstattungs-Magazin, Neunhäuser 3/4.

Garderoben-Halle Billig u. Gut, Kühle Brunnengasse, unweit des Marktes.

200 Paletots vom besten Eskmo 8 *fl.*
97 „ ganz vorzüglicher Rattiné 10 *fl.*
150 „ in verschiedenen Stoffen von 7 *fl.* an.
436 Jaquettes in verschiedenen Stoffen von 3 1/2 *fl.* an.
900 Paar Beinkleider in starkem Winterstoff von 2 1/2 *fl.* an.
1600 Paar Arbeitsosen von 25 *fl.* an.
750 „ englisch Leder-Hosen von 1 1/2 *fl.* an.
475 Westen von 1 1/6 *fl.* an.
1600 Paar Unterhosen von 15 *fl.* an.
1200 Gesundheitshemden von 17 1/2 *fl.*
1300 wollene Arbeitsjacken von 15 *fl.* an.
Knaben-Anzüge von 1 1/2 *fl.* an,
sollen schnellig verkauft werden.
Ferner sind 2000 Ellen verschiedene Stoffe, 2 Ellen
breit, von 25 *fl.* an, abzugeben.

Die Verwaltung.

Den geehrten Eltern empfehle
ich meinen Kindergarten für Kna-
ben und Mädchen von 2—6 Jah-
ren, welcher für Sommer u. Win-
ter geeignet eingerichtet ist.
Bew. Hauptmann Köppler,
Gottesacker-gasse 11.

F. W. Volck, Halle a/S.,

Haaf-, Gusstahl- und
Eisendrahtseilerei,
Transmissionsdrahtseile,
Telegraphen-Kabelseile,
Haaf, Wechsel, Putzheede
etc. Splissungen, Repara-
turen billigst. Preislisten
franco u. gratis. [H. 5, 1716 b.]

Auch brieflich
werden in 3—4 Tagen geheime
und Hautkrankh. gründl. geheilt
durch Spezialarzt Dr. Meyer,
Berlin, Taubenstr. 36.

1 mittleres Hotel 1. R. in einer
größeren Stadt Thüringens, sehr
frequentes Haus, ist mit 4000 *fl.*
Anzahlung zu verkaufen.

F. A. Vegerling, Löpferplan 4.

2 Kochmamsells, 1 junges Mäd-
chen 3. Kl. v. f. Küche, 1 j. Kell-
ner u. 2 Kellermerlinge erhalten
Stellen.

F. A. Vegerling, Löpferplan 4.

Ein nüchternen zuverl.
verheiratheter

Kutscher,

der sicher im Fahren u. guter
Verdewarter ist, wird bei
hohem Lohn auf ein Nittergut
bei Leipzig gesucht.

Offerten befördert unter G. R.
8688. **Rudolf Mosse's**
Annoncen-Expedition in
Leipzig.

Limburger Käse,

à Centner 7 1/2, 10 1/2, 11 *fl.*
ff. Emmenthaler, Harzkäse
in Schöcken und einzeln, frische
Fettbücklinge, Riesen-Neun-
augen, Ruff. Sardinen, Sar-
dinen à l'huile, Bratberinge,
ff. mar. Seringe, Citronen
Dtd. 11—10 1/2 *fl.*, neue Sicil.
Nüsse, Para-Nüsse, Ital.
D.-Maronen, Magdeburg.
Zaucherföhl, neue Sülsen-
früchte, Cond. Milch, Lie-
big's Fleischextract und noch
vieles mehr bei

J. B. Strässner,
am Gistthor.

Ein Brauerei-Contorist, mit Füh-
rung der Fastagen Bücher betraut,
gewandt im Versandt u. Facturiren,
findet p. 15. Decbr. a. c. Placement.
Zeugnisse und Photographie zu
senden an Betriebs-Director Otto
in Actienbrauerei Linz bei Gera.

Zur Vorfeier des Todtenfestes
Sonabend den 20. Novbr. Nachmittags Punkt 4 1/2 Uhr
in der erleuchteten Marktkirche

Grosse Musikaufführung der Singakademie:

- 1) Begräbnisgesang „Nun laffet uns den Leib“ v. Joh. Brahms.
- 2) Cantate „Wer mich liebet“ von Seb. Bach.
- 3) Requiem von Cherubini.

Der Reinertrag ist für das Denkmal der 1870/71 Gefallenen bestimmt.

Eintrittskarten zu 15 *fl.* = 1 M. 50 S. und Lerte zu 1 *fl.* =
10 S. sind bei Herrn Karmrodt zu haben. An den Kirchthüren
kein Verkauf.

Die geehrten zuhörenden Mitglieder, welche noch keine Karte em-
pfangen, können sie gegen Erlegung von 7 1/2 *fl.* = 75 S. bei Herrn
Stadt-Rath Niemeier abholen lassen.

Neues Theater.

Sonntag den 14. November zwei grosse Concerte
von Musikdirector Fr. Menzel.

Nachmittags 1/2 Uhr **Concert populär.**

Entrée à Person 50 Kpf.

Billets 3 Stück für 1 Mark sind vorher zu haben im Cigarren-
geschäst der Herren Steinbrecher & Jasper am Markt.

Abends 1/2 Uhr **Concert burlesk.**

Entrée 30 Kpf.

Gummischung.

beste Qualität, sind wieder in großer Auswahl vor-
rätbig bei

C. Weyland, gr. Steinstraße 13.

Sülsen einige Posten sind
regelmäß. abzug.
in **Dettenborn's** Stärkefabrik.

Mehrere Frötchen zum wilden
Kaninchengang stehen zum Verkauf.
Berlin, Linienstraße 152 bei
Nauchhaus.

Die falschen Haare!

sind nicht mehr erforderlich, wenn
man den Haargeist, **Esprit des**
cheveux, erfunden von **Sut-**
ter & Co. in Berlin, Depot
bei **Helmbold & Comp.**
in Halle a/S., Leipzigerstr. 109,
anwendet, wie die ärztlichen Zeug-
nisse darthun — Der prakt. Arzt,
früher Leibarzt und Director Dr.
Peßner sagt: der **Esprit des**
cheveux ist als eines der vorzüg-
lichsten Beförderungsmittel erkannt,
woburd die Schönheit und Kraft
des Haarwuchses bei beiden Ge-
schlechtern wiederhergestellt wird.

Dr. **Linde's**, königl. Prof. der
Chemie, äußert gleichfalls: daß der
Esprit des cheveux sich noch
immer zur Beförderung des Wach-
sthum's der Haare bewährt hat und
mit Recht empfohlen zu werden
verdient.

Restaurations-Verkauf.

Eine Restaurations-Wirtschaft,
bestehend in Bohnhaus u. Wirth-
schaftsgebäuden mit Tanzsaal, Bil-
lard, Regeltbahn und einem circa 2
Morgen großem Garten, sehr gut
passend zur Anlage einer Gärtnerei,
soll Veränderungshalber preiswerth
verkauft werden durch

F. Pabst in Burg.

Neue Cylinderuhren von 5 1/2 *fl.*
an mit Garantie, empfiehlte
R. Bohmann, Uhrmacher,
an der Halle Nr. 14.
Reparaturen gut und billigt.

Geschäfts-Verkauf.

In Hamburg (Vorstadt St.
Pauli) sind zwei frequente
**Material-, Colonial-, Ta-
back- u. Cigarren-Geschäfte**
Umfände halber billig zu verkaufen.
Offerten unter Schiffe **F. 2154**
nimmt das **Central-Annoncen-
Bureau von Rudolf Mosse**
in Hamburg entgegen.

Viehmeister-Gesuch.

Ein „tüchtiger“
Viehmeister (Stallschweizer) — le-
big oder verheirathet — findet bei
einem Jahresgehälte von 360 Mark
u. freier Station zu Weihnachten
1875 auf dem Rittergute Knaut-
hahn bei Leipzig dauernde
Stellung.

Schlettan b. Halle.

Zur Kleinfirma's Sonntag d.
14. Novbr. ladet ergebenst ein
Berger.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 7 1/2 Uhr entschlief
sanft und ruhig unser guter Gatte
und Vater, der Gastwirth **Ger-**
mann Hartmann.

Um stillen Beileid bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Halle, d. 13. Nov. 1875.

Todes-Anzeige.

Heute früh 1/2 Uhr entschlief
sanft nach schwerem Kampf mein
vieligeliebter Mann und unser guter
Vater, der königliche Amtsrath
Ferdinand Wagner

im nicht vollendeten sieben und sech-
zigsten Lebensjahre.
Domaine Petersberg,
d. 13. Nov. 1875.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Telegraphische Depeschen.

Wien, d. 12. November. Die Kaiserin hat aus Anlaß des 100-jährigen Jubiläums des in Venedig bestehenden Bildungsinstitutes für Offizierskinder zur Vermehrung der Zöglinge zehntausend Fl. angewiesen und in einem von der „Wiener Zeitung“ veröffentlichten Handschreiben zur wirksamen Unterstützung und Förderung der Zwecke des Institutes aufgefordert.

Wien, d. 12. November, Abends. Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus Belgrad, daß die serbische Regierung die Mittheilung erhalten habe, daß beträchtliche türkische Truppenkörper aus dem Lager von Nisch in das Innere des Reichs zurückbeordert worden seien, auch der Rückmarsch der serbischen Truppen von der Grenze angeordnet worden sei und deshalb auch der beabsichtigte Abmarsch der Belgrader Miliz an die Grenze unterbleibe.

Bern, d. 12. November. Der Präsident des Handelsgerichts Dr. Blumer ist heute in Lausanne gestorben. Kasimir Pfiffer, der von 1848 bis 1863 das Amt des Bundesgerichts-Präsidenten bekleidete, starb gestern in Luzern.

Versailles, d. 12. November. Nationalversammlung. Die zweite Lesung des Wahlgesezes wurde fortgesetzt, die Artikel 15—21 wurden genehmigt. Ein Amendement, wonach die Uebernahme eines Mandats zu der gesetzgebenden Versammlung unentgeltlich erfolgen und eine Entschädigung daher nicht stattfinden sollte, wurde abgelehnt. Zur Berathung des Municipalsesezes wurde der nächste Montag bestimmt. — Der Justizminister Dufaure hat das neue Preßgesetz vorgelegt. Nach demselben sind die meisten Preßdelikte wie bisher der Kompetenz der Schwurgerichte überwiesen, nur einige Preßvergehen werden von den Zuchtpolizeigerichten abgeurtheilt. Bei Verleumdung auswärtiger Souveräne tritt auf Antrag des Ministers des Auswärtigen die gerichtliche Verfolgung von Amts wegen ein. Mit der Annahme des Preßgesezes erfolgt die Aufhebung des Belagerungszustandes an allen Orten, ausgenommen in Paris, Lyon, Marseille, Versailles und Algier, wo derselbe noch bis zum 1. Mai 1876 bestehen bleibt.

Paris, d. 12. November. Das Ergebnis der gestrigen Abstimmung der Nationalversammlung über den Wahlmodus bei den politischen Wahlen erregt große Sensation. Wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, wären die Konservativen jetzt sehr geneigt, auf eine möglichst baldige Auflösung der Nationalversammlung einzugehen.

Konstantinopel, d. 11. November. Nach einer Meldung der „Agence Havas-Reuters“ wäre man in Folge eingelangter Nachrichten nicht ohne Besorgnisse wegen Ruhestörungen, die in Bulgarien ausbrechen könnten. — In dem Festlande des Großvezirs ist eine Verschlimmerung eingetreten und gilt sein Zustand als bedenklich.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

* Se. Maj. der Kaiser und die übrigen hohen Herrschaften trafen am Freitag Nachmittag 5 1/2 Uhr im festlich geschmückten Bahnhofs zu Gardeliffen ein, und wurden dort von den Spitzen der Behörden und dem Offiziercorps empfangen. Nach kurzem Aufenthalt setzte die hohe Jagdgesellschaft auf der nach Leßlingen führenden Chaussee die Fahrt mit Ertrapost fort und langte um 7 Uhr auf dem freundlich gelegenen Jagdschloß am Ende des Dorfes an, woselbst der Oberst-Jägermeister Fürst Pleß, Hofjägermeister Frhr. Heinz, Oberforstmeister Walbow, Forstmeister Cochius und Oberförster Salemon zum Empfang anwesend waren. Die Einwohner von Leßlingen hatten ihre Häuser geschmückt und erleuchtet und begrüßten die hohen Herrschaften bei der Durchfahrt mit Hochrufen. Um 7 Uhr nahmen der Kaiser und die königlichen Prinzen das Diner ein, an welchem auch die zum Gefolge geladenen Herren Theil nahmen. Am Abend werden der Großherzog und der Herzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin in Leßlingen erwartet. Am Sonnabend früh beabsichtigten die Herrschaften sich um 9 Uhr nach dem Jagdterrain zu begeben. Zu diesem Jagdtage hatten außer den von Berlin aus mitgereisten Herren noch aus der Umgegend von Leßlingen Einladungen erhalten: der Vizepräsident v. Patow, Graf Alvensleben Erleben, Kammerherr Graf Hagen-Möckern, Landrath Graf Schulenburg-Angern, Landesdirector Schulenburg-Beetzendorf, Kammerherr Schulenburg-Kamstedt, Legationsrath Schulenburg-Priemern, die Landräthe Rathsius und Gerlach, Rittmeister Krosigk, Deichhauptmann Bismark u.

Der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha ist von seinen österreichischen Besitzungen wieder nach Coburg zurückgekehrt.

In Jena wurde am 7. d. die feierliche Einweihung der restaurirten Stadtkirche begangen. Diese, dem 15. Jahrhundert entstammend, ist eine der bedeutendsten spät gothischen Kirchen Mitteldeutschlands, leider aber war durch verschiedene frühere Restaurationen der ursprüngliche Bau sehr entstellt und die Gesamtwirkung wesentlich beeinträchtigt. In einem Umbau im Sinne des Urstils gab nun die erste Veranlassung ein dortiger Bürger, Kaufmann Koch, der im Jahre 1870 eine sehr bedeutende Summe für jenen Zweck zur Verfügung stellte. Es flossen dann auch von andern Seiten reiche Gaben. Die Kirche bildet in ihrer jetzigen Gestalt eine Bierde der Stadt. Denn, obwohl sie im Ganzen einfach ist, so sind doch einzelne Theile, wie z. B. die Kanzel und die Orgel, äußerst prachtvoll hergerichtet. Auch das alte Lutherbild der Kirche wird nächstens in einem prachtvollen, von der Großherzogin geschenkten Rahmen seinen früheren Platz wieder einnehmen.

* Auch aus unserer Provinz liegen mehrfache Mittheilungen über Verwüstungen und Unglücksfälle vor, die der in den letzten Tagen herrschende Sturm angerichtet hat. In Zeitz wurde u. a. der bei einem Neubau in der Gartenstraße beschäftigte Arbeiter Hädrich aus Tröglitz vom Gerüst herab in die Kalkgrube geworfen und soll derselbe den linken Fuß gebrochen haben. — In Raumburg wurde eine der beiden, im Eingange des städtischen Gottesackers stehenden starken Pappeln, welche mit Schlingpflanzen umwuchert sind, enturzelt, zuerst auf das rechts vom Eingange stehende Leichenhaus und dann auf die nach der Jägerkaserne zu führende Fahrstraße geschleudert. — Die „Eisleber Zig.“ schreibt vom 11. November: Der orkanartige Windsturm am heutigen Tage riß sämtliche Böcke der Luftbahn der Mansfeldischen Kupferschieferbauenden Gewerkschaft aus dem Boden.

* Nach einer Depesche aus Weissenfels, 12. November 1875 11 Uhr 30 M. war der Wasserstand der Saale zu Weissenfels am 11. November Abends 2 Fuß 11 Zoll, am 12. November Morgens 5 Fuß 2 Zoll. Es kommt noch viel Wasser.

* Für die Industriellen Magdeburgs und deren Umgegend hat sich mit der Zeit der Mangel an Arbeit immer fühlbarer gemacht. In einer Fabrik, welche in normalen Zeiten etwa 350 Arbeiter beschäftigte, ist die Zahl derselben bis auf 16 zurückgegangen, so daß das ganze Personal noch aus 24 Personen besteht. Bei anderen Geschäftsbranchen ist das Verhältniß eben so, woraus sich erklärt, daß auf dem Arbeitsmarkt das Angebot sehr groß ist.

* In Eisenach hat eine Ergänzungswahl des Presbyteriums den Liberalen der evangelischen Gemeinde einen glänzenden Sieg gebracht. Von 287 abgegebenen Stimmen erhielten die liberalen Candidaten 285, 282 und 282 Stimmen, in confessionellen Sinne wurde eigentlich nur eine Stimme abgegeben; es hat sonach die orthodoxe Richtung sich vom Wahlkampf fern gehalten.

* Der Dienstmagd Charlotte Elisabeth Palm in Wernigerode ist von der Kaiserin als Belohnung für 50jährige treue Dienstleistung bei der Familie Meinede resp. jetzt bei der verwitweten Pastorin Rathmann ein goldenes Kreuz verliehen worden.

* Auf der Saal-Unstrut-Eisenbahn gehen statt der bisherigen vier, nur noch zwei durchgehende Züge (Großheringen-Strassfurt) und außerdem noch ein Zug bis Cölleda. Man hofft, durch eine derartige Verminderung der Betriebskosten die sehr unbefriedigenden Finanzergebnisse der Bahn etwas zu verbessern.

* Der durchgegangene Kassirer des Vorshuf-Bereins in Wiehe, Krefschmar, hat — der Nothd. Z. zufolge — nicht bloß die Gelder, welche sich bei seinem Weggange in der Kasse befanden, an sich genommen, sondern auch außerdem von der Berliner Diskontobank, bei welcher der Wiehe'sche Vorshufverein ein Depositum von 66,000 Thlr. hatte, sich 35,000 Thlr. auszahlen lassen. Er hat somit nicht mit 30,000, sondern mit mehr als 60,000 Thlr. das Weite gesucht. Ermöglicht wurde das Ausreißen des Krefschmar dadurch, daß derselbe dem zweiten Kassirer vor seiner Abreise 750 Thlr. mit dem Bemerkens eingehändig hatte, daß er damit bis zu seiner Wiederkehr wohl reichen würde; man vermutet, daß Krefschmar in Begleitung des sahnensüchtigen Wilhelm Oscar Gundlach aus Halle seine Reise angetreten hat.

* Während man in vielen Gegenden den Mangel an Wild beklagt, wird aus Eisenberg bittere Klage über Wildüberfluß geführt. Die gesegneten Fluren der Umgegend werden von dem edeln Wilde in der beklagenswerthe Weise verheert. Dies wird erklärlich gefunden werden, wenn man weiß, daß allein ein Rehschind von 400 Stück in nächster Umgebung unterhalten wird, d. h. auf Kosten der Garten- und Feldbesitzer. Der Gutbesitzer Behrend veranschlagt allein den Schaden an Wildfraß in seinen großen Obstbaumschulen an 2000 Mark. Ueber 100 Landwirthe haben eine Petition an den Herzog und den Landtag in Altenburg abgefaßt, dahin gerichtet, endlich diesen Wildschäden ein Ende zu machen, d. h. das Hochwild etwas mehr niederzuschießen. Auf diese Art wäre der „Wildnoth“ nach jeder Richtung hin abgeholfen.

* Am vergangenen Mittwoch wurde in Stolberg am Harz die schon seit einem halben Jahre ruhende Leiche der Ehefrau des Gastwirths K. ausgegraben, indem verschiedene Anzeichen einen natürlichen Tod in Zweifel stellten. Gerichtsarztliche Obduction hat eine starke Vergiftung durch Genuß von Arsenik dargethan. Auch beide Kinder des K. sind wieder ausgegraben worden, ohne daß hierüber etwas Näheres bekannt geworden wäre. K. steht im Verdachte der That und sollen eheliche Zwistigkeiten die Veranlassung gegeben haben. K.'s Verhaftung hat viele Mühe gemacht, da derselbe ein kräftiger robuster Mann ist; seit 3 Wochen ist er in Sangerhausen inhaftirt. Unter Beihilfe seines Hausknechtes soll er allmählich die Gräber mit Wasser begossen haben, um die Verwesung der Leichen zu befördern.

* Am 8. d. M. wurden in der Mergelgrube bei Meißdorf, (Mansf. G.-Kr.) 2 Arbeiter verschüttet. Nach erfolgter Ausgrabung fand man dieselben als Leichen. Einer von ihnen hinterläßt eine Frau und 5 unermögnete Kinder.

* Unter dem Pferdebestande des Rittergutes zu Dösmarsleben (Anhalt) wüthet gegenwärtig eine Krankheit, von welcher schon ein Duzend der Rostie hingerafft worden ist. Zur Isolirung der übrigen Thiere und deren Einfließung in andersgelegene Localitäten sind sofort die erforderlichen Anordnungen getroffen worden.

Vermischtes.

— Nach telegr. Mittheilung eines Reisenden hat heute (13.) ein Eisenbahnunglück bei Coswig in Sachsen stattgefunden. Näheres ist nicht bekannt.

— Zur Zahlungseinstellung des Bankhauses Hefß und Käß in Berlin theilt die „Post“ einen charakteristischen Vorgang mit, aus dem unsere Leser entnehmen mögen, auf welche gemüthliche Weise diejenigen hineinsahen, die den Insolventen noch in den letzten Tagen bares schönes Geld in recht bedeutenden Beträgen aus der Hand geliehen haben: Der Inhaber der Firma H. C. P. v. Co. hatte gerade größere Summen baaren Geldes liegen. Wem sollte er es sicherer und besser anbieten, als dem seinen Bankhauses Hefß und Käß. Können Sie etwas Geld brauchen? fragte er den einen dieser Herren an der Börse. Ja, wir können wohl einiges brauchen, war die sichere Antwort. — Wieviel? Kann es viel sein? — Ja, es kann ziemlich viel sein. — Nun, etwa 50,000 Mark? — Ja, meinestwegen. — Oder können Sie auch 100,000 Mark gebrauchen? — Ja, wenn Sie sie entbehren können, dann können es auch 100,000 Mark sein. Und die 100,000 Mark sind dem seinen Hauße denn auch hingeschickt worden. Wieviel der gemüthliche alte Herr davon wiedersehen wird, weiß man noch nicht, wohl aber nimmt man an, daß er das Geld wirklich, wie er's ja auch gefagt, entbehren kann.

— Der Norden Europa's wird in diesem Jahre durch eine Reihe von Unfällen heimgefußt. Die neuesten Posten bringen wieder Berichte über ganz bedeutende Brände in Schweden und Norwegen. In Kopenhagen bildet augenblicklich die Störung des Verkehrs in der Stadt durch die Beschädigung der großen, erst vor einigen Jahren vollendeten Brücke über den Hafen, von dem eigentlichen Kopenhagen nach dem auf Amack gelegenen „Christianshafen“, das Ereigniß des Tages. Wie man den „H. N.“ aus der dänischen Hauptstadt unterm 9. d. meldet, wurde das Unglück durch ein Dampfgeschiff herbeigeführt, das infolge des Reißens eines Schlepptaues eines kleinen Bugstrampfers und eigenthümliche Stromverhältnisse mit der Schwere von angeblich 3 1/2 Millionen Pfund gegen einen Brückenpfeiler stieß und diesen aus seiner Lage gebracht hat. Zufällig ist die zweite, übrigens abgelegene, lange hölzerne Brücke zwischen den beiden Stadttheilen unter Reparatur und unpassabel. Wenn man bedenkt, daß nicht nur Tausende von Fußgängern die Hauptbrücke zu passieren pflegten, sondern auch Reihon von zu Zeiten 50 Wagen und darüber, so kann man sich die Verwirrung denken, wenn aller Personenverkehr nun durch Boote vermittelt werden muß und aller Wagenverkehr ganz unmöglich ist. Durch provisorische Vorkehrungen wird, wie man hofft, die entferntere Brücke nothdürftig für Wagen und die Hauptbrücke, sogenannte Knüppelbrücke, für Fußgänger baldmöglichst passabel gemacht werden. Die pecuniären Verluste, die zahlreichen Gewerbetreibenden, bis zu den Kraut- oder Gemüsehändlern der Insel Amack herab, aus der Verkehrsstörung erwachsen, sind ganz unberechenbar.

— Am 8. d. M. tobte ein äußerst heftiger Weststurm auf dem Bodensee, welcher in sämtlichen Häfen die Dampfschiffe zur Einstellung ihrer Fahrten zwang. Am gleichen Tage Mittags wurden kurze, aber vollständige Gewitter in Baden-Baden (hier auch mit Hagel) und auch in Leonberg (Württemberg) beobachtet.

— In Salzburg wüthete am 8. d. M. Abends ein so heftiger Orkan, daß Personen auf den Straßen niedergeworfen, Dächer abgedeckt, Bäume zerplittert und Fenster ausgehoben wurden. Die große Kugel auf der Kuppel der Dreifaltigkeitskirche, welche an einer armdicken Eisenstange befestigt war, wurde herabgeschleudert. Die Einwohner können sich keines so heftigen Sturmes erinnern.

— Ein Telegramm aus Paris vom 10. d. Abends meldet: Seit gestern wüthet hier und an andern Orten Frankreich ein heftiger Orkan, infolge dessen die Verbindungen vielfach unterbrochen sind. Das Wasser der Loire und Garonne ist bedeutend gestiegen.

— [Ein psychologisches Räthsel.] Aus Krems (Oesterreich) schreibt man: Vor Kurzem waren auf einer Wiese nächst dem Dorfe Zriglas (Bezirk Dobersberg, Kreis Krems) der zwölfjährige Knabe Johann Fraisl, das noch unmündige Mädchen Antonie Dirneber und noch ein zweites Mädchen mit der Viehweide beschäftigt. Die drei Kinder waren lustig und guter Dinge und vertrieben sich die Zeit mit verschiedenen Spielereien. Später legte sich das Mädchen Antonie Dirneber auf der Wiese nieder und schlief ein. Der Knabe Johann Fraisl ging auf das schlafende Mädchen zu und betrachtete es eine Zeit lang. In diesem Augenblicke ermachte der unheilvolle Gedanke in ihm, das Mädchen zu verbrennen. Er sammelte Laub und trockenen Kuhmist, streute alles auf den Körper des schlafenden Mädchens und zündete mittelst eines Streichhölzchens das Laub an. Die Flammen schlugen alsbald über das schlafende Mädchen empor, und als das andere Mädchen das Entsetzliche sah, schrie es dem jungen Mörder zu, er möge doch das Feuer löschen. Klein Johann fand Gefallen an diesem Schauspiel und antwortete: „Lasse die Antonie nur verbrennen, sie kommt zu Engeln.“ Der Wind zerstreute die Asche des verbrannten Mädchens, und die verzweifelnden Eltern konnten nur mehr die verkohlten Knochen ihres Kindes sehen. Segen den Knaben Johann Fraisl wurde beim Bezirksgericht Dobersberg die Strafanzeige gemacht. Die Behörde dürfte etwas mehr Licht über diesen mysteriösen Vorfall verbreiten können. Psychologisch merkwürdig muß diese Thatsache immer bleiben, um so mehr, da jede Nachsicht und Gehässigkeit ausgeschlossen ist und der Knabe keinen plausiblen Grund für seine entsetzliche Handlungsweise angeben vermag.

Die Burmeister'sche Gesellschaftsreise.

Der in Rio de Janeiro erscheinenden „Allg. D. Ztg.“ entnehmen wir folgende Nachricht: Wie wir in Erfahrung gebracht, ist die Burmeister'sche Gesell-

schaftsreise nach der Provinz S. Paulo dem Programm entsprechend ausgeführt und sogar bis nach Campinas, Ju und Sorocaba ausgedehnt worden. Die Herren Reisenden schenkten auch den Colonien des Herrn Commandador Joaquim Bonifacio do Amaral, Srte Quadas, ihren Besuch und werden sich jedenfalls von dem Wohlbehagen der dortigen Colonisten überzeugen haben. Die Fahrt auf der so künstlich gebaueten Eisenbahn nach der Hochebene, durch das mit Urwald bedeckte Gebirge, soll das Interesse der Reisenden in hohem Grade gesteigert haben. In den ersten Tagen dieses Monats trafen die Herren wieder in Rio ein und nachdem mehrere Tage zu kleinen Partien in die reizende Umgebung der Stadt verbracht wurden, traten sie am 9. die Reise nach Petropolis und Minas Gerais an. In Petropolis fanden in Begleitung des dortigen deutschen Consuls Ausflüge nach der Kaiserhöhe (alto do Imperador), nach der Presidenteia, dem Zingertal, Motel- und Wärdädtortale so wie nach dem berühmten Wasserfall Tamarac Statt. Auch eine Tour durch das Castellannerthal, eine andere nach der Oberpfalz und dem Rheintal wurde gemacht: die Touristen haben somit die schönsten Punkte dieser alten deutschen Colonie, Lieblingsaufenthaltsort des brasilianischen Hofes, wie auch der Mitglieder der fremden Diplomatie, in Augenschein genommen. Von Petropolis erfolgte die Fortsetzung der Reise nach Minas auf der prachtvollen Kunststraße, wo die Reisenden Gelegenheit hatten, die von unseren Landesleuten, den Herren Ingenieuren Joseph und Franz Keller, erbaute imposante eiserne Brücke über den Parahybassai zu bewundern. In Minas selbst besuchte die Gesellschaft u. A. die Ackerbauschule Dom Pedro's II., nahm den prachtvollen Park des verstorbenen Herrn V. Lage in Augenschein und kehrte von dort nach einer vom besten Wetter begünstigten Fahrt mit Diligence und Eisenbahn nach hier zurück. Am 23. d. reisten die Herren, mit Ausnahme des Grafen Holstein-Holsteinborg, welcher noch einige Monate in Brasilien zu bleiben gedankt, mit dem englischen Postdampfer „Aconagua“ nach der Heimat zurück.

Wissenschaftliche und Kunstnotizen.

— Der „Nationalzeitung“ berichtet man aus Adelaide vom 9. Septbr.: „Die wichtigste Nachricht dieses Monats ist, daß der berühmte südastralische Forscher Ernst Giles schon wieder eine große Entdeckung gemacht hat. Derselbe läuft zwischen dem 29. und 30. südlichen Breitengrade entlang durch den unbekanntesten Westen nach der westlichen Küste. Es begleiten ihn zwei Weiber, zwei Afghanen zur Führung der Kammele und ein schwarzer Knabe. Die sämtlichen Kosten der vorzüglichen Ausstattung trägt wieder der reiche Squatter Thomas Elder in Adelaide. Giles verließ am 23. Mai Port Augusta nach dem Lake Gardner zu. Von hier aus hatte er sich vier Wochen lang durch eine furchtbare Aftasienbornenwüste durchzuarbeiten, bis er zu Anfang Juli bei einem Wasserloche, genannt Pouldeb, 135 englische Meilen nordwestlich von Fowler's Bay gelangte. Nur einmal fand er auf dieser langen Strecke so viel Wasser, daß die Kammele ihren Durst zur Genüge löschen konnten. Von Pouldeb ab ließ sich Giles nach Norden zu recognoscieren. Man war nicht wenig überrascht, in der Entfernung von ungefähr 100 Miles eine herrlich begränte Gegend zu entdecken mit zwei permanenten Wasserlächern, in denen gutes Trinkwasser vorhanden war. Giles wollte in den ersten Tagen des August von da aus seine Weiterreise in den Westen fortsetzen, schickte aber zuvor Briefschaften und die hier er gemachten Sammlungen, welche besonders in botanischer Beziehung von Interesse sein sollen, in die letzten Ansiedlungen der Colonie Siedaustralien zurück. Man sieht dem Ende dieser wichtigen Reise mit großem Interesse entgegen.“

— Die Commission, welcher die Prüfung der vorzüglichsten in den Jahren 1872 bis 1874 veröffentlichten Werke der Deutschen dramatischen Dichtkunst oblag, hat, wie eine Bekanntmachung des Ministers Kalk mittheilt, in ihrer überwiegenen Mehrheit keinem dieser Werke den zum Andenken Schiller's gestifteten Preis zuerkannt und daher die diesmalige Ausübung der Preisvertheilung beantragt. Diesem Antrage ist durch Kaiserlichen Erlaß die Genehmigung erteilt worden.

— Wie aus einer Bekanntmachung des betreffenden Comit'es hervorgeht, ist jetzt alle Aussicht vorhanden, daß in Wien im nächsten Jahre das Schiller's den 5mal enthüllt werden wird. Die Kosten, ca. 100,000 Gulden, sind bereits größtentheils gedeckt.

— Am 5. November starb zu Wien Frau Antonia v. Thaler, die Mutter des bekannten Schriftstellers Karl v. Thaler, selbst Schriftstellerin von nicht gewöhnlicher Begabung, im 60. Lebensjahre. Ihre Novellen zeugen von eigenartiger Ironie und des Gemüthes.

— Der neueste Roman Tokai's handelt von den Unitaricern und soll gleichzeitig in Ungarischer, Deutscher, Französischer und Engl. Sprache erscheinen. — Gustav Doré arbeitet, wie aus Paris geschrieben wird, gegenwärtig an einem großen Gemälde, welches den Einzug Christi in Jerusalem darstellt. Das Gemälde ist 20 Fuß hoch und 30 Fuß lang.

— Felix Dahn, der Dichter des „König Roderich“ und des „Markgraf Rüdiger“, hat ein neues Drama: „Deutsche Irene“, vollendet. — Der Componist der „Bekanntesten Wärdädtortale“, die nächstens im königlichen Opernhaus in Scene gehen soll, Hermann Götz aus Königsberg, der in Hottlingen bei Jülich lebt, arbeitet gegenwärtig an einer neuen Oper „Francesca di Rimini“, die im Laufe des nächsten Jahres vollendet und zuerst in Wien aufgeführt werden soll. Götz ist seit Jahren schwer leidend; er hat eine Frante ausgeführt und darf kaum sprechen.

— Die Triumphe der Meininger Hofschauspieler in Wien, schreibt das dortige Tageblatt, werden immer größer. Vor dem Weggange von Wien wurde denselben von dem Verein der Schriftsteller dafelbst eine Abreise ehrenvoll, mit großer Pracht ausgestattete Fahrt und Anerkennungsadresse überreicht. Die Einnahmen in Wien betragen 63,000 fl. u. W.

Die Natur.

Zeitung zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse und Naturschauung für Leser aller Stände. (Organ des Deutschen Humboldt-Vereins.) Herausgegeben von Dr. Otto Ute und Dr. Karl Müller von Halle. Neue Folge. Halle, G. Schwetschke'scher Verlag. Abonnementspreis 3 Mark pro Quartal. Inhalt Nr. 47: Die Darwin'sche Theorie. Eine kritische Darstellung von Friedr. v. Goeler. Kapensburg. (Fortsetzung.) — Schiller. Von Ernst Mosbach. (Fortsetzung.) — Literatur-Bericht: Die Schmetterlinge Deutschlands und der angrenzenden Länder. — Culturgeschichtliches: Die künstliche Krebszucht. — Wissenschaftliche Anstalten: Der schlesische botanische Lauseverein.

Lotterie.

In der am 12. d. stattgehabten ersten Ziehung 5. Klasse 88. königlich sächsischer Landes-Lotterie fielen folgende Gewinne auf die beigelegten Nummern: 15,000 M. auf die Nrn. 99,280; 5000 M. auf die Nrn. 72,059, 89,805; 3000 M. auf die Nrn. 1044, 10,907, 12,017, 15,083, 17,287, 21,907, 22,850, 32,157, 32,220, 34,205, 38,182, 43,041, 43,227, 44,608, 50,223, 60,795, 62,512, 62,514, 70,044, 70,734, 73,431, 74,078, 78,212, 94,250. 1000 M. auf die Nrn. 627, 8195, 18,099, 30,432, 34,204, 37,322, 52,484, 59,131, 62,740, 70,801, 74,992, 75,513, 78,362, 83,282, 84,218, 84,719, 86,758, 89,535. 500 M. auf die Nrn. 2649, 6962, 9059, 11,919, 13,063, 15,907, 15,947, 16,129, 22,677, 22,688, 26,240, 35,192, 35,390, 35,918, 38,205, 39,200, 40,705, 44,902, 50,980, 51,083, 67,799, 72,870, 84,665, 85,117, 87,688, 87,694, 88,122, 90,885, 94,676, 95,060, 95,083, 97,353, 99,064.

Fremdenliste.

Angesommene Fremde vom 12. bis 13. November. Stadt Jülich. Die Hrn. Kent. Bachmann u. Pflüger a. Berlin. Hr. Fabrik. Lindenbera a. Breslau. Hr. Dönig m. Frau v. Labbach. Hr.

Wille m. Frau a. Münster. Die Herrn. Kauf. Döschig a. Frankfurt, Gebhardt a. Hofheim, Jungmann a. Berlin, Friedländer a. Mainz, Haupt a. Dresden, Jödel a. Witten, Frauenthal a. Oßnig, Einrich a. Plauen, Zeumer a. Braunschweig, Schrablich a. Gotha, Schneider a. Mühlhausen, Schöbler u. Söfler a. Hanau, Fischer a. Werns, Heintz a. Offenbach.

Stadt Hamburg. Die Herrn. Rittergutsbes. v. Bömer a. Naugis, Hoch m. Frau a. Wolfersdorf, Wegner m. Frau a. Kühndorf. Hr. Fabritzsch. Richter a. Witten. Frau Rent. Hennberg a. Hannover. Hr. Schierlich a. Querfurt. Hr. Specialist Kigelow a. Hamburg. Hr. prakt. Arzt v. Siefert a. Berlin. Hr. Kreisrichter Liebertus a. Königsberg. Die Herrn. Kauf. van Delden a. Gronow, Mülden a. Etmungart, Müller a. Adelsfeld, Reulle a. Nordhausen, Göblich a. Berlin, Bornemann a. Hamburg.

Seltene Angel. Hr. Regierungsrath v. Schulenberg a. Potsdam. Hr. Rittergutsbes. v. Trotha a. Neukirch. Die Herrn. Gerichts-Ärztinnen. Fuhrmann a. Groß Bornung, Wagner a. Eisleben. Hr. Fabritzsch. Pratts a. Eisleben. Hr. Ingenieur Wendt a. Dresden. Frau Papst m. Tochter a. Gotha. Die Herrn. Kauf. Jacobson a. Paris, Lippert a. Dresden, Klinge a. Altenburg, Rüdch a. Braunschweig, Rottmann a. Wolfenbüttel, Eggeling a. Mühlhausen, Bing a. Nürnberg, Storme a. Leipzig, Feche a. Eberfeld, Kallmann a. Berlin, Grünberg a. Erfurt, Coblenz a. Halberstadt.

Musischer Hof. Hr. Zimmermeister Koch a. Eisleben. Frau Vertram a. Berlin. Frau Oberamtmann Scheller a. Nordhausen. Hr. Sind. med. Holmbach a. Mecklenburg. Hr. Ober-Lehrer Siefert a. Minden. Hr. Ingenieur Kirich a. Magdeburg. Hr. Privat. Vagen a. Wien. Hr. Wählerleberer Macolanz a. Nothenburg. Die Herrn. Huchold a. Völschen, Vleder a. Ebersleben. Die Herrn. Kauf. Herzberg a. Lübeck, Vöhlgen a. Hamburg, Eberder a. Freiburg i. B., Hülbenberg a. Dessau, Bernhardt u. Schwalb a. Berlin.

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.
13. November 1875.

Berliner Fonds-Börse.
Bergisch-Märkische 76,50. Eln-Mündener 90,25. Rheinische 106,75. Oester. Staatsbahn 479,50. Lombarden 178,—. Oesterreich. Credit-Actien 328,50. Amerikaner 98,40. Preuß. Consolidirte 104,25. Tendenz: geschäftlos.

Berliner Getreide-Börse.
Weizen (gelber) Novbr. Decbr. 196,—. April-Mai 210,—.
Roggen. Novbr. Decbr. 155,—. Decbr. Januar 156,—. April-Mai 157,50
Gerste loco 129—168.
Hafer. Novbr. 164.—
Espiritus loco 45,80. Novbr./Decbr. 47,30. April-Mai 50,60.
Müdl loco 69,—. Novbr./Decbr. 69,—. April-Mai 70,50.

Coursbericht von Zeising, Arnold, Heinrich & Co.

Berlin, den 13. November 1875.
Bergisch-Märkische St.-Act. 76,50. Berlin-Anhalt. St.-Act. 104,90. Breslau-Erbsb.-Act. 76,25. Eln-Mündener St.-Act. 90,25. Mainz-Ludw.-Act. 93,90. Berlin-Stettiner St.-Act. 119,75. Oberhessische St.-Act. A. C. 140,75. Rheinische St.-Act. 106,75. Rumänische St.-Act. 21,—. Lombarden 177,50. Franzosen 480,50. Oester. St.-Act. 329,—. Pr. Bod.-Cred.-Act. Bank —,—. Darmst. Bank-Act. 108,30. Disc.-Comm.-Anth. 116,25. Reichsbank-Anth. 151,25. Oester. 1860er Loose 108,12. Eln-Münd. 3 1/2 % Prämien-Anl. 118,—. Laurahütte 65,75. Union-Act. 9,—. Eln. Bergw.-Act. 92,—. Louise Tiefbau 33,25. Seltene Aktien 106,50. Tendenz: fest.

**Hallischer Tages-Kalender
und
Hallischer Local-Anzeiger.**

(Für den 1. a. Weihnachts-, Advent-, Dienst- und sonstige Unterhaltungs-Gesänge und Anekdotes, Wohnungsvermittlungen, den geistlichen Lehrgewerke, Theater, Concerte und andere derartige Veranstaltungen, Wirthschafts- und Restaurationsverkehr.)

Samstag den 14. November:
Standesamt: Vm. v. 11—12 geöffnet (für Eterbfälle) im Waagegebäude.
Volkshochschule: Vm. von 11—12 geöffnet im Rathhaus.
Kaufmännischer Verein: Vm. 11 gr. Braubausg. 9 Vorstandssitzung.
Fortbildungsschulen. Gewerkschule: Maschinenzeichnen Vorm.; Schreiben Vm. 11—12; Bauklasse Vm. 1—3; Sonntagsgemeinschaft in der Kaiser Wilhelmshalle Halle Nm. 3 1/2—7.
Sängerbund a. d. S.: Nm. Generalversammlung in Heylling's Restauration.
Concerte. Capelle v. Musikdirector Fr. Wenzel: Nm. 3 1/2 u. Ab. 7 1/2 im Neuen Theater.
Stadt-Theater: Ab. 7 „Otto Bellmann“, gr. Fosse mit Gesang u. Tanz.

Montag den 15. November:

Universitäts-Bibliothek: Vm. 10—1.
Stadtgericht. Nm. 9: Der Barbier Sellner, genannt Mennicke, a. Löbichin, und dessen Ehefrau; Betrag in mehreren Fällen.
Stadtverordneten-Versammlung: Nm. 4 im alten Stadtverordneten-Sitzungs-Saal.
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.
Einwohner-Melde-Amt: Expeditionsfunden von Vm. 8—1 u. Nm. v. 3—6 Rathhaus Zimmer Nr. 7, 1.
Städtisches Leibhaus: Expeditionsfunden von Vm. 8 bis Nm. 2.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1, Nm. 3—4.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Bräderstraße 27.
Börseversammlung: Nm. 8 im neuen Schützenhause.
Bureau der Handelskammer, Bräderstr. 16 (im früher Haring'schen Hause) 111, geöffnet v. 9—12 Vm. u. v. 3—7 Nm. dem kaufmännischen u. gewerblichen Publikum zur unentgeltlichen Aufnahme von Anträgen, Beschwerden und Gesuchen, sowie zur Ausfertigung in Handels- u. Verkehrs-Angelegenheiten.
Kaufmann. Verein: Ab. 8 gr. Braubausg. 9 Unterricht in doppelter Buchführung.
Kaufmann. Circle: Ab. 8—10 Bibliothek u. Lesezimmer „Café David“ Zimmer 4.
Fortbildungsschulen. Volkshochschule: Naturkunde und Rechnen; Gewerkschule: Deutsch, Ab. 8.
Handwerker-Bildungsverein: Ab. 8 Schönschreibunterricht (Landmann sen.) in der Werner'schen Restauration, Ecke der Berggasse u. H. Ulrichstr.
Stenographischer Verein nach Stolze: Ab. 8 im „Alteisen Hof“.
Schachclub: Ab. 7 Versammlung im „Wartgrafens“, Bräderstraße.
Turnverein: Ab. 8—10 Turnstunden in der Turnhalle.
Dresdner-Gesangverein: Ab. 8 Uebung.
Zhiemischer Gesangverein: Ab. 7 Probe im „Kronprinz“.
Hall. Volks-Liedertafel: Ab. 7 Soirée in der „Kaiser Wilhelmshalle“.
Concerte. Capelle vom Musikdirector Fr. Wenzel: Ab. 8 in der „Zulze“.
Stadt-Theater: Ab. 7 „Hans Sachs“, Schuppiel.
Ausstellungen. G. Uhlig's Kunst- und Kunstwerk-Ausstellung (Untere Leipzigerger. neben d. „gelb. Löwen“) ist täglich von Vm. 8 bis Ab. 7 geöffnet.

Bürger-Verein. Montag den 15. Novbr. Abends 8 Uhr im Saale des „goldenen Ringes“ Versammlung. Tagesordnung: 1. Die Mietzsteuer für Geschäftskontale. 2. Die Erhöhung der Brausteuer. Gäste sind willkommen. Der Vorstand.

Fein möbl. St. u. K. an 1 od. 2 Herren sofort zu verm. gr. Ulrichstr. 50. **H. Appenrodt.** Dasselbst auch anst. Schlafstelle.
Ein junger Mann, mit schriftl. Arbeiten vertraut, sucht Stelle als Ausseher u. dgl. Adr. gef. unter A. B. 8 postl. Halle a/S.

Ein bescheidenes, anständiges Mädchen, im Kochen, Nähen, sowie in allen häusl. Arbeiten erfahren, wird zu Neujahr gesucht. Näheres gr. Märkerstr. 26, 2 Tr.

Durch's **Halle'sche Arbeitsnachweis-** u. Placirungsbureau fl. Klausstr. 4 erhalt. Stellung: 1 Buchhalter f. Rittgut m. Brenn- u. Ziegelei 1. Jan.; 1 led. Feld- u. Watausseher sofort; 1 herrschaftl. Kutscher 1. Decbr.; ferner: 1 selbstst. Landwirthschafterin 1. Jan., 2 dsgl. jüngere 1. Decbr. u. 1. Jan., Stuben-, Haus- u. Küchenmädchen etc.

Wo speist man gut u. trinkt das beste Bairisch Bier?
Bei



**Bekanntmachungen.
Nothwendiger Verkauf.**

Im Wege der nothwendigen Subhastation soll nachstehendes, dem Handarbeiter **Carl Mitsching** und dessen Ehefrau **Wilhelmine** geb. **Mitsching** zu Ammendorf gehörige, im dasigen Grundbuche Band IV Blatt Nr. 111 eingetragene Grundstück:
Eine Baustelle vom Plane Sect. I Nr. 79 von 3 Ar 58 □ Met., worauf ein Wohnhaus und Stallung erbaut ist; nach dem Auszuge aus den vorläufigen Grundsteuer-Festsetzungs-Verhandlungen:
Häuserstelle Kriftel 114,
a. Wohnhaus mit 1 Ar Hofraum und 1 Ar Garten,
b. Stallgebäude,
Nutzungswert 81 Mark,
am **10. Januar 1876 Vormitt. 11 Uhr** im Gasthof zum „Adele“ zu Ammendorf durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und am **17. Januar 1876 Vormitt. 10 Uhr** an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 25 das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Der Auszug aus der Gebäudesteuer- und Grundsteuer-Mutterrolle, sowie beglaubigte Abschrift des vollständigen Grundbuchblattes, können in unserm Bureau Zimmer Nr. 25 eingesehen werden.
Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termin anzumelden.
Halle a/S., den 29. October 1875.
Königl. Kreisgericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) **Metsch.**

Eine Restauration
mit **Kottem** Materialwaaren-Geschäft ist Erbtheilungshalber bei **1500 R.** Anzahl. zu verkaufen
Geisth. Bockstr. Nr. 1.

Ein Haus in Mebra,
worin solches Geschäft betrieben worden ist, soll mit **1000 Thaler** Verlust und geringer Anzahlung sofort verkauft werden. Näheres beim Kaufmann **Kabisch** in Mebra.

Wegen Kränklichkeit der Köchin wird sogleich oder zum 1. December ein in Wirthschaft und Küche erfahrenes **Mädchen** oder eine alleinstehende **Wittwe** gesucht in einem Hause, wo nicht viel Arbeit ist. Lohn **50 R.**, der bei längerer Dienstzeit zur Zufriedenheit um **10 bis 30 R.** erhöht wird. Briefen werden erbeten unter A. B. postlagernd Dessau. [H. 54313.]

Eine Wohnung zu **3—400 R.** pr. 1. April 1876 zu mieten gesucht. Offerten mit genauer Angabe der Piecen sub **St. 15.** nehmen **Haasenstein & Vogler**, Leipzigerstr. 102, entgegen. [H. 5, 1805 b.]

Ein in Braunföhlenbergbau practisch und theoretisch gebildeter **Betriebsführer** sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zum 1. Januar 1876 anderweite Stellung. Gef. Off. unter Chiffre **E. R.** an **Haasenstein & Vogler**, Halle a/S. erbeten. [H. 51816 b.]

Ein Unteroffizier d. Reserve (**24 J.**) mit guter Handschrift, sucht bei ganz bescheidenen Ansprüchen Stellung als Beamter im Bureau etc. Gefäll. Anerbieten an **Haasenstein & Vogler** in Halle a/S. erbeten. [H. 51816 b.]

2 Korbmachergesellen
finden dauernde Beschäftigung auf **Ballonkörbe** bei **Kronick** in Trotha bei Halle. [H. 51811 b.]

Schwerer Diebstahl. In der Nacht vom 8. zum 9. d. M. sind aus der Schaller'schen Windmühle bei Morl 1 Deckbett und 2 Kopfkissen von grauem Drill mit schwarzen Streifen nebst den dazu gehörigen blau und weiß carrirten Ueberzügen, eine Vogelstinte und ein Sack, gez. Plinzer, mit einem breiten und zwei schmalen schwarzen Streifen in der Mitte, mittelst Einbruchs gestohlen worden. Anzeigen über die Person des Thäters und den Verbleib der gestohlenen Sachen, vor deren Erwerbung ich warne, eruche ich der nächsten Behörde oder mir zu erstatten.

Halle a/S., den 12. Novbr. 1875.
Der Staats-Anwalt.

Diebstahl.

Aus dem Hausflur Schmeesfr. 23 ist am 12. cr. Morgens gegen 9 Uhr 1 Sack Kaffee, 1/4 Cr. schwer, gestohlen worden.

Der Thätig verdächtig sind 2 Mannspersonen, welche den Eindruck von Kautleuten gemacht, im Hause nach einem Rechtsanwalt gefragt und sich vor dem Diebstahle längere Zeit vor dem Grundstücke herumgetrieben haben.

Die größere dieser Personen ist bager im Gesicht, hat schwarzes Haar und Schnurrbart und trägt braunen Rock, dunkle Hufe und Mütze; die kleinere Person hat blondes, etwas gekräuseltes Haar, dickes Gesicht, trägt dunkeln Schnurrbart, dunkeln Anzug und eine kleine Umhängetasche.

Einer von Beiden trug lange Stiefeln.

Indem das Publikum auf diese Subjekte aufmerksam gemacht wird, wird ersucht, Anzeigen über diesen Diebstahl der Königlichen Staatsanwaltschaft oder hierher zu erstatten. Vor Anlauf wird gewarnt.

Halle a/S., den 13. November 1875.
Die Polizei-Verwaltung.

300 R. werden auf sehr gute Landhypothek sofort gesucht durch **Beuner, Töpferplan 2.**

1000 R. werden auf 1. Hypothek gegen dreifache Sicherheit gesucht durch **Beuner, Töpferplan 2.**

Ein neues Haus in Halle mit Laden, schönem Keller, Nähe der Leipzigerstraße, rentierend, ist mit 1500 bis 2000 R. Anzahlung zu verkaufen durch **Beuner, Töpferplan 2.**

Ein neues Haus in Halle mit Restauration und Materialgeschäft, sehr gut rentierend, ist mit 1500 bis 2000 R. Anzahlung zu verkaufen durch **Beuner, Töpferplan 2.**

Eine schöne Baustelle in Halle sehr gute Lage, Mitte der Stadt, nicht weit von der Post und der Bahn gelegen, ist mit beliebiger Anzahlung zu verkaufen durch **Beuner, Töpferplan 2.**

Ein Haus in Halle, Mitte der Stadt, rentierend, ist mit 600 R. Anzahlung zu verkaufen durch **Beuner, Töpferplan 2.**

Ein Haus in Halle mit gr. Garten, Nähe des Waisenhauses, ist mit 1000 R. Anzahlung zu verkaufen durch **Beuner, Töpferplan 2.**

Ein neues herrschaftlich eingerichtetes Haus mit Garten in Halle, Nähe des Gymnasiums, (11,200 R.), ist mit 3000 bis 5000 R. Anzahlung zu verkaufen durch **Beuner, Töpferplan 2.**

Ein Landgasthof in einem gr. Dorfe in der Nähe von Halle mit Tanzsaal, Garten, Kegelbahn, 2 M. Feld, (3600 R.) ist mit 1500 R. Anzahlung zu verkaufen durch **Beuner, Töpferplan 2.**

Eine gangbare Restauration in Halle ist sofort zu verpachten durch **Beuner, Töpferplan 2.**

Commis-Gesuch.

Für mein Material-Geschäft luche möglichst zum sofortigen Antritt, spätestens 1. Januar 1876, einen jungen Commis, der kürzlich seine Lehrzeit beendet. Offerten unter M. G. Nr. 3 erbitte in Halle a. d. S. postlagernd.

Ein verheiratheter Verwalter, welcher seit längeren Jahren ein mittleres Gut bewirtschaftet hat, sucht unter bescheidenen Ansprüchen zu Neujahr 1876 eine andere Stelle. Gef. Offerten wolle man sub F. H. # 5 an **Eduard Stückrath** in der Exped. d. Zig. einfinden.

I Kellner, 18 Jahre alt, der sich aller Arbeit unterzieht, sucht in einer Restauration oder Bahnhof sof. Unterkommen durch das v. Comt. **Fr. Binneweiss, Halle a/S., gr. Märkerstr. 18.**

Offene Lehrlingsstelle. In einem größeren Tuch- und Manufacturwaaren-Gesch. ist zum 1. Jan. 1876 eine Lehrlingsstelle vacant. Adressen sub H. T. 676 befördert die Annoncen-Exp. von **Rud. Mosse in Halle a/S.**

Müttern ist als billige vorzüglich bewährte Speise für ihre Kleinen die wissenschaftlich wertvolle **Kindernahrung Timpe's Kraftgries** dringend zu empfehlen und ein Versuch jedenfalls anzurathen. Packete à 40, 80 u. 160 Pf. bei **C. Müller, Leipzigerstr. 106.**

Parfümirten Benzin zur Befreiung aller Flecke aus Tuch, Leinwand u. Leder, sowie zum Waschen der Glacehandschuhe, empfiehlt **Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.**

Stearinöl, Puzpulver, Wiener Kalk zum Putzen von Messing-Gegenständen empfiehlt **Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.**

Auf dem Rittergute Schlotheim unweit Sandershausen findet zum 1. Januar oder 1. Febr. n. J. ein unverheiratheter, im Gemüsebau erfahrener Gärtner bei gutem Gehalt Stellung.

Pelzwaaren.

Bei Beginn der Saison empfehle ich mein mit allen Neuheiten ausgestattetes Lager von Pelzwaaren. Besätze aller Pelzarten in jeder gewünschten Breite. Bestellungen, sowie Reparaturen werden schnell unter reeller Bedienung ausgeführt.

Emil Franke,

Ecke der großen Ulrichsstraße und Steinstraße.

Zu Stickereien

sich eignende Korb-, geschnitzte u. polirte Holzwaaren empfiehlt in großer Auswahl **Gustav Belling.**

Gross-Handlung exotischer Vögel

von **Carl Zeidler** (früh. Gebr. Zeidler), Halle a. S., Glauchaische Kirche Nr. 3, empfiehlt neu angekommene, große Transporte von **Papageien** und **kleine Prachtfinken**. — **Goldfische** à St. 50 u. 60 & — **Schildkröten** (kleine) 75 & — 1 **M., Griechische** (groß) St. 8. **Kanarienvögel** von 4.50 — 6 **M.** Feine geschulte Besgl. von 12 — 30 **M.** Diverse Futterarten und Nestmaterial. (H. 5, 1813 b)

Strassen-Piasavabesen,

praktisch für Brenner, Zuckerraffinerien, Schlachthäuser, Getreideböden etc., empfiehlt billigt en gros et en detail **R. Somburg, Domgasse 4.** Proben nach auswärtig unter Nachnahme sende franco.

Zwei Stück **Fasanen** und eine **weiße Henne** entflohen. Gegen gute Belohnung abzugeben bei **C. Müller, Leipzigerstr. 106.**

Eine Tasse Kaffee von vorzüglichem Geschmack und prachtvoller Farbe, wie man sie in Wien, Prag und in den böhmischen Ländern trinkt, erzielt man, wenn man dem Bohnen-Kaffee eine Kleinigkeit **Otto E. Weber's Feigen-Kaffee** zusetzt. *) Von den Redactionen des "Bazar", "Ueber Land und Meer" und allen bedeutenden Journalen Deutschlands als das beste und reinste Fabrikat dieser Art empfohlen. — Preis à Pfund 1 Mark. — Bei Abnahme von 5 Pfund Zufassung franco. — Zu haben in der Fabrik von **Otto E. Weber, Berlin S. O., Schmid-Str. 31.**

Dankagung. An rheumatisch-gichtischen Schmerzen im Oberarm längere Zeit leidend, wandte ich die Gesundheits- und Universal-Heilung des Herrn J. Schinsky in Breslau, Carleplatz Nr. 6, mit dem besten Erfolge an. Nach kurzem Gebrauch bin ich von Leiden glücklich geheilt worden, wofür Herrn Schinsky besten Dank sage. **Neu-Ettlich, Mecklenburg, den 9. April 1875. W. Niede, Maschinenmeister.** *) Zu beziehen bei **Albin Hentze** in Halle, Schmeerstraße 36.

Ein **Coupe** u. eine **Halbchaise** stehen preiswerth zu verkaufen. Näh. zu erfrag. bei **Gd. Stückrath** in der Exped. d. Zig.

Ein **starrer sprunghafter Bulle**, auch für Fleischer passend, ist zu verkaufen in **Wörmlich Nr. 24.**

Ein **eisernes Thorweg** gesucht **Wallstraße Nr. 1.**

Schotenstroh verkauft **kl. Brauhausegasse 11.**

1875.
Nähmaschinen-Fabrik vorm. Frister & Rossmann
Action-Gesellschaft.
Maschinen-Verkäufe:
Vom 1. Jan. bis 30. Septbr. 13,779 Stück.
Im October 2,074 „
Total-Verkauf 15,853 Stück.
Der Vorstand:
R. Frister, Rossmann.
Alleinige Vertretung u. Lager in Halle a/S. bei **Jul. Herm. Schmidt (Carl Nockler).**
29. Schmeerstrasse 29.



Zwei schwere zweispänn. **Wagen** werden zu kaufen gesucht bei **H. Weininger, Königsstr. 25.**

Vortrag von F. W. Stanne beim aus Leipzig. **Sa. 13. in die Dienstag den 16. Novbr. Abends 8 Uhr in „Fortuna.“** **Polleben II. Vortrag Sonntag den 21. Novbr. Nachmittags 3 Uhr bei Hrn. Ackermann.** **Dederstedt Montag den 22. November Abends 7 1/2 Uhr bei Hrn. Wehle.** **Hörschedt Dienstag den 23. November II. Vortrag Abends 7 1/2 Uhr bei Hrn. Secklau.** Wie bekannt das Nähere befragen die Platate u. Programms.

19. M. I. Br. und M. C.

Sonntags - Blatt.

Extra-Beilage zu Nr. 267 der „Halle'schen Zeitung.“

Halle, den 14. November 1875.

Juristische Skizzen.*)

I. Begriff der Beleidigung.

Beleidigung ist nach einer bekannten Definition: die unberechtigte Darlegung der Nichtachtung einer Person.

Zum Thatbestande derselben gehört im Einzelnen Folgendes:

1) Gegenstand der Beleidigung ist die Ehre, und zwar die äußere Ehre. Dieselbe besteht in dem rechtlich verfolgten Anspruch auf äußere Achtung der sittlichen Würde der Person; und man kann sie wieder in die allgemein menschliche und in die besondere Bürger- resp. Standesehre einteilen. Die innere Ehre resp. Ehrenhaftigkeit kommt dagegen hier nicht in Betracht, da sie, weil nicht dem rechtlichen, sondern dem moralischen Gebiet angehörend, überhaupt nicht Gegenstand einer Rechtsverletzung sein kann. Andernfalls käme man in die missliche Lage, die Bestrafung jeder einzelnen Beleidigung erst davon abhängig machen zu müssen, ob der Beleidigte auch wirklich ein ehrenhafter Mensch ist, was festzustellen sich sofort als thatsächlich undurchführbar herausstellen würde. Es kann demnach auch ein allgemein für ehrlos geltender Mensch beleidigt werden, sobald der Beleidiger strafbar wird, ja sogar dann tritt dies möglicherweise ein, wenn die Beleidigung gegen eine Person gerichtet ist, welcher die bürgerlichen Ehrenrechte durch richterliches Urtheil ausdrücklich entzogen sind. Denn einem solchen Menschen bleibt immer noch die allgemeine Menschenehre als ein unverlierbares Gut, auf dessen Schutz er einen rechtlichen Anspruch besitzt.

2) Die Beleidigung muß in einer Handlung bestehen, welche an sich geeignet ist, die Ehre des angegriffenen Theils zu verletzen. Diese Handlung kann in den denkbar verschiedenartigsten äußeren Formen auftreten, z. B. ebenfugot in Zeichen oder Gesten wie in Worten oder Thätlichkeiten bestehen. Ob sie an sich zur Ehrenverletzung geeignet ist, wird im einzelnen Falle unter Berücksichtigung der speciellen Umstände zu entscheiden sein. Hier kommt es vielfach auf Zeit, Ort und die betheiligten Personen u. an. So kann eine Aeußerung, gerade gegen diese bestimmte Person gethan, eine Beleidigung enthalten, während sie jedem Andern gegenüber als durchaus harmlos erscheinen müßte. Steht aber einmal fest, daß die fragliche Handlung an sich, d. h. nach allgemeinem Urtheil, geeignet ist, fremde Ehre zu kränken, so bedarf es von Seiten des Beleidigten nicht weiter des Nachweises, daß er sich wirklich beleidigt gefühlt. Letzteres wird vielmehr, weil thatsächlich ein gerechter Grund dazu vorhanden, ohne Weiteres vorausgesetzt. Andererseits genügt auch nicht die bloße Thatfache des sich beleidigt Fühlens, falls dieselbe nicht hinreichend motivirt ist.

Wir können hier gleich die Frage in Betrachtung ziehen, wie es denn zu halten sei, wenn Jemand eine offenbare Ehrenkränkung gleichgültig hinnimmt. Darauf ist zu antworten: In solchem Falle liegt allerdings eine thatsächliche Beleidigung vor. Da nun aber, wie vorher bemerkt, zur Ehrverletzung geeignete Handlungen nur deshalb gerichtlich geahndet werden, weil mit Recht vorausgesetzt wird, der Angegriffene habe sich wirklich gekränkt gefühlt, so kann hier eine Bestrafung des Thäters nicht eintreten, denn der Beleidigte hat ja durch sein Benehmen selbst dargethan, daß eine Verletzung seiner Person nicht eingetreten. Wenn also z. B. Jemand, dem ein grobes Schimpfwort an den Kopf geworfen wird, darauf entgegnet hätte: „das läßt mich ganz kalt, Sie können mich überhaupt nicht beleidigen“ oder dergl., dann hätte er sich damit des Rechts begeben, auf dem Proceßwege Genugthuung zu verlangen.

3) Die betreffende Handlung muß rechtswidrig sein. Gewisse Personen, wie Eltern, Lehrer, Erzieher, Geistliche u., haben den ihrer Machtbefugniß Unterworfenen gegenüber das Recht, ja die Pflicht, mit Worten oder auch mit Thaten zu strafen und zu züchtigen. Hier kann selbstverständlich von Beleidigung keine Rede sein, sofern nicht etwa von ihnen die Grenze ihres Rechts überschritten wird. — Ferner giebt das Strafgesetzbuch in §. 193 selbst eine Anzahl von Beispielen solcher Handlungen, welche, weil an sich rechtmäßig, nicht strafbar sind, obwohl sie leicht die Veranlassung zur Beleidigung bieten, nämlich: Tadelnde Urtheile über wissenschaftliche, künstlerische oder gewerbliche Leistungen, Aeußerungen, welche zur Ausführung oder Vertheidigung von Rechten oder zur Wahrnehmung berechtigter Interessen gemacht werden, Vorhaltungen und Rügen des Vorgesetzten gegen ihre Untergebenen, dienstliche Anzeigen oder Urtheile von Seiten eines Beamten u., ähnliche Fälle.“ Princip ist also, daß Handlungen, zu denen man berechtigt ist, den Begriff der Beleidigung aus-

schließen. Trotzdem soll aber Niemand befugt sein, derartige Rechte in für Jemand ehrverletzender Weise auszuüben. Der §. 193 d. Str.-G.-B. enthält deshalb am Schlusse auch die Vorschrift, daß man sich in den vorgenannten Fällen insofern doch strafbar mache, „als das Vorhandensein einer Beleidigung aus der Form der Aeußerung oder aus den Umständen, unter welchen sie gethät, hervorgeht.“

Wenn wir nun weiter die Frage aufwerfen: Wie läßt sich denn ganz allgemein bestimmen, zu welchen Aeußerungen man Andern gegenüber berechtigt ist, so läßt sich dieselbe kurz dahin beantworten: Jeder hat das Recht, die Wahrheit zu sagen. Wer wegen Beleidigung belangt wird, geht also stets frei aus, wenn es ihm gelingt, den Beweis der Wahrheit seiner Aeußerung zu erbringen. Besteht die letztere in Behauptung oder Verbreitung einer strafbaren Handlung (die der Beleidigte gethan haben soll), so gilt gemäß §. 190 d. Str.-G.-B. der Wahrheitsbeweis für erbracht, „wenn der Beleidigte wegen dieser Handlung rechtskräftig verurtheilt worden ist,“ ausgeschlossen ist er dagegen, „wenn der Beleidigte wegen dieser Handlung von der Behauptung oder Verbreitung rechtskräftig freigesprochen worden ist.“ Festsubstanten ist aber auch hier wieder, daß selbst die Wahrheit nicht in beleidigender Weise geäußert werden darf. So wäre es beispielsweise nicht strafbar, wenn ein Fabrikant zu dem erst kürzlich entlassenen Züchtling, der bei ihm Arbeit sucht, sagte: „Ich kann Sie meiner andern Arbeiter wegen nicht beschäftigen, weil Sie Zuchtthäuser sind.“ Wegen Beleidigung würde er dagegen belangt werden können, wenn er z. B. sagte: „Wie kann ein Mensch sich unterstehen, bei mir Arbeit zu suchen, der seine Lage im Zuchtthaus zugebracht hat!“

4) Die Handlung muß mit dem Bewußtsein ihres beleidigenden Charakters begangen werden. Damit ist nicht gesagt, daß der Thäter die nachweisbare Absicht gehabt haben muß, zu beleidigen, sondern aber, daß derselbe bei Begehung der betreffenden Handlung sich bewußt gewesen, daß dieselbe geeignet sei, fremde Ehre zu kränken. Letzteres zu beweisen, ist in vielen Fällen gar nicht erst erforderlich, und zwar dann, wenn die beleidigende Handlung eine so zweifellose Ehrverletzung enthält, daß es nicht denkbar ist, daß der Beleidiger sich derselben nicht bewußt gewesen. Man spricht dann wohl von absolut beleidigenden Aeußerungen. In andern Fällen dagegen muß unter Zuhilfenahme der speciellen Umstände erst nachgewiesen werden, daß der Thäter das Bewußtsein zu beleidigen besessen habe: Relativ beleidigende Aeußerungen. — Aus Vorstehendem folgt also, daß man sich sehr wohl wegen Beleidigung strafbar machen kann, wenn man auch die Absicht zu beleidigen nicht gehabt hat: Es genügt beim thatsächlichen Vorhandensein einer Beleidigung, daß der Thäter sich des ehrverletzenden Charakters seiner Handlung bewußt gewesen.

4 Ueber Geheimschriften.

Von G. Schüring.

I.

Das Bedürfnis, entfernt wohnenden Bekannten Mittheilungen zu machen, die kein anderer Mensch lesen kann, wurde schon seit den ältesten Zeiten gefühlt; man benutzte dazu allerlei Kunstgriffe: am bekanntesten ist die Geschichte von Histiäus, dem Tyrannen von Milet, der seinem Sklaven die Haare abschnt, dann die Kopfhaut tätowirte und ihn, nachdem die Haare wieder gewachsen waren, zu seinem Schwiegervater Aristagoras schickte. Heutzutage hat man weder die Sklaven, die sich diese Proceßur gefallen lassen, noch die nöthige Zeit, um auf das Wachsen der Haare zu warten; man benutzt daher jetzt zu dergleichen Zwecken sogenannte „Geheimschriften“, für die es eine ganze Anzahl von Systemen giebt; die meisten dieser Systeme lassen nun noch eine große Zahl von Abänderungen zu, so daß es vielfach so gut wie unmöglich ist, die Schrift zu enträtseln. — Man nennt die Geheimschrift wohl auch Kryptographie, Steganographie oder Chiffreschrift, (auch wenn sie nicht in Ziffern geschrieben ist); das Enträtseln einer chiffirten Schrift heißt Deciffiren (entziffern).

In der neuesten Zeit bieten die Postkarten vielfach Gelegenheit zur Anwendung von Geheimschrift, und es dürfte daher manchem Leser des Sonntagsblattes, vielleicht auch einigen Leserinnen von Interesse sein, einige Systeme von Geheimschriften kennen zu lernen, die ohne große Mühe in der Correspondenz angewendet werden können.

Eine ziemlich unvollkommene Geheimschrift besteht darin, daß man sich ein möglichst langes Wort mit möglichst verschiedenen Buchstaben wählt und die Buchstaben desselben der Reihe nach durch Ziffern bezeichnet. Wählt man z. B. das Wort: „Reichspostkarten“, so kann man R = 1; ei = 2; c = 3; h = 4; s = 5; p = 6; o = 7; st = 8; k = 9; a = 10; r = 11; t = 12; e = 13; n = 14 setzen und die genannten Buchstaben stets durch diese Ziffern bezeichnen, alle andern Buchstaben aber muß man dann wirklich schreiben. Dadurch wird

*) Wir beginnen unter vorstehender Ueberschrift eine mit unsern gewerblichen Skizzen abwechselnde Reihe kurz gehaltenen Aufsätze, in denen in allgemein verständlicher Form die praktisch wichtigsten Rechtsbegriffe erörtert und durchgesprochen werden sollen. Da wohl an Jedem einmal die Veranlassung herantritt, sich mit dergleichen Gegenständen einigermaßen bekannt zu machen, und zwar schon des eigenen Interesses wegen, so hoffen wir nicht Unermüdetes zu bieten. Die Red.

natürlich das Entziffern sehr leicht gemacht. — Man thut daher viel besser für jeden Buchstaben ein besonderes Zeichen zu wählen; es können dazu statt der Ziffern auch beliebige andere Zeichen, wie z. B. Δ , \square , σ , τ oder andere Kalenderzeichen, ferner auch die Interpunktionszeichen u. s. w. gewählt werden. Da man diese Zeichen beliebig auf die einzelnen Buchstaben verteilen kann, so kann man dadurch eine große Menge von Geheimschriften-Alphabeten aufstellen. Wenn nun zwei Freunde sich einer solchen Schrift bedienen wollen, so muß natürlich jeder von beiden eine Alphabettabelle besitzen und dieselbe beim Schreiben und Lesen zu Rathe ziehen. Der Schreibende thut gut die Zeilen etwas weit von einander zu schreiben, damit der Lesende gleich die richtigen Buchstaben — die sog. Klarschrift — dazwischen schreiben kann.

Man kann auch die Bedeutung der Buchstaben untereinander beliebig vertauschen, so daß man z. B. ein r statt des a, ein n statt des b, ein k für das c, ein x für ein u u. s. w. macht. — Besonders beliebt ist in dieser Hinsicht eine regelmäßige Verschiebung der Buchstaben. Man entwirft sich zu diesem Zwecke eine vollständige Alphabettabelle nach folgendem Muster:

Sprachlinie:	a	b	c	d	e	f	g	...
Schreiblinien: 1)	b	c	d	e	f	g	h	...
" 2)	c	d	e	f	g	h	i	...
" 3)	d	e	f	g	h	i	k	...
" 4)	e	f	g	h	i	k	l	...
"	u.	f.	w.					
" 24)	z	a	b	c	d	e	f	...

Man kann sich nun mit seinem Correspondenten verständigen, welche Schreiblinie man anwenden will; — man kann ja dabei auch im Laufe der Zeit allerlei Wechsel eintreten lassen, um unberufenen Dritten das Deciffriren zu erschweren.

Nach diesem System correspondirten vor mehreren Jahren ein paar Personen in dem Inerantentheile der Kreuzzeitung, und der Schreiber dieser Zeilen machte sich mitunter das Vergnügen, die süßen Geheimnisse zu entziffern; leider lohnte der Inhalt die aufgewendete Mühe nur in wenig Fällen. Die erste derartige Annonce war unterschrieben „P u u p.“ Das war offenbar der Name des Schreibenden oder der Schreiberin; nun giebt es unter den bekannten Vornamen nur zwei, welche aus 2 in umgekehrter Reihenfolge wiederholten Buchstaben bestehen, nämlich Anna und Otto. zufällig sagte ich zuerst den letzten Namen ins Auge und sah, daß an Stelle eines jeden Buchstaben der im Alphabet folgende gesetzt war, statt des o ein p und statt des t ein u. Damit hatte ich den Schlüssel zu der ganzen Correspondenz. Später wurden die Zeichen zwar aus andern Schreiblinien genommen, allein die Entzifferung war immer verhältnismäßig leicht.

Viel schwerer ist es eine Schrift zu entziffern, bei der die Buchstaben regellos durcheinander gewürfelt sind, oder wo statt der Buchstaben willkürliche Zeichen gewählt sind. Es giebt aber auch dafür besondere Regeln, die man z. B. in der kleinen Broschüre: „Die Geheim-

schreibekunst in ihrer Anwendung auf die Reichspostkarten. Von Dr. Fr. Ch. B. Voe-Vallemant; Leipzig, „Biele und Freese“ recht klar und deutlich auseinandergesetzt findet. Diese Regeln gründen sich auf die Häufigkeit des Vorkommens der einzelnen Buchstaben und gewisser Buchstabenverbindungen; ferner sind die kurzen, namentlich die aus nur zwei oder drei Buchstaben bestehenden Worte zu beachten, weil deren Zahl verhältnismäßig klein ist und weil sie daher leicht in eine Tabelle zu vereinigen sind. Man hat demnach bei Entziffern einer Geheimschrift, deren Schlüssel man nicht kennt, zu untersuchen, welche Zeichen am häufigsten vorkommen. Das am häufigsten vorkommende Zeichen ist fast jedesmal ein e, dann kommen die anderen Vokale, namentlich i, ferner n u. s. w. Die kurzen Worte leiten dann auf die andern Buchstaben, so daß man allmählich die Bedeutung aller Zeichen finden kann.

Will der Schreibende dem neugierigen, uneingeweihten Leser besondere Schwierigkeiten bereiten, so sehen ihm dazu allerlei Mittel zu Gebote, namentlich die Anwendung von Zeichen, die gar nichts bedeuten sollen, und die an beliebigen Stellen eingeschoben werden können. Oder man schreibt die Zeichen sämtlich ganz dicht hinter einander, ohne die einzelnen Worte von einander zu trennen, oder man trennt sie falsch und dergleichen.

Die vorher angedeutete Deciffrirenkunst verliert aber ihre Anwendbarkeit ganz und gar, wenn in der Geheimschrift für jeden Buchstaben mehrere Zeichen vorhanden sind. Ein solches System kann unter Umständen selbst den geübtesten Deciffireur ein unlösbares Räthsel bleiben. Man legt nämlich der Geheimschrift irgend ein beliebiges, gedrucktes Buch zu Grunde, von dem jeder der beiden Correspondenten ein Exemplar besitzen muß; beide Exemplare müssen derselben Auflage angehören, oder wenigstens in Rücksicht auf Seiten und Zeilen genau miteinander übereinstimmen. Jeder Buchstabe wird in dieser Geheimschrift durch 4 Zahlen bezeichnet, von denen die erste die Seite, die zweite die Zeile, die dritte das Wort und die vierte den Buchstaben bedeutet. Wählt man z. B. die kleine in der Buchhandlung des Waisenhauses erschienene Broschüre: „Ein Blick auf die Geschichte der Stadt Halle“, so kann man das Wort Sonntag beispielsweise so schreiben:

5, 9, 4, 1; — 15, 4, 1, 2; — 21, 5, 2, 5; — 17, 9, 3, 2; — 31, 12, 6, 3; — 12, 1, 1, 3; — 25, 3, 2, 7.

Man könnte aber dasselbe Wort nach demselben Schriftchen noch auf sehr viele verschiedene andere Arten schreiben, weil jeder Buchstabe sehr oft in demselben vorkommt. Da man bei diesem System die oft vorkommenden Buchstaben nicht erkennen kann, so verliert der nicht ins Geheimniß eingeweihte Neugierige jeden Anhalt zum Deciffriren. Uebrigens läßt sich das System noch dadurch modificiren, daß man bei Gedichten statt der Seiten- oder Zeilenzahlen die Nummer des Verses wählt; — auch könnte man ein mehrbändiges Werk zu Grund legen und den vorher erwähnten vier Zahlen noch eine fünfte, die Nummer des Bandes, vorsehen.

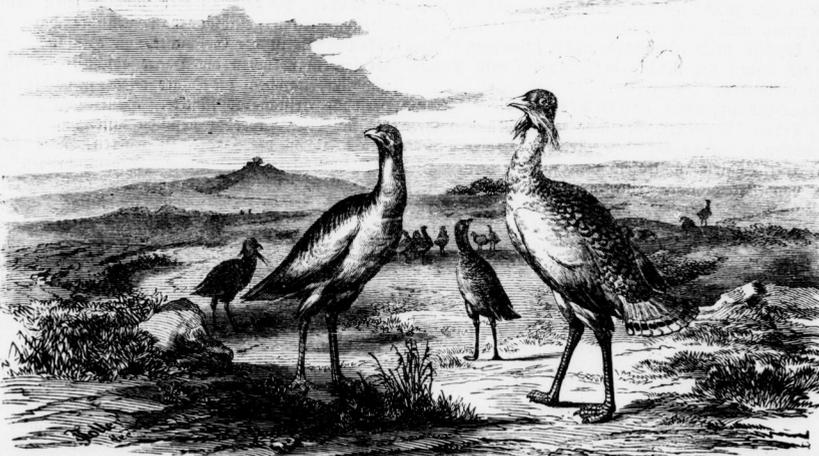
Der Trappe.

Von Dr. Karl Müller.

Der Verein für Vogelschutz hat in seiner zweiten Flugchrift die Aufmerksamkeit auf das Trappengeschlecht gelenkt, indem er über die Einbürgerung der Zwergtrappen in Thüringen berichtete. In Folge dessen hat er überhaupt an ein Vogelgeschlecht erinnert, das zwar Jeder dem Namen nach kennt, das aber doch nur Wenige seinem Wesen nach verstehen werden.

Denn obgleich der merkwürdige Vogel unser deutscher Mitbürger ist, und von Zeit zu Zeit in unsern Blättern die Jagdliebhaber zur Lieferung junger Trappen für die Küche aufgefordert werden, so haben doch die Wenigsten den Trappen in freier Natur gesehen. Es ist das auch sonderbar genug. Der Vogel gehört ohne Zweifel zu unsern größten einheimischen Vögeln, ja, er kann geradezu unser „Vogel Strauß“ genannt werden, er lebt noch vielfach selbst auf unserm preussisch-sächsischen Fluren, und doch ist er wie ein Gespenst, von dem Alle erzählen, das aber Niemand gesehen hat. Was kommt einfach daher, daß der Trappe ein Schlaupfopf ersten Ranges ist, welcher das offene weite Feld jeder gedachten Stellung vorzieht, weil es sich besser übersehen läßt. Hier fühlt er sich vor allen Ueberraschungen um so sicherer, als er Ursache hat, sich auf seine Wach-

samkeit und sein kritisches Talent zu verlassen. Er weiß genau, wer der Bauer, wer der Jäger ist, und so kann es sich leicht ereignen, daß er jenem in demselben Augenblicke erscheint, während der andere den Rücken gewendet hat. Im Uebrigen verläßt er sich auf seine strammen Schenkel und Schenkeine, auf seine Soblen und Beben, im Nothfalle auch auf seinen Flug, der freilich nicht weit her ist. Wenn er, halb Renner, halb Segler, so über das Gefilde jagt, wie der Strauß über die Wüste, dann wird Jeder eingesehen müssen, daß der Trappe als ein überaus merkwürdiger Ueberrest seines Geschlechtes bei uns erscheint; und das um so mehr, als er sich bei der Ueberfülle der Kultur dennoch in einzelnen Paaren selbst hier zu Lande zu erhalten wußte. Das klingt freilich sehr fatal für ihn, doch weiß er sehr genau, was er thut, indem er sich dem Lande erhält, das ihn geboren. Er liebt eben die Kultur aus demselben Grunde, wie wir, weil sie ihm mit Bequemlichkeit gerade das liefert, worauf seine Existenz sich gründet. So weit nämlich reiche Saatfelder, Keller



mit Salat, Rübsaat, Kohl und anderem Gemüse in Europa grünen, so weit auch reicht sein Vaterland. Was ist denn aber des Trappen Vaterland? England ist es nicht mehr; denn dort, wo er früher auf allen Dünen vom britischen Kanale bis Yorkshire in Trupps von mehr als 50 und 60 Stück vorkam, ist er verschwunden, nicht durch die

eigene
56. C
Mitte
Heerd
den
schei
größt
In d
hübne
er sei
Sofort
sich er
dernd
seines
Zeit
tarda
kann
der er
welch
grüne
ausge
gelegt
die F
folgen
gebilt
geht
und i
verfol
Wint
mern
Gefar
es w
nötig
Ebene
Kenn
Freih
ihn n
freibli
verma
Zeit
Schul
der so
schwa
Hübne
mit
une

eigene Liebhaberei, sondern durch den englischen Trappen-Sport. Aber vom 56. Grade N. Br. dehnt sich sein Revier in Skandinavien über ganz Mitteleuropa aus, bis er in Ungarn und in Süddeutschland noch in Heerden von 100 Stück für seine Zukunft forgt.

Man hat daraus geschlossen, daß er ein polygamisches Leben, gleich den Hühnern, führe und ihm einen zahlreichen Harem zugeschieben. Er scheint sich jedoch nur im Herbst und Winter, seiner Streizeit, eine größere Gesellschaft zu suchen, sonst sich mit einem Weibe zu begnügen. In dieser Zeit aber, besonders im März, nimmt er entschieden eine hühnerartige Natur an. Gleich dem Truthahn schlägt er sein Rad, bläht er seinen Hals auf; ein zischender Laut ist sein Siren: der Trappe balzt. Sofort erwacht auch seine Kampflust. Der kriegerische Schnurbart sträubt sich empor; der sonst so scheue und friedliche Vogel wirft sich herausfordernd in die Brust und erwartet den Nebenbuhler mit allen Fechterkünften seines kräftigen Leibes, mit Flügelschlägen, Fußtritten und Schnabelbissen. Jetzt verdient er den wissenschaftlichen Beinamen des Langsamens (*Otis tarda*), den er von seinem schwerfälligen Fluge trägt, nicht mehr. Auch kann man ihn nicht den Beständigen nennen. Nur kurz ist die Zeit, in der er seiner Liebe lebt. Bald trennt er sich von seiner andern Hälfte, welche unterdeß 2—3 Eier, von der Größe der Gänseier und mit olivengrüner, braungefleckter Färbung in eine sehr kunstlose, spontane dürrig ausgefartete Vertiefung der Erde, gemeinlich in hohen Saatkeldern, gelegt hat. Vier Wochen lang brütet die Mutter allein; endlich hat sie die Freude, ihre Jungen wie Küchlein um sich zu haben. In der That folgen ihr dieselben sofort in das weite Feld, um sich bald mit einem gelblichen, grauschwarzen Dunenfleide zu bedecken; zu dieser Zeit ein vielbegehrter Lektörbissen, der nur zu bald vergeht, je rascher das Fleisch erhärtet und ungeschmackhaft wird. Es zeugt von den Strapazen, denen das hart verfolgte Geschöpf in seiner Freiheit um so mehr unterliegt, als es auch im Winter seiner Heimath treu bleibt und oft von Insekten und Regenwürmern zu leben gezwungen ist. Aber die Freiheit geht ihm über Alles. Gefangen, lauert es sich traurig zusammen, jede Nahrung verschmähd; es würde verhungern, wenn man ihm nicht künstlich für lange Zeit das nöthige Futter und Wasser beibrächte. Der Uebergang von der freien Ebene in die Enge eines Stalles ist auch dem Trappen zu gewaltig; der Renner unter unseren Vögeln verzichtet lieber auf das Leben, als seine Freiheit die seinen Leib fähle. sein Urtheil schärfte. Thatfache ist, daß ihn nur die Parforcejagd, die Uebermacht oder die tief in das Kleid eines friedlichen Bauers oder eines Heuwagens versteckte Jagdlist zu erlegen vermag, wenn ihn der Lenz nicht blind vor Liebe machte. Nur zu dieser Zeit kann es kommen, daß der liebevolle Trappe selbst den fehlenden Schutz des Jägers überhört und dem zweiten um Opfer fällt. Auch in der schönen Welt der Vögel herrscht Chriemhildens Geschick, in der Liebe schwach zu sein. Das ist unser Trappe, halb Huhn und Strauß, halb Hühnerflege, das Engeglied der Sumpfvogel, das Verbindungsglied zwischen den Laufvögeln. Möge ihm sein Geschick noch lange heil und bei uns sein; denn so ein herrliches Geschöpf verdient es.

++ Die Sklaverei bei den Römern.

Von Prof. Dr. Herberg.

(Fortsetzung.)

Alle diese Verhältnisse wirkten weit hinaus über die bloß wirtschaftlichen Nachteile. Die unter der Wucht der Sklavenwirtschaft immer elender sich gestaltende Lage des römischen Bauernstandes machte es für die Römer, die ihre Legionen damals noch immer nur aus den bestbesetzten Klassen rekrutierten, die Proletarier nur auf der Flotte und bei den minder bedeutenden Waffengattungen verwandten, immer schwieriger, ihr nationales Kriegerfußvolk in allen Theilen der alten Welt auf einigermaßen achtunggebietendem Fuße zu erhalten. Man denke sich, was aus der deutschen Arme und aus unserm Lande werden müßte, wenn eines Tages die sämtlichen Fabrikarbeiter, die Mehrzahl der ländlichen Arbeiter, dann alle Leute, die keine direkten Steuern zahlen, dienstfrei, der Soldatendienst aber ausschließlich den dann übrigen Volksklassen zugeheilt würde! Da nun ferner die römischen Großen die Gewohnheit annahmen, auch in ihren Palästen zahlreiche Sklaven zu halten, die für den gesammten häuslichen Gebrauch — von der Arbeit des Maurers und Zimmermanns bis zu der des Friseurs und Perückenmachers — bestimmt waren, so wurde jede Möglichkeit, auch bei besserer Einsicht der ärmeren Freien, gewerbliche Thätigkeit mit Erfolg zu entwickeln, im Keime getödtet. Endlich aber nahm bei den immer leichtsinniger und massenhafter betriebenen Freilassungen die Mischung des römischen Volkes mit fremden Elementen jeder Art, vom Exer bis zum afrikanischen Mauren, vom Kelten und Spanier bis zum Phryger, Paphlagonier und Kappadoker, erschreckend zu. Dieses aber war für die sittliche und politische Färbung dieses römischen Nationalstaates höchst bedenklich, und geradezu verderblich für die Haltung der großen römischen Nationalversammlungen mit der unglücklichen lediglich persönlichen Vertretung in der Bürgergemeinde.

Es kam aber nicht lange nach dem Untergang von Karthago die Zeit, wo die Sklaverei auch als eine akute, als eine militärische Gefahr für den Staat sich zeigte. Der römische Staat zeigte gerade damals eine auffällige Analogie mit den Südstaaten Nordamerikas, wie man sie vor Lincolns großem Kriege kannte. Ein entschieden antimonarchischer, unter sich selbst scharf demokratischer, Adel mächtiger, politisch hoch entwickelter, Sklavhalter; eine Masse verarmter, unruhiger freier Einwohner; aber als Basis einer üppigen Civilisation ein unabschbares Gewühl unseiner Elender. Allerdings unterschied sich die römische Sklaverei mehrfach zu ihrem Vortheil von der des nordamerikanischen Südens. Von einem Haß oder von Verachtung der Römer gegen Race und Farbe ihrer Sklaven ist gar keine Rede. Der brutale Römer denkt auch nicht an sophistische Beschränkung der „Institution“ der für ihn unentbehrlichen Sklaverei. Der Römer kennt nicht das scheußliche System der menschlichen „Stutereien“, der Züchtung der Sklaven zum Verkauf, noch verkauft er die einzelnen Familienglieder seines Sklavenvolkes mit cynischer Barbarei! Endlich aber ist er weit entfernt, mit amerikanischer Barbarei die geistige Ausbildung seiner Sklaven mit schauerlichen Graueln zu verbinden, sondern ist überaus bereit, auch die geistigen Fähigkeiten seines „Eigentums“ in umfassendster Weise zu verwerten.

Nichts desto weniger gab es Umstände, welche die Lage der meisten römischen Sklaven, der „zur Sache herabgesetzten“ Menschen nicht weniger hart gestalteten, als jene der Negers und der Farbigen in dem Bunde der Southronen so lange gewesen ist. Seit dem zweiten punischen Kriege hatten die Römer lange Zeit nicht mehr die Sklaverei für ihre eigene Person zu fürchten. Erst jene römischen Ritter, die nach Armin's Sieges-schlacht im Döning als Verhüthen auf den heffischen und westfälischen Gutshöfen in deutscher Gefangenenschaft alterten, hatten dauern wieder das harte Loos der Knechtschaft in der Fremde zu tragen. Der Römer des zweiten Jahrhunderts v. Chr. sah mit kalter Härte die Hunderttausende einst freier, glücklicher, wohlhabender Menschen hochentwickelter Culturstaaten unter dem vollen Jammer der Erinnerung an die bessere Vergangenheit in dem Elend der Knechtschaft verflümmern. Noch anderes trat dazu. Mit Ausnahme einiger Hausknechte konnte jetzt bei der enormen Massenhaftigkeit der Sklaven von einem persönlichen, mildern dem Verhältnis zwischen Herren und Sklaven nicht mehr die Rede sein. Wohl aber schwebte der Römer in Italien und Sicilien jetzt in ewiger, nur zu begründeter Besorgnis vor Comploten und Meutereien seiner Sklavenmassen. Das um so mehr, als vielfach auch Gewissenlosigkeit in Ernährung, Kleidung und vollsteiger Disziplinierung gerade der wildesten, der berittenen Hirtenknechte, eintrifft. Sonst wurde barte Strenge zur Regel und die Gewalt des Herrn über Leben und Tod der Sklaven wurde zu einer schrecklichen Realität. Der harten physischen Ausnutzung der Sklaven auf den italienischen und sicilischen Plantagen; dem abweislichen System der Sklavenkaskernen, ging ein raffinirtes System zur Wändigung der Massen von Plantagenknechten zur Seite. Wie heute, gewahrt durch die Schrecknisse des Jahres 1857, die Engländer die Mannschaften ihrer Epizyregimenter aus allen Stämmen ihres indischen Reiches mischen, so wurde es römische Praxis, ihre Sklavenschaaren aus Leuten möglichst verschiedener Sprache und Nationalität zusammenzusetzen. Stock und Peitsche wurden ganz gewöhnliche Strafmittel auch für leichte Vergehen; die Hinrichtung durch das Kreuz war an der Tagesordnung; die Ermordung eines römischen Herrn wurde durch Hinrichtung aller Sklaven, die sein Hülfes hätte erreichen können, unumgängliche Kinder nicht ausgenommen, geahndet. In einer Zeit, wo Leibes- und Todesstrafen gegen römische Bürger so gut wie gar nicht mehr zur Anwendung kamen, von Torur nicht die Rede war, verbadt diese grauliche Barbarei die Römer ebens gründlich, wie analoge Verhältnisse nachmals die Franken der merovingischen Zeit und deren Justiz korumpirt haben.

Auf dieser gefahrrohen Höhe hat sich nun allerdings das Sklavenwesen bei den Römern doch nicht allzulange erhalten. Die furchtbare Mißhandlung von Hunderttausenden trieb es endlich zu einem schrecklichen Ausbruche. Hatte es schon in den Jahren 198, 196 und 185 v. Chr. in Italien Meutereien gegeben, so rächten sich die Sklavenmassen der seit 150 v. Chr. zertretenen Kulturländer im Verein mit dem Proletariat der Städte durch jenen furchtbaren Sklavenkrieg, der 143—132 die Insel Sicilien mit schauerlichen Blutscenen erfüllte. Die glühenden Funken dieses ungeheuren Brandes zündeten auch in Latium und Campanien, in den laurischen Silbergruben von Utica, auf Delos, in Kleinasien. Endlich wurde der sicilische Krieg mit schweren Opfern niedergeworfen. Das elende System wurde aber nicht geseffert. Sicilien wurde zu Ende des zweiten Jahrhunderts v. Chr. noch einmal durch einen dreißigjährigen Aufstand der Plantagen- und Hirtenknechte erschüttert. Die furchtbare Gefahr hatte aber doch das Eine bewirkt, daß die edlen Gracchischen Brüder seit 133 v. Chr. ihren altherkömmlichen Versuch machten, durch ihre Reformgesetzgebung das ländliche freie römische Proletariat wieder in nützliche Grundeigentümer umzuschaffen. Dieser Versuch ist keineswegs so erfolglos geblieben, wie das oft erzählt wird. Aber die kleine Basis, auf welcher die weltbeherrschende Nation stand, erhielt ihre neue kräftige Stütze dort erst als seit 88 v. Chr., leider erst durch schweren Krieg, die gesammten freien Bauernvölker Italiens ihre Aufnahme in das römische Bürgerthum erzwungen hatten. Die furchtbaren Bürgerkriege, die seitdem bis zur Aufichtung des Cäsarenthrones Italien und Sicilien blutig zertreten, setzten auch den heillosen Bau der Plantagenwirtschaft in diesen Ländern weg. Die letzten Schreckensscenen, wo die Kriegesgefahr Seitens der Sklaven noch einmal akut wurde, hatten schon 73—71 v. Chr. gespielt. Die Nachkommen teutonischer und kimbriischer Kriegesgefangenen, keltische und thrakische Massen unter Spartacus hatten damals ganz Italien mit allen Graueln entseffelter Sklavenwuth erfüllt. Die römischen Sieger benutzten die Frevol in entsprechender Weise, indem sie — es ist wirklich in Italien, nicht in Dahomey oder Kaffa ge-schehen, — mehrere Tausende der gefangenen Empörer auf der großen Heerstraße von Capua nach Rom in langen Reihen kreuzigten.

Die Sklaverei hat seit der Mitte des letzten Jahrhunderts v. Chr. ihre akute Gefahr für Rom verloren; so sehr daß selbst in Sicilien erst wieder im J. 263 n. Chr. in der sturmbelegten Zeit des Kaisers Gallenus ein Nachhall der alten Sklavenaufstände gemeldet wird. Aber ein böses Erbe hatte sie der Republik hinterlassen. Ihr Druck auf den Bauernstand war andauernd so schlimm, daß endlich seit etwa 107 v. Chr. der populäre Bauernsohn Gaius Marius als Consul zur Entlastung seiner früheren Standesgenossen die Aufnahme freier Proletarier in das Kriegerfußvolk durchsetzte. Damit begann jene Veränderung des römischen Heers, in Folge deren binnen 25 Jahren die bestehenden Elemente aus der Armee ausgeschieden, die gesammte Arme aber sich aus Proletariern

bildete, die aus dem Kriegsdienst ein Handwerk macht n. — die ohne Soldner zu heißen als eine Soldnerfahar aufzutreten, und endlich die Waffen führen, mit denen die Cäsaren den alten republikanischen Zuständen ein Ende mit Gewalt machten.

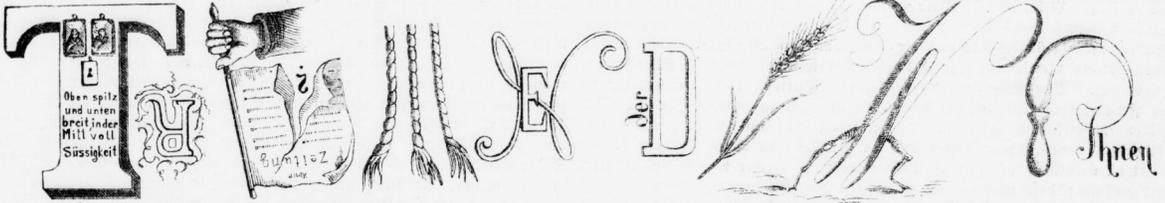
Die Sklaverei zeigt in Rom seit der Mitte des letzten Jahrhunderts v. Chr. einen vielfältig neuen Charakter. Nicht nur daß humanere Verhältnisse unter Einwirkung des Hellenismus häufiger werden, — Verhältnisse, die ihre ideale Höhe in der Verbindung zwischen Cicero und seinem Tiro erreichen, — so dient die Sklaverei jetzt immer allgemeiner auch des feineren Seiten der antiken Civilisation. Eine Menge Institute, die solchen Zwecke dienen, werden jetzt auf die Sklaverei basirt; wir erinnern nur an den kaiserlichen Postdienst. Am bedeutungsvollsten aber

ist die Sklaverei dadurch geworden, daß sie wahrscheinlich die Alten verhindert hat, schon ihrerseits die Buchdruckerkunst zu erfinden, — und daß sie dafür den Römern der Kaiserzeit eine Art Presse und Buchhandel ermöglicht hat. Es war Cicero's abbekannter lebensmüthiger Freund, der Banquier L. Pomponius Atticus, der zuerst Tausende von Sklaven einermäßig literarisch auszubilden ließ und dann dazu benutzte, in sehr sinnreicher Weise die jedesmal neuesten literarischen Erzeugnisse rasch in vielen Tausenden von Exemplaren abzuschreiben. Aus solchen Einrichtungen heraus entwickelte sich dann seiner römische Buchhandel, der seine literarischen Waaren bis nach Schottland und nach dem Niederrhein, bis nach Aegypten und Armenien vertrieb. (Schluß folgt.)

Preisaufgaben.

1. Bilderräthsel von S. A., D. b. C.)

(Wir bemerken ein für allemal, daß von einem solchen weder orthographische, noch sonst scrupulöse Genauigkeit erwartet werden darf.)



2. Räthsel von C. W. J.**)

Ich bin bekannt, auch hier in Halle,
Bei Jung und Alt, bei Groß und Klein,
Bei Arm und Reich, und Alle, Alle
Stell'n sich zu Zeiten bei mir ein.
Mit wichtigen, geheimen Dingen
Beschäftigt mich die Volksee,
Und schüchterns Verliebte bringen
Mir ihre erste Träumerei.
Der Weltverbesser, der Erfinder
Vertrauen sorglos ihr Project

Wir an — und ihres Geistes Kinder
Der Literat und Architekt.
Mißlich — wie viel bittere Klagen
Sich ihm so viel Thronen werden bier
Und Hoffnungen mir zugetragen!
Doch seine führt die Ruhe mir.
Doch helf' und rath' in keiner Weise,
Bin alles Mitgefäßles baar;
Nur einem auserwählten Keiße
Erschließ' ich oft mich, ganz und gar.

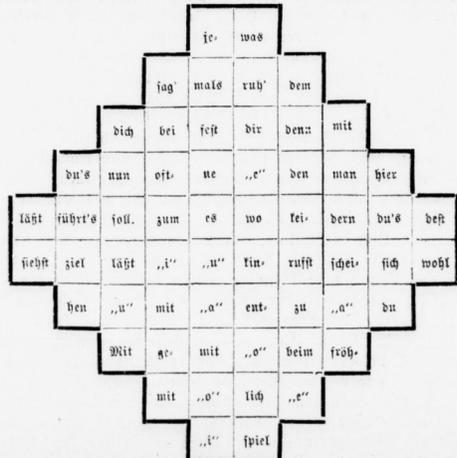
3. Silbenaufgabe von A. S. I. Halle.**)

Aus den Silben: a, ar, a, ac, a, be, bock, burg, brenn, blei, buch, ca, che, cu, can, cu, dog, di, daph, dor, dor, da, di, dels, di, er, ei, ei, ost, er, e, eu, el, eu, ei, ek, ont, fa, furt, gi, gü, gras, gom, glas, hut, he, hu, hei, i, il, jak, i, i, ja, i, je, i, jew, ja, is, kan, lip, ka, ko, ko, ken, la, liesch, li, lo, loh, les, li, löth, lo lau, me, min, ma, mant, mo, mi, ne, na, ni, na, ne, no, ne, ne, ne, ni, ne, ni, pe, pal, pirat, ran, rac, re, ro, rohr, ra, ru, re, sis, si, strauch, sen, sen, stein, so, sas, tri, te, theo, tic, ters, ter, tah, ton, vis, vad, wa, zeh, za, ton, sy — sind 51 Worte zu bilden, nämlich:

1. Mythol. Name und Planetolb.
2. Staat in Nord-Amerika am Mississippi.
3. Alttestamentl. Berg.
4. Pflanzl. Instrument, zugleich Theil jedes Feuerrohrs.
5. Geschlechte preuß. Krönung.
6. Hauptstadt Persiens.
7. Ital. Maler.
8. Platan in Mexico.
9. Ort in Mittel-Agypten.
10. Pflanze, Kopfbedeckung, heraldische Figur.
11. Westindische Insel.
12. Fluß in Nord-Amerika.
13. Ein Harz.
14. Staude mit aromatischen Blättern.
15. Eine Republik.
16. Mädchenname und Planetolb.
17. Ein Heiliger.
18. Ein Sternbild des Tierkreises.
19. Männlicher Vorname.
20. Strom in Hinterindien.
21. Bei ausgezeichnetem Preis an der Himmelskugl.
22. Stadt an der Rhein-Mündener Bahn, mit Gumnium.
23. Eine Musik.
24. Instrument zur Erzeugung intensiver Hitze.
25. SeeStadt in Asien.
26. Stadt in Vorderindien.
27. Ein Theil Englands.
28. Deutscher Strom.
29. Stadt in Oberitalien.
30. Stadt in China.
31. Deutscher Dichter unseres Jahrhunderts.
32. Fluß in westlichen Asien.
33. Staat in Nordamerika, an die See grenzend.
34. Eine der großen Antillen.
35. Baum in Deutschland.
36. Ein Edelstein.
37. Ein Freudenort.
38. Welche suchte Ruine der Prov. Sachsen.
39. Baum in Aegypten.
40. Stadt in Ungarn.
41. Jägervolk Sibiriens.
42. Stadt am Bug.
43. Ein Metall.
44. Aegypt.
45. Eine Grasart.
46. Nebenfluß der Saronne.
47. Nebenfluß des Gottheit.
48. Thal in Luzen.
49. Meerenge am schwarzen Meere.
50. Paß in den Pyrenäen.
51. Stadt am abriatischen Meere — deren Anfangs- und Endbuchstaben, in der angegebenen Reihenfolge von oben nach unten gelesen, zwei Sprüche Odhess ergeben.

4. Wörselprungsaufgabe von stud. H. K.

(Die Lösung bildet wieder ein Logogramm, das auch mit zu lösen ist.)



5. Zweifelhige Charade von . . .

Zwei Silben sind es, die ich kenne;
Die erste Silbe, die ich kenne,
Schmückt unsern Paß zum Blumenpaß,
Sie hat den Scherz der Welt geboren,
Und Keiner hat sie je verloren,
Der nur mit Muth den Paß betrat.

Und so erschafft sie auch die zweite,
Die als das herrliche Geleit
Des Lebens ihm das Seepter führt;
In jedem Worte kannst du's finden,
Im Strauß, den sie liebend winden,
Der die Liebe, was ihn ziert.

Und nimmst du nun das holde Ganze,
So eile schnell zu Spiel und Tanz,
Dort ist es angenehm und werth;
In keinem ewigjünglichen Schloß
Erblühen unter zarten Loos
Als Schönstes, was zu je begehrt.

Vorstehende Preisaufgaben wurden unter den eingegangenen als die besten gefunden (das Räthsel von C. W. J. nach Entscheidung durch das Loos unter mehreren gleichberechtigten). Die Prämien werden unter folgenden Bedingungen ausgefetzt:

- 1) Die Einsendungen müssen bis 20. November in unsern Händen sein.
- 2) Jeder Einsender hat zur Vermeidung von Irrungen folgende seine volle Adresse anzugeben und empfängt bei richtiger Lösung ein Exemplar des Kalenders und Reichskalenders gratis und franco zugesandt.

Für Schachfrage folgt in nächster Nummer eine besondere Preisaufgabe.

Lösungen aus Nr. 255.

1. Lieb frauenmilch. 2. Achaja.
3. Die Länge des Seiles ist nach dem Pythagoras $= \sqrt{94^2 - 45^2} + 168^2 = 175$ Fuß.
4. Wenn er x Hirsche, y Ache, z Haien kauft, so ist 1) $7x + 3y + 0,5z = 100$, 2) $x + y + z = 100$ oder $0,5x + 0,5y + 0,5z = 50$, daher 3) $0,5x + 2,5y = 50$ oder $13x + 5y = 100$. Durch Lösung dieser diophantischen Gleichung ergibt sich: $x = 5$, $y = 7$, mithin $z = 88$.
5. 1) Saal. 2) Alma. 3) Amen. 4) Land.
6. Dinte (alte Schreibart), Garbe, Legat, Eisen; die Anfangs- und Endbuchstaben in der Reihenfolge 2 4 3 1 ergeben: Gold, Ente.
7. „eisen blei“ und „eine silbe“ haben dieselben Buchstaben; nach dem Begüterlichen bleibt also Nichts übrig.

Correspondenz.

Wir müssen bitten, den eingegangenen Aufgaben die Lösungen immer sogleich beizufügen.

Lösungen aus Nr. 255. (Nichtig, nach Obigem selbst zu entsch.) Herm. Hilp. — Walthari — Ad. K., W. — F. v. Bock — Dt. Köhler — *R. H., Fried. — E. K. in G. (auch 4 aus 249) — Ernst G. — *L. W., Wsch. (4, 5, 6 bef. wikk.; bitten nach Verwendung um mehr!) — *N. N., Z. b. G. (auch 3 aus 249) — *E. B., Halle — Ed. Wittm., M. (aus 249) — *F. M., Großb. — *F. J., Sch. — *Chr. Tr., H. — *E. L., H. (aus 249) — *E. H., Halle — E. W., Habichtsf. — Fr. B., Gerb. — H. Ap., Eisl. — *D. G., Halle — *D. M., Großb. — H. M., Dessau — *Winf., Eisl. (Von Schach diesmal nur Nr. 1 brauchd., in unser. Form) — *G. Boigt, H. — D. L., K. (auch Karte, Aufs. zu complirt; anderes wikk.) — H. Wzsl. — A. Steiner (Partien sind doch keine Aufgaben) — Anna Hpt., Berlin — *D. Nr., Sch. — *L. K., An. (auch aus Nr. 249) — M. D. G., D., in G. — *Br. Schw. — *E. B., Halle — *P. S., Neukirchen — *D. M., Dsm. — J. K. — E. K., Brebna — *F. H., H. (auch aus 249) — H. W., Gorma — *E. H., Sch. — *Richter, Klein. (2 Karten, ab Nr. 7 ganz unverständlich!) — E. N., Kl. — *F. Sch., Kirch. (verdienen Sie ihn durch Lösungen!)

Lösungen aus Nr. 261. (Nichtig, wo nichts anderes bemerkt.) *D. L., K. (Warum so ungeduldig? Auch Andere müssen bis zur nächstfindlichen Nr. warten!) — U. v. E. H., Bruck. — Eug. in Z. — V. G., E. — G., Ellenb. (auch aus 255) — E. K., Brebna — Clara — D. Sch., Halle — *R., Gera — *D. Schum. — H. 3 untr., denn 70° = 4900! — M. K., Zwick. — Arn. Sch., H. — D. W., Großsch. — Luise B., H.

*) Da wir von jetzt an öfter Bilderräthsel bringen werden, so bitten wir Sie und andere geschickte Spieler, uns mehr dergleichen zukommen zu lassen. **) Wir bitten um Angabe Ihrer Adresse.

ist die
Livadi
Auf u
telegr
system
ferlich
fionen
fuß zu
vöhrn
nadien
richtm
fation
im A
Semir
Semir
det, k
Zeuge
evange
Ansch
Zeuge
tritt
Appor
Kreife
bezügl
Grund
aus f
putati
gierun
lurten
bung
schaft
heiten
Urthei
der
geklag
vina u
worde
Politik
in Kei
jüngst
1871
so üb
Bemü
aus u
sie W
demer
Wille
Erhat

